



Unbestechlich, aber käuflich!

EULENSPIEGEL

1/17 • € 3,20 SFR 5,00

63./71. Jahrgang ISSN 0423-5975 86514
www.eulenspiegel-zeitschrift.de



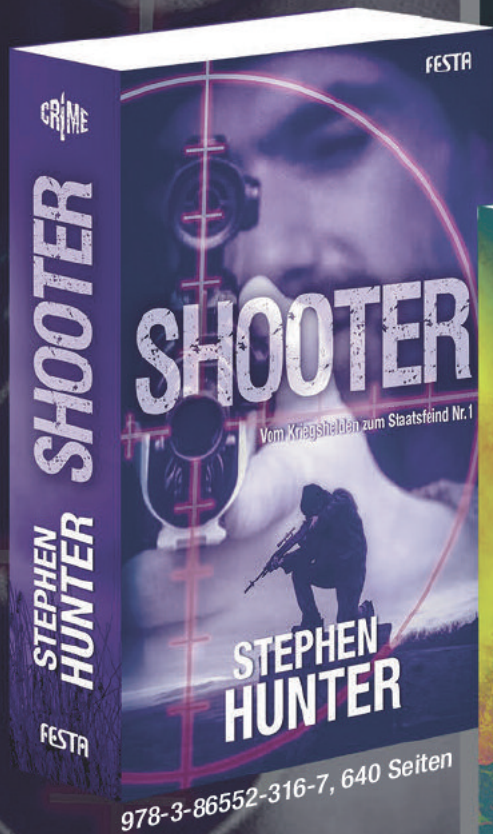
Mit den Waffen einer Frau!

Kann SIE ihn stoppen?

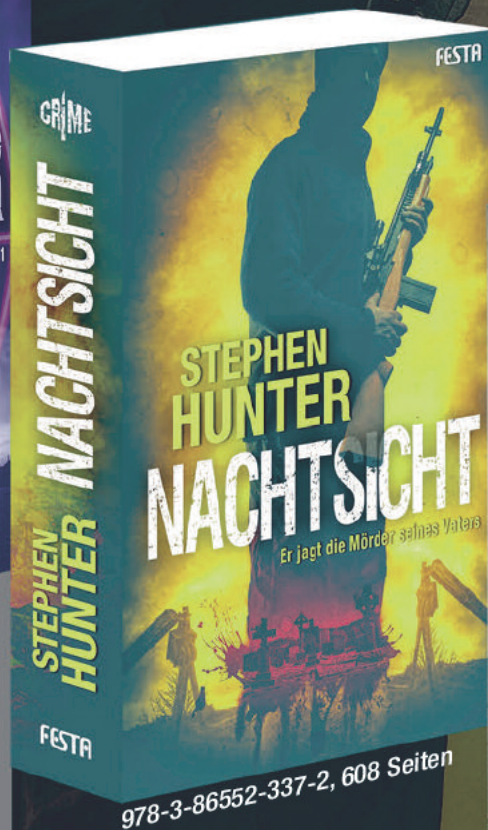


FÜR VIELE IST **STEPHEN HUNTER** DER BESTE LEBENDE THRILLER-AUTOR

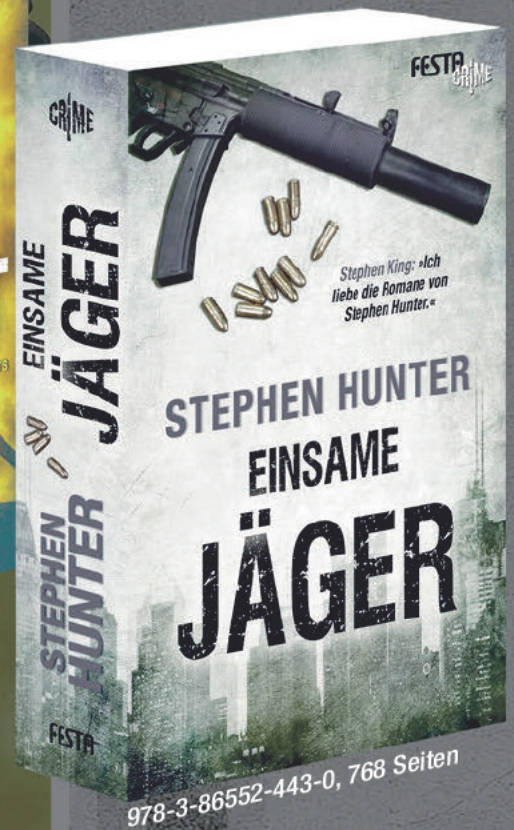
Stephen King: »Ich liebe die Romane
von Stephen Hunter.«



978-3-86552-316-7, 640 Seiten



978-3-86552-337-2, 608 Seiten



978-3-86552-443-0, 768 Seiten

Bob Lee Swagger, der
Meister-Scharfschütze
aus dem Hollywood-
Blockbuster SHOOTER –
USA Network startete
gerade die TV-Serie.

FESTA
CRIME

Romane, die so spannend
sind, dass man mit dem
Lesen nicht aufhören kann.
Das versprechen wir.



www.Festa-Verlag.de



HENNIGER

Die FrischeMolkerei



Hüftgold oder Traum- figur?

'nen Jovia mit
44 % weniger Zucker*
kann sich jeder gönnen.



in 4
leckeren
Sorten im
Kühlregal

Der Fruchtojoghurt Jovia ist
erhältlich bei Kaufland,
Globus, Edeka, Marktkauf und Real.

* Ein Becher Jovia enthält 44 Prozent weniger Zucker als ein herkömmlich gesüßter Joghurt.

Mehr Informationen auf **HERZGUT.de**

INHALT

Titel	ARNO FUNKE
3 Zeit im Bild	BARBARA HENNIGER
5 Hausmitteilung	
6 Post	
10 Modernes Leben	
13 Zeitansagen	
18 Rententelefon	MATHIAS WEDEL
21 Darstellung stark dramatisiert	HANNES RICHERT
22 Unsere Besten: Die Rache der alten, weißen Frau	FLORIAN KECH / FRANK HOPPMANN
24 Von Brüdern, die Männer lieben	ANDREAS KORISTKA / BURKHARD FRITSCHKE
26 Zeitgeist	ARI PLIKAT
28 Die Mülltonne ist wieder da	ANDREAS KORISTKA / GUIDO SIEBER
30 Deutscher Karikaturenpreis 2016	
32 Der höchste Punkt Bayerns	PETER KÖHLER / KLAUS STUTTMANN
37 KiBuWe	GREGOR FÜLLER
40 Wahn & Sinn	
42 Artenvielfalt: Das Trumpeltier	JAN DECKER
44 Dem Strang noch mal entronnen	WOLFGANG SCHÜLER
45 Herr B.	GERHARD GLÜCK
46 TV: Bitte, bitte glaubt uns wieder!	FELICE VON SENKBEIL
47 Lebenshilfe	MARTIN ZAK
48 Funzel: Fräulein Sandra hat sich verrechnet	
50 Copy & Paste: Hilfe, ich hab Hypochonder	
54 Das Wunder der alten Sophia	ROBERT NIEMANN
56 Schwarz auf Weiß	
58 Käpt'n Sharky oder Nietzsche	GREGOR OLM / PETER MUZENIEK
60 Fehlanzeiger	
62 Produktkritik	MICHAEL GARLING / DUSAN DEAK
64 Leser machen mit / Rätsel / Meisterwerke	
65 Die EULE vor 500 Jahren	
66 Impressum / ... und tschüs!	



Hat Ihnen eine Zeichnung im
EULENSPIEGEL besonders gefallen?
Dann lassen Sie sich ein Poster schi-
cken! Gedruckt wird auf hochwertigem
Papier im Format 32 x 45 cm (A3+).
Bestellen Sie im eulenspiegel-laden.de
oder telefonisch unter (030)29346319.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ob Eltern, Lehrer, Kollegen, Ehepartner, Kinder, Enkel oder einfach nur fremde Menschen auf der Straße: Sie alle haben mir schon bei der einen oder anderen Gelegenheit einen Besuch beim Psychiater nahegelegt. Vom flapsigen »Sie sind doch gestört!« bis zum intensiven »Ich mache mir Sorgen um dich!« war alles dabei. Aber ich habe stets tapfer widerstanden, weil ich an mich selbst glaubte und an meine Art, die Dinge anzugehen. Und jetzt, nach all den Jahren, gibt mir nicht nur meine Lebenserfahrung, sondern auch die Wissenschaft recht: »Höhere Grundwerte in paranoider Persönlichkeit«, so steht es in einer aktuellen Studie geschrieben, korrelierten mit beruflichem Aufstieg, und Verfolgungswahn sei geradezu eine notwendige Eigenschaft für Führungskräfte. Nun, ich habe das ja schon immer gewusst, aber zugegebenermaßen tut es doch gut, von einer neutralen Instanz derart bestätigt zu werden. Zugleich dürfte damit auch der letzte Zweifel daran beseitigt sein, dass mein lebenslanges Misstrauen gegenüber Eltern, Lehrern, Ehepartnern, Kindern, Enkeln sowie fremden Menschen auf der Straße voll und ganz berechtigt war und ist.

★

Moderne Staaten brauchen Innovationen, sonst verkrusten sie und fallen im internationalen Wettbewerb zurück; am Ende stehen Hunger, Bürgerkrieg und Anarchie. In Deutschland hat man das verstanden und tüftelt deshalb fleißig daran, die Prozesse im Öffentlichen Dienst zu optimieren. In den Bürgerämtern zum Beispiel herrschte früher ständig Chaos, weil die Leute einfach dann hin gingen, wann es ihnen passte. Das ist heute nicht mehr möglich, weil man drei Monate im Voraus einen minutengenaue Termin vereinbaren muss. Das hat für alle Seiten Vorteile: Die Sachbearbeiterin hat die Chance, sich gründlich auf ihre jeweilige Aufgabe vorzubereiten, und der Kunde bekommt seinerseits genug Zeit, um sich zu überlegen, ob er denn wirklich einen neuen Reisepass braucht – zu Hause ist es doch auch ganz schön!

Auch bei der Polizei geht man Herausforderungen mit frischen Ideen an. So hat man irgendwann festgestellt, dass herkömmliche Ermittlungsarbeit geradezu verschwenderisch aufwendig ist: Man muss Zeugen befragen, am Computer recherchieren, im Extremfall gar das Büro verlassen. Und am Ende wird der Fall meistens doch ungelöst zu den Akten gelegt, weil man in der Nähe des Tatorts keinen Ausländer gefunden hat. Da liegt es doch nahe, externe Spezialisten zu Rate zu ziehen, die ebenfalls täglich mit mysteriösen Vorfällen konfrontiert sind, aber eine viel höhere Erfolgsquote haben und im Gegensatz zu den hoch defizitären staatlichen Ermittlungsbehörden auch noch Gewinn erwirtschaften: Ich rede natürlich von professionellen Hellsehern. Auf Seite 28 schildern wir exemplarisch, wie diese Zusammenarbeit in der Praxis aussieht.

★

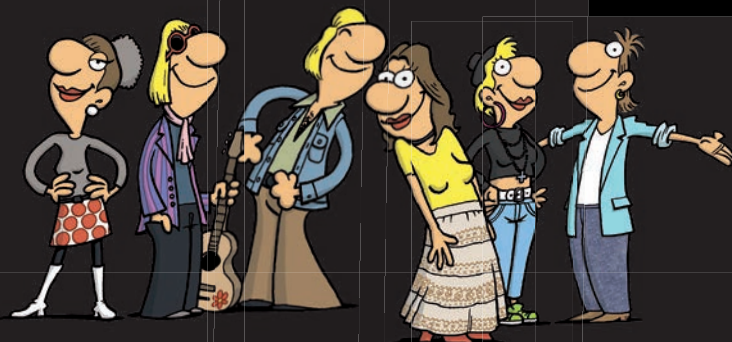
Herrje, war das wieder ein aufgeregtes Geschnatter in den Medien, als bekannt wurde, dass beim Verfassungsschutz ein Islamist aufgefliegen war. Dabei ist doch ganz offensichtlich, dass es gute Gründe für diese Personalie gab: Bei der Tatsache, dass besagter islamistischer Verfassungsschützer nebenbei auch noch schwul, katholisch und Vater eines behinderten Kindes ist, handelt es sich nämlich entgegen der Ansicht fast aller Kommentatoren eben gerade nicht um einen kuriosen Nebenaspekt, sondern um den Kern der ganzen Angelegenheit: Der Mann dürfte einfach aus Quotengründen eingestellt worden sein. Weitere interessante Informationen zu diesem Fall gibt es auf Seite 24.

Mit verfassungskonformen Grüßen

xxx

Chefredakteur

So was baut heut Keiner mehr!



Für die letzten Helden der besten Baujahre!



ISBN 978-3-8303-4380-6



ISBN 978-3-8303-4381-3



ISBN 978-3-8303-4382-0



ISBN 978-3-8303-4383-7

Sind nicht die Erinnerungen die allerbesten, über die man sich kaputtlacht? Eben.

Höchste Zeit für diese Jahrgangsreihe, die Weichspüler gegen Schleudergang tauscht und Nostalgie mit schreiend komischen Texten kombiniert.

Comedy-Autor Michael Kernbach erinnert mit bissigem Witz an die letzten wahren Helden und weiß, dass Baujahre dieses Kalibers nicht zum Lachen in den Keller gehen.

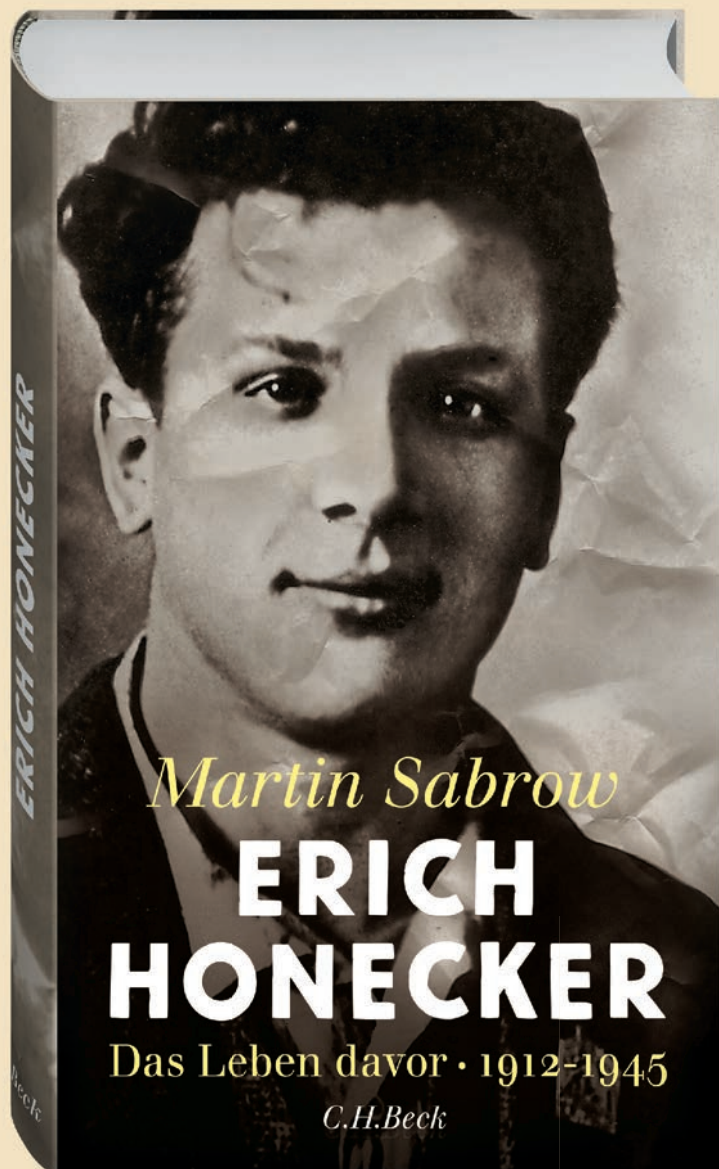
Illustriert von Miguel Fernandez.

Je Band: 48 farbige Seiten · € 9,99 (D)

LAPPAN

Bücher, die Spaß bringen!

lappan.de



XXXII, 623 S., 62 Abb. Geb. € 27,95 ISBN 978-3-406-69809-5

„Überzeugt durch originelle Beobachtungen, Sinn für Ironie und kluge Analyse.“

Klaus Wiegrefe, Der Spiegel

Martin Sabrow zeigt auf Grundlage zahlreicher unbekannter Quellen erstmals, welche überraschenden Brüche und Nebenwege das Leben Erich Honeckers vor seiner Karriere als Parteifunktionär prägten. Seine Jugendbiographie des saarländischen Kommunisten ist zugleich eine faszinierende Fallstudie über ein waghalsiges Leben in Deutschland im Bannkreis von Stalinismus und Faschismus.

C.H.BECK
WWW.CHBECK.DE

Zum Titel 12/16



Sorry, lieber Weihnachtsmann, Du bist der Einzige, an den ich noch glaube.

MONIKA GARCIA LINKE, PER E-MAIL
Aber Jesus ist er nicht!

Jetzt wird das gewiss historisch belastete, aber klare Wort Lügenpresse schon ins Infantile gezogen! Auch eine Herrschaftstaktik! Aber mit der weiteren Infantilisierung der Gesellschaft lösen wir die Probleme nicht.

I. LEHMANN, PER MAIL
Welche Probleme?

Zu: »Berlin intim«

Wieso ätzt Atze Svoboda eigentlich gegen Ingo Zamperoni? Ich finde, Herr Zamperoni sieht wirklich gut aus.

ANKE LANGE, PER E-MAIL
Das ist es ja gerade!

Zu: »Harter Regen, krumme Straßen«

Let us not talk falsely now« Singt Dylan in »All Along the Watchtower«. Man muss Dylan nicht mögen, aber man sollte ihn zumindest respektieren. Oder »Don't watch Robert Niemann – just watch parking meters«. Dylan hat ein dickes Fell, da wird er diesen Text (der, wenn in ihm ein Funken satirischer Herzlichkeit gelegen, ungemein gewonnen hätte) verschmerzen können.

JÜRGEN HEISS, POTSDAM
Dylan? Lebt der noch?

So etwas hat er nicht verdient. Ist der Kollege, welcher das geschrieben hat, ein Comedian aus

den westlichen Bundesländern, die ja alles und jeden verhöhnen? Die sich praktisch für das Nonplus-ultra halten? Oder ist er vielleicht von der *Titanic*? Bob Dylan war für mich der Anlass, in den sechziger Jahren die Gitarre spielen zu lernen, und ich habe auch versucht, Lieder zu schreiben.

WOLFGANG RITTEL, RABENSTEINFELD
Das sollten Sie ihm aber nicht mehr vorwerfen.

Ich bin 57 Jahre alt und seit meinem elften Lebensjahr fanatischer Bob-Dylan-Fan (guter Ansatz für einen Therapeuten). Euer Artikel über mein Super-Idol war einfach genial. Aber bedenkt: »Don't think twice, it's all right«!

RAINER HOLITSCHKE, LEIPZIG
Oh, Sie können Englisch!

Zu: »Die Wahrheit als Spielball von Schweinen«

Natürlich nehmen wir uns des Themas Presse generell an. Ihre Infos werden uns dabei als Hintergrundmaterial dienlich sein«. Das schrieben Sie mir am 22.09.2016. Mit Erwartungen sah ich nun der Veröffentlichung eines entsprechenden Beitrags entgegen. Und nun erschien der Beitrag in 12/2016 vom eigentlich von mir hochgeschätzten Gregor Füller. Doch ich las ihn mit immer länger werdendem Gesicht. Ich reibe mich in meinem Kampf um die Meinungs- und Pressefreiheit auf und komme mir vor wie Don Quichote, weil ich von keiner Seite Hilfe bekomme, selbst Bundespräsident, Bundeskanzlerin und Innenminister schwiegen auf mehrmalige Anfragen.

WOLF-DIETER ROHENSTEIN,
PER E-MAIL
Keine Kinderstube, diese Leute.

Irrtum, lieber Gregor Füller, die Unschärferelation entdeckte nicht Albert Einstein, sondern erst vor wenigen Jahren die große deutsche StaatsschauspielerIn Ina Müller: »Wie soll das denn gehen – die Deppen in der Bar und vor den TV-Geräten bespaßen, meine Kohle pünktlich kassieren, mich

DIE RATTEN

Berliner Tragikomödie von Gerhart Hauptmann
Premiere: 06.01.2017, Schwerin, E-Werk

LEBEN DES GALILEI

Schauspiel von Bertolt Brecht
Premiere: 13.01.2017, Schwerin, Großes Haus

ANYTHING GOES

Musical von Cole Porter
Premiere: 16.02.2017, Schwerin, Großes Haus

UMSIEDELN

Ein Stadtprojekt von Prinzip Gonzo, Uraufführung
Premiere: 10.03.2017, Schwerin, Alte Polizeiwache, Amtsstraße

LILIOM

Eine Vorstadtlegende in sieben Bildern und einem szenischen Prolog von Franz Molnár
Premiere: 17.03.2017, Schwerin, Großes Haus

MAZL TOV!

Ballett von Jutta Ebnother, Uraufführung
Premiere: 31.03.2017, Schwerin, E-Werk

PETER GRIMES

Oper von Benjamin Britten
Premiere: 07.04.2017, Schwerin, Großes Haus

MARGARETHE (FAUST)

Oper von Charles Gounod
Premiere: 12.05.2017, Schwerin, Großes Haus

DAS VERSPRECHEN

Requiem auf den Kriminalroman
Von Friedrich Dürrenmatt
Premiere: 13.05.2017, Schwerin, E-Werk

Sommertheater: DON QUIJOTE

Schauspiel nach Miguel de Cervantes
Premiere: 16.02.2017, Schwerin, E-Werk-Gelände

Sommertheater: DON QUIJOTE

Schauspiel nach einer Idee von Jerome Robbins
Buch von Arthur Laurents
Musik von Leonard Bernstein
Gesangstexte von Stephen Sondheim
Premiere: 30.06.2017, Schwerin, Alter Garten

MECKLENBURGISCHE STAATSKAPELLE SCHWERIN

MECKPROMS ON TOUR

Eröffnungskonzert: 08.07.2017, Schwerin, Freilichtbühne
4.-7. Sinfoniekonzert, Jugend- u.a. Konzerte:
siehe Monatsspielpläne und Website

FRITZ-REUTER-BÜHNE

GAUDE GEISTER

Komödie von Pam Valentine, Niederdeutsch von Hartmut Cyriacks und Peter Nissen
Premiere: 24.01.2017, Schwerin, Großes Haus

WILLKOMMEN IN DE WESSELJOHRN!

Das musikalische Hormal "Heisse Zeiten" von Tilman von Blomberg auf Platt
Premiere: 12.04.2017, Schwerin, Großes Haus

PLÜNNENBALL

Komödie von Konrad Hansen
Premiere: 02.06.2017, Schwerin, Großes Haus

...DENN NOCH'N PFEFFERMÜNZLIQUÖR

Ein Glückwunschprogramm zum 150. Geburtstag
Von Rudolf Tarnow
Premiere: 01.07.2017, Schwerin-Mueß, Freilichtmuseum

JUNGES STAATSTHEATER PARCHIM

SCHLAFEN FISCHE? ⁸⁺

Von Jens Raschke
Premiere: 29.01.2017, Parchim, Theatergaststätte

BEI DER FEUERWEHR WIRD DER KAFFEE KALT ⁺⁺

Von Hannes Hüttner
Premiere: 05.02.2017, Parchim, Stadthalle

NUR FÜR DREI TAGE ¹³⁺

Von Georg Staudacher, Deutsche Erstaufführung
Premiere: 18.03.2017, Parchim, Stadthalle

DANGEROUS OBSESSION – EIN SOMMERABEND IM WINTERGARTEN

Von N. J. Crisp
Premiere: 29.04.2017, Parchim, Theatergaststätte

RATTENKLATSCHEN

Von Esther Rölz
Premiere: 17.06.2017, Parchim, Stadthalle



Schlossfestspiele Schwerin



Ravel



Hundehetz



Faust



Kein Hüsung



Michel in der Suppensüssel

KARTENVORVERKAUF/RESERVIERUNGEN

Schwerin 0385 53 00-123
kasse@mecklenburgisches-staatstheater.de
Parchim 03871 62 91-0
tickets@mlt-parchim.de

Mecklenburgisches Staatstheater GmbH
Generalintendant und Geschäftsführer Lars Tietje
Alter Garten 2 // 19055 Schwerin
service@mecklenburgisches-staatstheater.de

www.mecklenburgisches-staatstheater.de

MECK
LEN
BURG
ISCHES
STAATS
THEA
TER

exzessiv besaufen – und alles gleichzeitig?»

HANS-JÜRGEN GÖRNER, CHEMNITZ
Und der Heisenberg ist ein Rodelhügel im Westerwald.

Zu: »Kein Wort über Geld«

Liebe Felice, den letzten Absatz Ihres wunderbaren Artikels habe ich nicht ganz verstanden. Meinten Sie mit »demokratischem Gemeinwesen« etwa ...?, nicht doch ...!!!, das will ich jetzt aber ..., ehrlich? ... Die Zuschrift endet im Lachkrampf.

JENS GRIEGER, PER E-MAIL
Sie sind aber albern drauf.

Der Felice von Senkbeil und ihren Lesern aufs Kerrygold-Butter-Brötchen geschmiert: Wie in der Mittelschicht Geldfragen gelöst werden, erfährt man seit einiger Zeit von ausgeflippten, alleinstehenden Kommissarinnen mit verdächtigen Kindern oder

rentenbedürftigen Kommissaren mit psychischen Problemen in *Tatort*, *Polizeiruf 110* oder noch kürzeren Krimiserien. Wohl grad, weil diese Sorgen nichts mit den Morden zu tun haben, aber der eigentliche Plot nicht zeitfüllend genug ist. Da bin ich echt froh, nicht zur Mittelschicht zu gehören, die lebt doch nur in Angst. Zwar wundere ich mich immer wieder, dass – zumindest im Film und Kommissarinnen eingeschlossen – trotzdem jeder Angehörige dieser Schicht selbst im Parterre auf Gardinen im Fenster verzichtet. Aber das dient wohl der Selbstbefriedigung. Bringt doch erst den Kick, wenn andere einem beim Vögeln zusehen können.

KLAUS EDELMANN, CHEMNITZ
Das wussten wir noch nicht!

Zu: »Das Choleriker«

Dass das Verhalten von Cholerikern auf einer frühkindlichen Verhaltensstörung sockelt, möchte ich gar nicht unterschrei-

ben, denn oftmals sind es gut ausgebildete, gut situierte und vor allem gut bezahlte Individuen. Im Arbeitsleben hat man keine Chance, Ihnen zu entkommen.

EDELTRAUD GÖTZL-ZWERENZ, PER E-MAIL
Stimmt. Keiner entkommt XXX.

Zu: »Wie ich ein Morbi wurde«

Verrückt vor Freude wird ein Arzt, wenn ich sage: »Meine Frau meint, ich hätte ... Nach meinen eigenen Recherchen im Internet leide ich unter ... Jetzt wollte ich mir bei Ihnen noch eine Drittmeinung einholen.«

WOLFGANG ALTPETER, SAARBRÜCKEN
Die steht Ihnen zu.

Zu: »Aus meinem Leben«

Da sinniert Erich Honecker u.a. über die Fußballweltmeisterschaft vor sich hin. Vielleicht habe ich ja was nicht mitbekommen, aber im Jahre 2001 gab es weder eine WM noch eine EM. Wer ist hier nun senil-konfus: Herr Hone-

cker, der EULENSPIEGEL, der Autor Herr Rodriguez oder gar ich?

TORSTEN JOSWIG, PER E-MAIL
Ferndiagnosen verweigern wir.

Zu: »Pauly zum Sauly«

Als Christ bin ich empört, weil mein EULENSPIEGEL einen Text gebracht hat über das Treffen von Jesus und Paulus, der damals noch Saulus hieß. Das gehört doch nicht in eine Satire-Zeitung und unter »Wahn und Sinn«!

WERNER KLOPSTEG, BERLIN
Für Christen ist immer ein Platz bei den Leserbriefen frei, Werner.

Die EULE 12/2016: Seichte Geschichte ohne Biss. Vielleicht eine Ausnahme die Alice-S.-Story. Und vor allem ohne Arno Funke (hat er andere Einnahmen?). Und ohne Reminiszenz an Kurt Klammann – wäre schön. Entbehrlich: Martin Zak, ich verstehe ihn nicht!
DR. MANFRED GRIES, ORANIENBURG
Große Kunst ist immer rätselhaft.

Anzeige



- Urlaub am größten naturbelassenen See der Mark Brandenburg direkt am Strand
- in der Nähe von Berlin, Potsdam und dem Spreewald
- freistehende Ferienhäuser und Appartements mit Sauna & Kamin für 4 bis 8 Personen
- Spaß und Freizeitmöglichkeiten für die ganze Familie
- Entspannung & Erholung



Ein Film von FRANTIŠEK VLÁČIL

AB
1. DEZEMBER
IM KINO

»EINER DER MAGISCHSTEN
FILMISCHEN GROSSANGRIFFE AUF DIE
SINNE, DEN ES JE GAB. EUCH WIRD
DAVON SCHWINDELIG WERDEN.«

IONCINEMA

Marketa
LAZAROVÁ

JOSEF KEMR FRANTIŠEK VELECKÝ MAGDA VÁŠÁRYOVÁ

DER BESTE TSCHECHISCHE FILM ALLER ZEITEN
ZUM ERSTEN MAL IN DEUTSCHLAND

WWW.MARKETA-LAZAROVA.DE

BILDSTÖRUNG

WWW.BILDSTOERUNG.TV





REISEHIT

11-Tage-Busreise

ab 1.165,- €

Reisehöhepunkte:

- Belfast
- Giant's Causeway
- Glenveagh-Nationalpark
- Connemara-Nationalpark
- Cliffs of Moher
- Ring of Kerry
- Dublin

Irland – Die große Rundreise

Idyllisch grüne Landschaft – spektakuläre Küsten – herzliche Menschen

Reiseverlauf:

1. Tag: Anreise nach Amsterdam

In Amsterdam gehen Sie an Bord der Fähre zur Überfahrt nach Newcastle.

2. Tag: Newcastle – Belfast

Mit dem Bus geht es zur Westküste Schottlands. Hier legt am Nachmittag die Fähre nach Nordirland ab.

3. Tag: Belfast – Giant's Causeway

Am Morgen besuchen Sie Belfast. Während der Stadtrundfahrt werden Sie mit der wechselhaften Geschichte der Stadt vertraut gemacht. Am Nachmittag fahren Sie eine der schönsten Küstenstraßen Irlands entlang zum Giant's Causeway.

4. Tag: Glenveagh-Nationalpark

Die wilde Bergwelt Donegals mit dem Glenveagh-Nationalpark und das Glenveagh Castle werden Sie heute begeistern. Im größten Nationalpark Irlands entdecken Sie arktisch-alpine Vegetation, zahlreiche Schluchten und Seen sowie eine artenreiche Tierwelt mit einer der ältesten Rotwildherden Irlands. Eingebettet in diese Landschaft liegt das viktorianische Glenveagh Castle mit seinen prachtvollen Blumengärten. An der Küste entlang geht es weiter zu Ihrem Hotel im Raum Sligo.

5. Tag: Connemara-Nationalpark

Die melancholische Schönheit des Connemara-Nationalparks wird Sie auf Ihrem heutigen Ausflug begleiten. Wie aus dem Nichts taucht das verträumt liegende Märchenschloss Kylemore Abbey auf.

6. Tag: Cliffs of Moher – Bunratty

Durch die Karstlandschaft des Burrengebietes mit seinen bizarren Felslandschaften und üppiger Vegetation geht es an die Cliffs of Moher. Beim anschließenden

Besuch des Bunratty Folk Parks mit dem Bunratty Castle gehen Sie auf Zeitreise.

7. Tag: Ring of Kerry

Es erwarten Sie ein traumhaftes Panorama, schmale Küstenstraßen, Natur in den unterschiedlichsten Farbnuancen, kleine bunte Ortschaften, ständig wechselnde Ausblicke auf das Meer – und immer wieder freilaufende Schafe.

8. Tag: Whiskey – Rock of Cashel

Beginnen Sie Ihren heutigen Tag mit einem Tropfen des Lebenswassers – dem Whiskey – und lassen Sie sich in die Geheimnisse der Herstellung einweihen. Ihre Reise geht weiter zur Kirchensiedlung Rock of Cashel. Nach einem Besuch fahren Sie weiter zu Ihrem Hotel im Raum Dublin.

9. Tag: Dublin

Der heutige Tag ist ganz der Hauptstadt der Republik Irlands gewidmet. Mit einem örtlichen Reiseleiter unternehmen Sie eine ausführliche Stadtrundfahrt. Entdecken Sie die Vielfältigkeit der Stadt. Ihr Reiseleiter wird Sie mit Geschichte, Kunst und Kultur vertraut machen und Ihnen die wichtigsten Sehenswürdigkeiten zeigen, u. a. Trinity College, St. Patricks Cathedral, Dublin Castle, National Museum, Temple Bar und natürlich die berühmten Dublin Doors. Den Nachmittag können Sie sich nach Ihren eigenen Vorstellungen gestalten.

10. Tag: Nordwales – Hull

Bereits am frühen Morgen fahren Sie zum Hafen von Dublin und gehen dort an Bord der Fähre. Nun geht die Fahrt von der Nordwestküste Wales bis zur Ostküste Englands nach Hull zur Fährüberfahrt.

11. Tag: Heimreise

Nach einem ausgiebigen Frühstück beginnt Ihre Rückreise von Rotterdam oder Zeebrügge zu Ihren Zustiegsorten.

Unsere Leistungen:

- ✓ Fahrt im modernen Fernreisebus
- ✓ Kostenfreie Busplatzreservierung
- ✓ Reisebegleitung ab/bis Deutschland
- ✓ Fährüberfahrt Amsterdam–Newcastle und Hull–Rotterdam/Zeebrügge, 2 Übernachtungen in 2-Bett-Innenkabinen (Etagenbetten), 2 x Abendessen, 2 x Frühstück an Bord
- ✓ Schiffspassagen Cairnryan–Belfast und Dublin–Holyhead
- ✓ 8 Übernachtungen in Hotels
- ✓ 8 x Frühstück, 8 x Abendessen
- ✓ Stadtführung in Belfast und Dublin
- ✓ Ausflug Connemara-Nationalpark
- ✓ Ausflug Ring of Kerry
- ✓ 1 Landkarte vom Reiseland
- ✓ 1 Bordbuch für Ihre Reisenotizen

Hinweis: Eintritte sind nicht inklusive!

Reisetermine:

11.06.–21.06.2017

16.07.–26.07.2017**

20.08.–30.08.2017*

Preise pro Person:

DZ und 2-Bett-Innenkabine (Etagenbetten) ab 1.165,- €

Zuschlag für EZ/EK innen 380,- €

Zuschlag für EZ/EK außen 435,- €

Zuschlag für 2-Bett-Außenkabine 38,- €

Untere Betten auf Anfrage und gegen Aufpreis

Eintrittsgelder vor Ort ca. 50,- €

Saisonzuschlag * 55,- €/** 100,- €

Abfahrtsorte:

Berlin, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle (Saale), Hermsdorfer Kreuz, Jena, Flughafen Leipzig, Magdeburg
Weitere Abfahrtsorte auf Anfrage

LESERREISE-COUPON

Hiermit melde ich folgende Personen für die Busreise **Irland – Die große Rundreise** an:

Name:

Vorname:

Straße/Nr.:

PLZ/Ort:

Telefon:

Geburtsdatum:

Weitere Teilnehmer
(Name, Vorname, Geburtsdatum):

1.

2.

Gewünschter
Abfahrtsort:

- ☐ 11.06.–21.06.2017
☐ 16.07.–26.07.2017**
☐ 20.08.–30.08.2017*

- ☐ Doppelzimmer und 2-Bett-Innenkabine
☐ Doppelzimmer und 2-Bett-Außenkabine
☐ Einzelzimmer und Einzel-Innenkabine
☐ Einzelzimmer und Einzel-Außenkabine
☐ Reiserücktrittskostenversicherung

Datum:

Unterschrift:

Coupon bitte einsenden an:
Eulenspiegel, Gubener Str. 47, 10243 Berlin
Telefon: (0 30) 29 34 63 14
Telefax: (0 30) 29 34 63 22





MICHAEL GARLING

Sollte Trump nicht so schlimm werden, käme zum Entsetzen über die Wahl auch noch die Enttäuschung dazu.

BERND ZELLER

Ein-Dollar-Job

Donald Trump hat angekündigt, er werde auf sein Gehalt verzichten und für einen symbolischen Dollar arbeiten. Egal, was man sonst von dem Mann halten mag: Das spricht für ein sehr gesundes Selbstwertgefühl!

PATRICK FISCHER

Plan B

Trump scheint an seinem Plan festzuhalten, die Grenze zu Mexiko mit einer Mauer zu sichern. Halten die Wanderungsbewegungen an, muss er eventuell umdisponieren und erst einmal die Grenze zu Kanada abriegeln. **PF**

Schnäppchen

Trump will nur einen Dollar Gehalt im Jahr. Ich würde ihm glatt das Doppelte zahlen, wenn er aufhört.

HARM BENGEN

Steigende Nachfrage

Der amerikanische Einzelhandelsriese Walmart plant Investitionen in Milliardenhöhe in Mexiko. Anscheinend setzen die Manager darauf, dass Donald Trump ihnen dort demnächst reichlich kaufkräftige Kundschaft zuführen wird. **PF**

Offenes Ohr

Angela Merkel hat Barack Obama bei dessen Abschiedsbesuch für seine Zuverlässigkeit als Bündnispartner auch in schwierigen Zeiten gedankt. Zu Recht! Die Amerikaner hatten für uns in den letzten Jahren stets ein offenes Ohr. **PF**

MARIO LARS



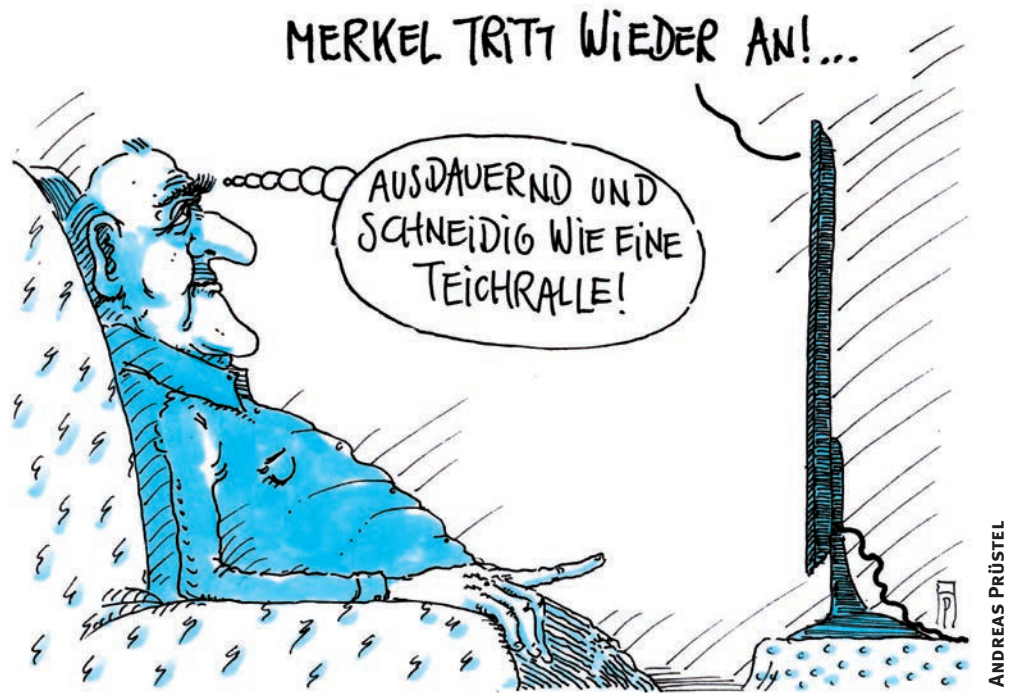


Cristiano Ronaldo ...

... ist nicht zu beneiden. Klar, er ist Europameister, Champions-League-Sieger, er wird wahrscheinlich auch nächstes Jahr wieder spanischer Meister mit Real Madrid, und sogar ich muss zugeben: Er macht einen recht durchtrainierten Eindruck. Aber wenn er in ein Stadion einfließt, wird er von allen, die kein Ronaldo-Trikot tragen, und das ist oft fast die Hälfte der Zuschauer, gnadenlos ausgepiffen. Das war zwar schon früher so, doch da ging es um sein gockelhaftes Gehabe und das Fordern Gelber Karten für langsamere Gegenspieler. Schuld an den aktuellen Pfeifkonzerten aber sind die Medien, die die sogenannten Football-Leaks öffentlich gemacht haben. Unter anderem kam heraus: Ronaldo verdient für ein sechsstündiges Fotoshooting für einen Autohersteller zwei Millionen Euro. Summen, von denen jemand nur träumen kann, der wie ich nebenbei als Handmodel tätig ist.

Bisher dachte man, ein Spielerwechsel beim Fußball läuft folgendermaßen ab: Der Vereinsvorstand und der Trainer setzen sich zusammen, diskutieren über den aktuellen Kader und kommen zu dem Schluss: Wir brauchen einen neuen Innenverteidiger. Dann muss der Kassenwart nachsehen, wie viel Geld nach Abzug der laufenden Kosten – für z.B. Benzin für den Rasenmäher, Waschmittel für die Eckfahnen usw. – von den Mitgliedsbeiträgen und Zuschauereinnahmen übrig ist, und schließlich tritt man an geeignete Kandidaten heran, um ihnen ein Angebot zu machen. – Weit gefehlt! In Wahrheit, so kam jetzt raus, haben da oft Sponsoren ihre Finger im Spiel. Sie beeinflussen Spielerwechsel und Mannschaftsaufstellungen, und das – man stelle sich das mal vor! – ohne fachliche Expertise, sondern einfach nur weil sie das Geld haben. In manchen fußballerischen Belangen sollen regelrecht kapitalistische Zustände herrschen – mitten in Europa! Verständlich, dass die Kollegen vom *Spiegel*, die hierzulande für die Veröffentlichung dieses Skandals verantwortlich zeichnen, aus allen Wolken fielen.

Ich persönlich finde es nicht verwerflich, wenn einer, der seinen Job gut macht, auch gut verdient. Was mich aber wirklich schocken würde: Wenn eines Tages rauskommen sollte, dass Fußballer dopen.



Jetzt definitiv!

»Das Jahr 2015 wird sich nicht wiederholen«, sagte die Bundeskanzlerin mehrmals (fast so oft, wie »Wir schaffen das«). Wahrscheinlich sagt sie es auch in der Neujahrsansprache. Dann wissen wir definitiv, dass jetzt 2017 dran ist. Bis dahin aber bleibt immer noch ein Quäntchen Ungewissheit ...

OVE LIEH

Gespent geht um in Bayern

Auch 2017 müssen Bewerber um eine Stelle im Öffentlichen Dienst in Bayern, so sie aus dem »Beitrittsgebiet« stammen, eine frühere Mitgliedschaft in der Freien Deutschen Jugend offenlegen.

Deutlicher kann man die Angst der CSU vor Angela Merkel nicht belegen.

BORIS FEHSE

Aus dem Paralleluniversum

Auch dem Antrag der Jungen Union auf doppelte Parteigliedschaft stimmte die Mehrheit der Delegierten nun zu. Einige CDUler wollen auch der AfD beitreten; andere präferieren die Grünen.

GUIDO PAULY

Ausnahme

Die Bundeskanzlerin hat sich für ein Verbot der Vollverschleierung ausgesprochen. Einzige Ausnahme bleiben die Unternehmensgewinne.

OL

Die AfD will bei der Bundestagswahl 2017 auf Bots setzen, die im Internet Falschmeldungen generieren und verbreiten. Alle anderen Parteien geben an, darauf verzichten zu wollen. Erika Steinbachs Twitter-Account wird also bald deaktiviert werden.

MANFRED BEUTER





Demnächst: Saudi-Arabische Offiziere zur Ausbildung in Deutschland

KLAUS STÜTTMANN



BILD.DE

Lebt eigentlich
GÜNTHER
KRAUSE (2.v.l.)
noch?

Danke der Nachfrage, aber um ihn muss man sich wahrlich nicht sorgen! Auch wenn es zeitweise still um ihn wird – alle drei bis fünf Jahre meldet er sich zuverlässig zurück. Womit er sich dann zurückmeldet – das ist niemals überraschend, sondern immer so, dass man ausrufen kann: typisch Krause!

Sein Repertoire umfasst Insolvenzen und Insolvenzverschleppung, Bankrottvergehen (die Bewährungsfrist ist abgelaufen), kühne Gründungsideen (z.B. die Republik mit »Volkshäusern« zuzubauen, die im Prinzip nicht teurer sind als ein beheizbares Viermannzelt, oder aus dem Stroh, das in Mecklenburg bei der Weizenernte anfällt, so viel Öl zu gewinnen, dass Deutschland von Saudi-

Arabien und Russland unabhängig wird). Auch seine Eskapaden sehen ihm ähnlich. Tief in die Geschichte der Bundesrepublik eingegraben: die Putzfrauenaffäre (die ihm das Amt als Kohls Verkehrsminister kostete, aber wohl nur der Anlass war, ihn loszuwerden), seine Scheidungsaffäre mit unendlich ausgetragenen Gezeten, welche Eehälfte welche Stallungen, den Jeep und den Hund bekommt, von diesem und jenem Knatsch auf lokaler Ebene abgesehen. Über all dem vergisst man leicht sein überragendes historisches Verdienst: Krause hat mit Wolfgang Schäuble den Einigungsvertrag zur Deindustrialisierung der Rest-DDR ausgehandelt, der annähernd das gesamte Volk der Osis zu Almosenempfängern

beim deutschen Staat gemacht hat. Auch dabei war er kühn – z.B. hat er das Minol-Tankstellennetz an einen französischen Monopolisten verhökert. Und so ein verdienstvoller Mann wird bei der Suche nach einem neuen Bundespräsidenten nicht einmal in Erwägung gezogen!

Jetzt geht er mit seiner Benzingewinnungsfirma wieder in Insolvenz. Aber er bleibe optimistisch, sagte er dem *Berliner Kurier*: Wenn er den Kapitalgeber überzeugt, wird er nächstens aus Neutrinos (Strahlen aus dem All) so viel Strom erzeugen, dass wir Tag und Nacht im Hühnerstall das Licht brennen lassen können. Falls das klappt, hören wir wieder von ihm. Oder falls das scheitert.

MATTI FRIEDRICH

ANNE WILL ①



BURKHARD FRITSCHKE

Exklusiv: Wer wird der SPD-Kandidat?

Basisnah

Man kann der Sponsoring-Affäre der SPD auch einen positiven Aspekt abgewinnen: Die Partei wurde dadurch wieder daran erinnert, was es heißt, auf Gedeih und Verderb von Kapitalisten abhängig zu sein. **PF**

Volle Zustimmung

Volker Bouffier hat vor dem Einfluss computergenerierter Beiträge und Meinungsäußerungen in den sozialen Netzwerken auf den politischen Diskurs gewarnt. Im Internet erhielt er dafür millionenfache Zustimmung. **PF**

Nicht hip genug

Die Waffenverkäufe sind weltweit zurückgegangen. Experten führen diesen Trend auf das wachsende Gesundheitsbewusstsein zurück. **MICHAEL KAISER**

Lügenpresse

Das Medien-Portal Breitbart soll einen Deutschland-Ableger bekommen. Journalisten sind alarmiert: »Wir dürfen nicht zulassen, dass es ein reaktionäres Hetz-Medium gibt, das gefälschte Nachrichten verbreitet und Populisten zum Sieg verhilft!«, warnte Kai Diekmann. **ERIK WENK**

Wahr ist: Während EU-weit rund 17 Prozent der Arbeitnehmer im Niedriglohnsektor beschäftigt sind, liegt der Anteil in Deutschland bei über 22 Prozent.

Unwahr ist: In einer Stellungnahme von Unternehmerverbänden hieß es dazu, dieser hart erkämpfte Spitzenplatz »erfüllt uns mit Freude und Genugtuung«.

PF

Bombensicherer Plan

CDU-Generalsekretär Peter Tauber fordert, abgelehnte afghanische Asylbewerber in ihre Heimat abzuschieben. Wörtlich sagt er: »In Afghanistan gibt es Regionen, in denen man sicher leben kann.« Unklar ist, ob die betroffenen Afghanen wirklich alle in den Panic Room des deutschen Generalkonsulats in Masar-i-Scharif passen werden. **MK**

Kehraus

ARD und ZDF wollen zukünftig nicht mehr von den Olympischen Spielen berichten. Damit dürften auch die letzten reinen Amateure aus dem Olympischen Dorf verschwinden. **MK**

Vergebene Chance

Er werde nie vergessen, erzählte launig der Trauergast in Havanna, Gerhard Schröder, dass ihm der Verstorbene einmal Ratschläge gegeben habe, wie er, Schröder, die Landtagswahlen in Niedersachsen gewinnen könne. »Ich habe seine Tipps nicht befolgt, im Gegenteil – und habe gewonnen!«, triumphiert der Altkanzler heute. Castro hat versagt: Er hätte Schröder raten sollen, sich nicht zu erschießen. **MATHIAS WEDEL**



MARIO LARS

neWOM-Aktivität

»There's a blaze of light / In every word«, heißt es in Leonard Cohens Song »Halleluja«. Aber wohnt tatsächlich jedem Wort ein Lichtstrahl inne? Selbst dem Wort »neWOM-Aktivität«?

»WOM« steht für »Word of Mouth«, was Mundpropaganda bedeutet. Es gibt auch die »Word-of-Mouth-Kommunikation«. Im *Gabler Wirtschaftslexikon* hat Prof.

Dr. Franz-Rudolf Esch sie definiert: »Form der direkten persönlichen Kommunikation (sprichwörtlich: von Mund zu Mund) zwischen Konsumenten innerhalb eines sozialen Umfeldes. Im Marketing wird Word-of-Mouth als eine informelle, wertende Meinungsäußerung über Marken, Produkte, Services und Unternehmen zwischen Konsumenten verstanden. Diese kann sowohl positiv als auch negativer Art sein.« Und damit sind wir bei der »neWOM-Aktivität« angelangt, nämlich der »negativen Word-of-Mouth-Aktivität«, einem anderen Ausdruck für üble Nachrede. In ihrem Aufsatz »Entstehung und Entwicklung von negativem Word-of-Mouth: Warum Facebook-Nutzer Shitstorms initiieren und unterstützen« haben die Kommunikationswissenschaftlerinnen Mona Folger und Ulrike Röttger dazu die Hypothese aufgestellt: »Je höher die neWOM-Selbstwirksamkeit, desto größer ist auch die neWOM-Aktivität auf Facebook« (in: Strategische Onlinekommunikation. Theoreti-



sche Konzepte und empirische Befunde. Hrsg. von Olaf Hoffmann und Thomas Pleil. Wiesbaden 2015, S. 155–182, hier S. 167).

An gleicher Stelle erörtern die Autorinnen wortwörtlich auch den »Einfluss von der Glaubwürdigkeit einer neWOM-Aussage auf die neWOM-Ergebniserwartungen und die neWOM-Aktivität« und stellen damit klar, dass sie ihre selbstgeschaffene Terminologie perfekt beherrschen und keinerlei Wert darauf legen, außerhalb ihres akademischen Zierfischbeckens verstanden zu werden. Ist es nicht drollig, dass ausgerechnet zwei Kommunika-

tionswissenschaftlerinnen sich mit dem Kommunizieren so schwertun?

Mona Folger und Ulrike Röttger sei das folgende Kurzdrama mit dem Titel *De seuten*

Deerns gewidmet. Zeit: 2015. Ort: Reeperbahn.

Koberer: Na, ihr seuten Deerns? Heute schon was erlebt?

Ulrike: In Bezug auf dieses Lokal habe ich neWOM-Ergebniserwartungen.

Koberer: Wie büdde?

Mona: Meine Freundin meint, dass sie in diesem Lokal mit neWOM-Aktivitäten rechnet. Aber das soll jetzt meinerseits keine neWOM-Aussage sein.

Koberer: Bettelt ihr etwa um Schläge?

Mona: Nein, Herr Koberer! Sie verstehen uns miss!

Ulrike: Da sieht man mal wieder, wie die neWOM-Selbstwirksamkeit greift.

Koberer (sich abwendend): Klei mi an'n Mors ...

Hut ab!



DPA/PAUL ZINKEN
Der Wachturm mit Weihnachtsmütze am Potsdamer Platz

Dieser Grenz-Wachturm steht in Berlin am Potsdamer Platz. Opfer der DDR-Diktatur (und das waren wir bekanntlich alle) haben ihm eine Mütze aufgesetzt. Die CDU ist zu Recht empört: Die Mütze sei eine Verhöhnung derer, die an der Grenze den Tod fanden, denn für die gab es kein Weihnachten mehr. Für die weitere Überwindung des Kommunismus gilt: Jede Weihnachtsmannmütze an der Mauer ist eine zu viel.

MW

Anzeige

Erkunden Sie den Naturpark Thüringer Wald

THÜRINGER WALD.

↑ Naturpark-Route
Thüringer Wald

Thüringer Wald Card
Erlebnisführer
Naturpark-Routenführer



Thüringen
-entdecken.de

Jetzt bestellen: www.thueringer-wald-card.info | www.thueringer-wald.com | T 01805 45 22 54
(0.14 €/min)

XXX: So!

Friedrich: Wer »So!« sagt, weiß nicht weiter, sagt Nietzsche.

XXX: So, so.

Dippold: Genau, die soziale Frage, auf die kommt es an!

Svoboda: Hier soll es doch heute um die Rente gehen oder? Ich bin nicht bereit, mein Toupet vor der Leserschaft zu lüften und mich in die Schlange der Ruhestands-Nöler einzureihen. Rente, das ist mir so fern wie die Vorstellung, schwanger zu sein. Rente ist unsexy.

Senkbeil: Hören Sie doch auf, Atzel! Sie sind doch längst fertig auf'm Jummi. Eigentlich müssten Sie die nahles'sche Lebensleistungsrente kriegen, ohne Abschläge.

Svoboda: Ist das wie ein Bambi für das Lebenswerk?

Senkbeil: Das ist »die Rente, wenn du keinen mehr hochkriegst«. Keinen Dachdecker aufs Dach beispielsweise. Oder der Pornodarsteller ein Körperdouble braucht, aber den Text noch selber stammeln kann: Oooh, Wauhhh ...

Svoboda: Kriegen eigentlich vertrocknete Lesben auch Rentenpunkte für Kindererziehungszeiten, verehrte von Senkbeil? Das hieße doch, das Genderunwesen ins Perverse treiben.

Dippold: Das ist, ich sagte es bereits, eine soziale Frage!

Friedrich: Das wisst ihr vielleicht noch gar nicht: Ich bin ein großer Anhänger der Flexirente. Da kann jeder selbst entscheiden, wie lange er arbeiten will. Mit 83 bin ich in Teilrente, aber, das werdet ihr zugeben, noch voll dabei. Auch wenn die Bedingungen in dieser Redaktion für einen künstlichen Darmausgang ungünstig sind. Ich sage nur: Unisex-Toilette – da bin ich mir übrigens mit Werner Klopsteg einig.

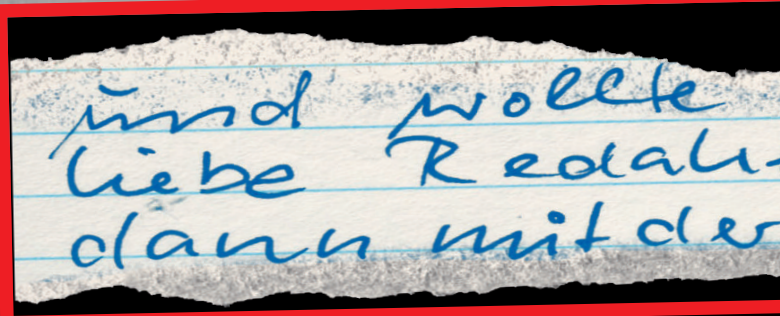
XXX: Wir veranstalten also jetzt und heute unser großes Leserforum. In Heft 1 haben wir dafür die Seiten 18 bis 20 frei geschlagen. »Alles rund um die Rente«. Mit Foto.

Senkbeil: Foto? Ohne mich. Ich mach euch nicht die Wichsvor-



Matti Friedrich

Felice v. Senkbeil



lage für betagte Leser zwischen 40 und 50.

XXX: Du scheinst nicht zu wissen, wie kritisch die Lage ist. Eine Abonnentenanalyse hat ergeben, dass in den nächsten fünfzehn Jahren sieben Prozent unserer Leser in Rente gehen und damit das Durchschnittsalter der Leserschaft rapide auf 39 Jahre ansteigt. Wir sind also voll vom demografischen Wandel erfasst.

Dippold: Eine eminent soziale Frage, wie ich finde.

XXX: Inhaltlich sind wir für diesen galloperenden Alterungsprozess unter meiner Leitung gewappnet: Wir werden mehr Texte für Erwachsene bringen, illustriert von Peter Muzeniek. Die Sparte heißt dann Adult-Humor. Die ganze Kinderflanke können wir uns schenken.

Svoboda: Da kann Senkbeil mit ihrem Schulhof-Gestammel einpacken.

XXX: Aber psychisch wirft der Übergang ins Rentenalter bei unseren Lesern natürlich Fragen auf und lässt Ängste wachsen. Die wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, heute nehmen. Also, auf geht's – die Telefone sind geschaltet!

Nach 20 Minuten:

Friedrich: Wir sollten erst einmal die Flasche Nordhäuser Doppelkorn aufbrechen, die hier vom 25. Jahres-



XXX

Dr. Carlo Dippold

Atze Svoboda

noch wissen,
tion, wie das
Rente weitergeht!

tag der DDR noch rumsteht. Da argumentiert es sich flüssiger.

Dippold: Ich bin verunsichert, dass bisher noch kein Leser angerufen hat. Wo es doch um die wichtigste soziale Frage geht.

Svoboda: Vielleicht liegt es daran, dass wir nur ein Telefon haben. Und das ist nicht angeschlossen – hier, die Strippe endet im Gummibaum! Die Leute kommen einfach nicht durch, unser Fernmelderelais kollabiert, läuft heiß, ein Brand bricht aus und wir sind tot, ohne einen Euro Rente genossen zu haben.

XXX: Quatsch. Rente ist einfach ein Scheißthema. Ich z.B. ...

Senkbeil: ... du willst zwar nicht immer von dir sprechen ...

XXX: ... will zwar nicht immer von mir sprechen. Aber ich vermiete schwarz Ferienwohnungen im Friedrichshain, wohne auf eigenen Gütern mit Anlegesteg, gehe der Erwerbsarbeit nur nach, wenn der Fisch Schonzeit hat. Was will ich da mit Rente?! Das ist doch was für Loser. Wenn ich nicht genetisch bedingt zuverlässig geizig wäre – ich würde die paar Piepen verschenken.

Dippold: Wir hatten ja keine Ahnung, Chef, dass du derart unter der sozialen Frage leidest.

XXX: Und nun frage ich euch: Was ist die Position der Redaktion zum akuten Problem der Altersarmut?

Bevor wir das nicht geklärt haben, braucht hier auch gar keiner anzurufen – Atze, zieh die Strippe aus dem Gummibaum!

Senkbeil: Altersarmut? Ich bin klar dagegen.

Svoboda: Der *Berliner Kurier* hatte neulich die Titelseite »Gespenst Altersarmut«. Das ist Panikmache – noch nie war es so leicht, sich was dazuzuverdienen. Viele Reinigungsarbeiten können nur von fleißigen



MARIO LARS

Am 1. Januar schenkte XXX
seinen Lesern ein Ereignis:

EULENSPIEGELs Neujahrs-Abo

Neujahrs-Abo

Ich bestelle ein EULENSPIEGEL Neujahrs-Abo ab der kommenden Ausgabe für

- ☐ 3 Monate (8,- Euro)
☐ 6 Monate (16,- Euro)
☐ 12 Monate (32,- Euro)

Das Neujahrs-Abo endet automatisch nach dem bestellten Zeitraum.

Empfänger

Name, Vorname

Straße Nr.

PLZ, Ort

E-Mail Adresse

Nach Erhalt der ersten Ausgabe schicken wir Ihnen eine Rechnung zu. Der Preis schließt die MwSt. und die Zustellgebühr ein. Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen widerrufen. Das Neujahrs-Abo endet automatisch.

Datum

Unterschrift

Händen erledigt werden. Und die vielen Pfandflaschen ernähren Völkerscharen. Wenn ich in Rente gehe, jobbe ich als Herrenmodel für Walbusch-Hemden »Zwei für einen Preis«.

Friedrich: Das kann nicht jeder, Atze, das musst du zugeben. Ich habe mir gedacht, wenn ich die neunzig erreicht habe, redigiere ich von zu Hause aus den »Fehlanzeiger«. Das Gefühl, noch gebraucht zu werden, ist ...

XXX: ... wichtiger als Geld.

Dippold: ... ist eine erstrangige soziale Frage.

XXX: Deshalb gibt's kein Honorar.

Nach 40 Minuten:

Senkbeil: Gut, dass keiner anruft.

Friedrich: Ja, jetzt wo ich schon einen kleinen sitzen habe.

Senkbeil: Nein, ich meine, die Leser fragen doch sofort nach den Ostrenten.

Dippold: Unstrittig eine strittige soziale Frage.

Senkbeil: Ostrente – da sieht doch kein Aas durch.

Svoboda: Zwei Millionen Leser im Westen interessiert das nicht. Ich kriege Post von Tennisspielerinnen und Einladungen von Segeltörn-Veranstaltern, ich kann euch sagen.

Friedrich: Mit der Ostrente ist es so: Bis 2030 oder 2040 hat sie Westniveau erreicht. Viele Leser werden dann nicht mehr Abonnenten sein. Aber dafür, dass die Ostdeutschen praktisch nichts zum Kapitalismus beitragen, außer zu konsumieren und sich brüllend an der Debatte über unseren gemeinsamen demokratischen Wert zu beteiligen, kriegen sie mit der Westrente doch allerhand geschenkt.

Senkbeil: Die Ostler sind bis dahin sowieso ausgestorben, weil die Mütterrente der CSU so gar nicht gegriffen hat und der innige Wunsch, der Führerin (Beatrice von Storch) ein Kind zu schenken, nicht zum Eisprung gereicht hat.

Nach 42 Minuten: ein Klingelton.

Svoboda: Psst, Leute, es hat geläutet!

Friedrich: Nein, das war der Beeper von meinem künstlichen Darmausgang. Wenn der voll ist, gibt er Laut.

Nach 55 Minuten:

XXX: Hm. Eine interessante, eine fruchtbare Debatte war das. Herr Doktor Dippold, geschlafen wird nicht beim Telefonforum.

Dippold: Die Frage ist: Wie umgehen mit der sozialen Frage?

XXX: Die Frage ist eine andere: Was machen wir mit der Nahles, machen wir sie fertig, schreiben wir sie runter? Offenbar will sie den Deutschen doch mit der Scheinproblematik Rente den ganzen Wahlkampf 2017 versauen.

Senkbeil: Ich mag die nicht. Sie ist immer albern, und das bei dieser ersten Altersarmut. Aber wir sollten sie als Frau fair behandeln, also gewisse abstoßende Äußerlichkeiten betonen, ihren Trampelgang, ihr hängendes Gesäß, einen Grad von Verwahrlosung und Unweiblichkeit, der vermuten lässt, dass die Rentenfrage bei ihr nicht in den richtigen Händen ist.

XXX: Gut, das ist was für Arno Funke.

Nach 72 Minuten: Es läutet.

XXX: Scheiße! Wer geht ran? Ich muss weg, meine Frau macht Zander. Einen Zander, sag ich euch!

Senkbeil: Ich gehe nicht ran, es könnte die Nahles sein.

Svoboda: (nimmt ab) Hier ist der Experte für Vorruhestand und Prostatanachsorge Atze Svoboda. Womit kann ich Ihnen beispringen bzw. wo drückt der Schuh?

Dippold: Fragen Sie bitte auch nach der sozialen Frage, Kollege Svoboda.

Svoboda: Hallo, wo ist die soziale Frage?

Sekretärin aus dem Nebenraum:

Ich wollte nur sagen, ihr könnt jetzt rüberkommen, die Würstchen sind heiß.

XXX: Die Würstchen! Atze, sag Bescheid, wir kommen.

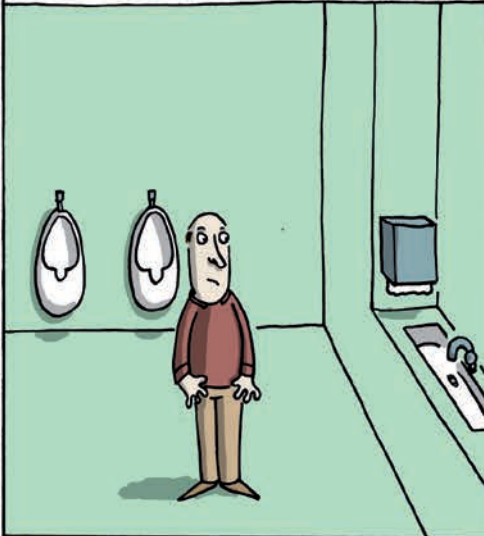
Senkbeil: Wer schreibt den Text auf den Seiten 18 bis 20?

XXX: Der Dippold ist zu dumm, der Atze zu faul und die Senkbeil polarisiert. Der Friedrich soll das machen, der soll sich doch zu seiner Teilrente noch was dazuerdienen.

MATHIAS WEDEL

DARSTELLUNG STARK DRAMATISIERT

WÄSCHT MAN SICH NACH DEM
PINKELN NICHT DIE HÄNDE...



UND BEGRÜSST DANACH JE-
MANDEN PER HANDSCHLAG...



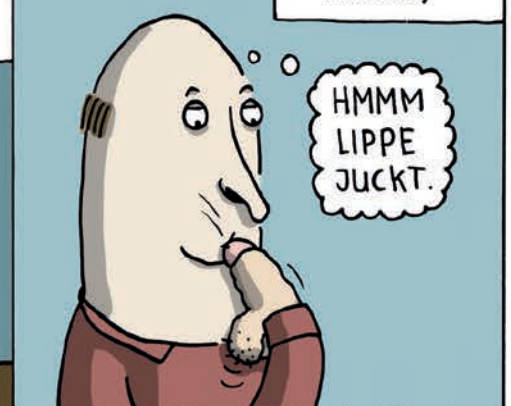
KOMMT ES IM MIKROBEREICH
ZUM SEXUELLEN KONTAKT.
(UGS. HANDJOB DES KLEINEN MANNES)



HAT SEIN GEGENÜBER SICH
AUCH NICHT DIE HÄNDE GE-
WASCHEN, KANN MAN ERSTE
WIRKLICH ERNSTZUNEHMENDE
MIKROSEXUELLE HANDLUNGEN
BEOBACHTEN. (UGS. PETTING DES
KLEINEN MANNES)



FASST MAN SICH DANACH NOCH
INS GESICHT (LIPPE JUCKT ETC.),
SPRICHT MAN VON SOGENANNTEN
MIKROORALVERKEHR. (UGS. BLOWJOB
DES KLEINEN
MANNES)



IN KREISEN, WO MAN SICH BESONDERS
AFFEKTIERT BEGRÜSST, FINDEN
REGELRECHTE ORGIEN IM
MIKROBEREICH STATT.



HAU REIN.



MAN KÖNNTE SICH ABER AUCH
EINFACH DIE HÄNDE WASCHEN.



Hausbesuch bei Merkels. Im Empfangsbereich baut sich ein Riese mit schwarzem Vollbart auf. Der Gast möge sich etwas gedulden, bittet der Wachmann in gepflegtem Araberdeutsch, die Kanzlerin sei noch dabei, sich zu reinigen. Er verweist auf die Bücherecke. Man könne solange ja im Koran lesen oder das Grundgesetz verbrennen, lacht er. Ein echter Scherzkeks. »Lassen Sie ihn ruhig durch«, ruft es von Weitem. Am Ende des Flurs öffnet sich eine prächtig verzierte Tür. Eine Dampf Wolke steigt auf. Dahinter tritt die Kanzlerin in Erscheinung. Sie trägt einen schwarz-rot-goldenen Burkini.

»Salam! Ich möchte Sie in der Tat möglichst zügig hereinbitten, bevor die Wärme zeitnah abzieht. Der Zweite Hauptsatz der Thermodynamik gilt speziell auch für das Dampfbad der Bundeskanzlerin und ganz besonders in einem Physiker-Haushalt.« Auf einer Marmorbank hinter ihr liegt ein nasser Sack, der, als er noch geatmet hat, ihr Kanzleramtsminister war. Die Chefin stößt einen Seufzer aus: »Mein Eindruck ist, dass nicht jeder einen so langen Atem hat wie ich.«

Angela Merkel will es noch einmal wissen und für eine vierte Amtszeit antreten. Ihre abermalige Kandidatur hat auf der Welt und darüber hinaus große Erleichterung ausgelöst, aber auch Panikattacken, Angstschweiß und Juckreiz. Manche fragen sich: Vier weitere Merkel-Jahre – schaffen wir das?

Merkel, schon jetzt gesichtsalteste Regierungschefin Europas, könnte den Rekord ihres einstigen Ziehvaters einstellen, sofern ihr im Laufe der Legislaturperiode nichts zustößt (Abschiebung, Guantanamo, Drohnen). Wer hätte gedacht, dass aus der Tochter eines protestantischen Imams einmal die ewige Kanzlerin werden würde?

Sie arbeite oft stundenlang im Hamam, sagt Merkel. Dies sei der einzige abhörsichere Raum in ihrem Haus. »Zumindest ist das meine mir verbliebene Hoffnung«, kichert sie. Hat Obama nach dem NSA-Skandal die Schnüffelei nicht unterbunden? »Es wurde eine diesbezügliche Vereinbarung getroffen, aber seit Sommer 2015 kleben mir, wenn ich mir diese ein wenig saloppe Ausdrucksweise erlauben darf, die Paranoiker vom Verfassungsschutz an der Backe.« Der Verdacht laute auf Begünstigung des internationalen Terrorismus. Verständlich.

Es riecht nach Orient. Merkel hat türkischen Gewürztee aufgesetzt. »Im Namen der gesamten Bundesregierung erlaube ich mir die Frage: Auch ein Tässchen?« – Später vielleicht.

Als sie sich die Finger verbrennt, verflucht sie alle Ungläubigen, findet aber schnell wieder zur abendländischen Ratio zurück und fasst sich ans Ohr läppchen. So kennt man sie: für jede Krisensituation eine pragmatische Lösung parat.

Wir kommen auf die Beweggründe ihrer erneuten Kandidatur zu sprechen. Freude an der Arbeit kann es nicht sein, Geld erst recht nicht. Jeder Immobilienmilliardär oder Ölscheich ver-

dient mehr als eine deutsche Durchschnittskanzlerin. Was, verdammt noch mal, ist es dann? Los, sag schon! »Ich habe sprichwörtlich unendlich viel darüber nachgedacht«, sagt sie und zitiert sprichwörtlich ihre eigene Presseerklärung. Die Entscheidung sei ihr alles andere als trivial gefallen. Merkel macht sich nichts vor: »Ich weiß, dass viele Menschen in diesem Land mir mit einer ungesunden Portion Misstrauen begegnen und in weiten Teilen sogar, wie man wohl sagt, richtig Schiss vor mir haben. Diese Sorgen kann ich nachvollziehen, denn sie entbehren nicht einer gewissen Berechtigung.« Merkel zieht zwei blitzende Mameluckensäbel aus einer orientalischen Truhe und schält fachmännisch einen Dönerspieß. Keine Frage: Von dieser Frau würden viele gerne eine Scheibe abschneiden. »Die Frage, die sich mir stellt, und die ich weitergeben möchte, lautet: Auch ein Stückchen?« – Später vielleicht.

Die Rache der alten, weißen Frau

Immer häufiger wird Merkel mit historischen Persönlichkeiten verglichen; zur engeren Auswahl gehören Hitler, Mutter Teresa und Miss Piggy. Die Vergleiche mit Hitler und Miss Piggy seien absurd, meint Merkel und kann dies auch begründen: »Miss Piggy ist, ich habe das von Mitarbeitern recherchieren lassen, mit einem Frosch, Kermit, so weit ich das erinnere, in einer eheähnlichen Beziehung befindlich, während ich persönlich in diesem Punkt Naturwissenschaftler bevorzuge – kein gewaltiger, aber doch ein Unterschied. Die Unterschiede zu Hitler sind noch evidenter. Er war rhetorisch begabt, er übte vor öffentlichen Auftritten zu Hause vor dem Spiegel und investierte Unsummen in den Straßenbau. Eigenheiten, die mir vom Naturell her fern liegen. Hehe.« Von den Dreien könne sie sich am ehesten mit Mutter Teresa identifizieren: »Sie war wie ich eine Frau, der die Bedürfnisse und Schicksale von Menschen am Herzen lagen, und dabei in besonderem Maße die Bedürfnisse und Schicksale von Menschen im Ausland.« Merkels mangelndes Interesse an Abgehängten aus deutschen Herkunftsländern ist die andere Seite der Medaille. Loser wie Norbert Röttgen, Friedrich Merz oder Karl-Theodor zu Guttenberg können ein Lied davon jammern.

»Treten Sie zurück, Frau Bundeskanzlerin!«, forderte unlängst auf einer CDU-Regionalkonferenz ein weißhaariger Delegierter – vermutlich Nazi – aus Karlsruhe. »Hier, und das sage ich bewusst, hat der Spaß für mich ein Loch. Solche wenig hilfreichen Äußerungen stehen mir bis Obergrenze Unterlippe.« Merkels Miene verfinstert

sich. Dann wird sie von einem heftigen Lachanfall durchgeschüttelt. »Wissen Sie, wie der Quatschkopf hieß? Ulrich Sauer – eine Namenskombination aus meinen beiden Männern. Ein Umstand, der bei mir Heiterkeit, in meinem Amt angemessener Stärke, auszulösen imstande ist.«

Nie zuvor hat eine Bundeskanzlerin so viel einstecken müssen. Sucht man bei Google nach einem Synonym für Merkel, bekommt man »Volksverräterin« oder »Ferkel« angezeigt. Doch die Kritik an der Kanzlerin fällt nicht immer so sachlich aus. Manchmal zielt sie auch unter die Gürtellinie, etwa wenn ihr Haltung unterstellt wird. »Ach, wissen Sie, auf einen solchen Vorwurf, der überwiegend von Absurdität geprägt ist, möchte ich erst gar nicht eingehen. Nur weil mir die Islamisierung Deutschlands so sehr am Herzen liegt, ist dies noch lange kein Beweis für eine wie auch immer geartete Haltung meinerseits.

Wer für solche Argumente zugänglich ist, hat Abschied genommen von unserer demokratischen Diskussionskultur und darf sich nicht wundern, wenn ihn eines Tages der Zorn Allahs trifft.«

Es gehört zu den außergewöhnlichen Talenten von Angela Merkel, sich von Emotionen nicht überwältigen zu lassen. Nach kurzer Verstimmung kehrt sie zur Gelassenheit zurück, die auch ihren beruhigend narkotischen Regierungsstil prägt. Getragen wird diese entspannte Atmosphäre vom Blubbergeräusch ihrer Wasserpfeife, die sie sich soeben angezündet hat. »Erneut möchte ich gastfreundlich eine Einladung aussprechen: Auch mal ziehen?« – Später vielleicht.

Plötzlich bebt bei Merkels der Boden. Kurz darauf erhebt sich ein verdorrter Peter Altmaier aus dem Dampf. Merkel kichert. »Deine Ähnlichkeit mit Kohl im Endstadium ist in diesem Moment frappierender als üblich.« Hat sie manchmal Sorge, dass sie dasselbe Ende ereilt wie den Einheitskanzler? »Ich habe Vorsorge getroffen«, sagt Merkel und zeigt auf den modernen Treppenlift. »Darüber hinaus ist es nicht meine Art, mich mit einem meiner Groupies einzulassen.« Während sie an der Wasserpfeife zieht, schaut Altmaier enttäuscht der Rauchwolke hinterher, die vor seinen Augen zerplatzt.

»Meine Herren, ich muss mal.« Merkel faltet die Hände zur Raute und kniet sich gen Mekka. »Eine Runde mitbeten?« – Inschallah! Warum nicht?!

FLORIAN KECH

ZEICHNUNG: FRANK HOPPMANN



seit 1958

Das Original.



Mineralsalz aus
mitteldeutschen
Bergwerken

- ✓ ohne Rieselhilfen
- ✓ voller Geschmack
- ✓ mineralreich
(+ Kalium, Calcium, Magnesium)

MKS Kali- und Steinsalz GmbH
Mitteldeutschland
Tel. (0371) 26 21 20 41
www.sanisal.de

Bitte fragen Sie in Ihrer Nähe bei
Rewe, Kaufland, Edeka, Markt-
kauf, Real, Teegut, Konsum ...
nach Sanisal.

Wir suchen Händler!

Anzeige

Von Brüdern, die Männer lieben

Die Kunst der Verstellung gehört zum Handwerk von Spionen. Der gefasste Maulwurf im Bundesamt für Verfassungsschutz Roque M. tarnte sich als ganz normaler Verrückter und konnte sich so als Mitarbeiter in die Behörde einschleichen. Als er versuchte, sensible Informationen an einen anderen Islamisten weiterzugeben, wurde er gefasst, weil dieser wiederum als Maulwurf des BfV beim Islamischen Staat arbeitete. Wir hatten die einmalige Möglichkeit, mit Roque M. im Gefängnis über seinen fast erfolgreichen Coup zu sprechen.

Grüß Gott, Herr Roque M.

Salam Analeikum.

Sie spielen darauf an, dass Sie in der Vergangenheit auch in Schwulen-Pornos mit-spielten!

Ja, natürlich! Darf man als Dschihadist, der die Steinigung von Homosexuellen gemäß der Scharia fordert, etwa nicht seinen sexuellen Neigungen nachgehen?! Da zeigt sich doch wieder die Verlogenheit der Kuffar! Bei homosexuellen Glaubenskriegern hört eure vielgepriesene Toleranz auf. Dabei gibt es natürlich – inschallah – auch Brüder, die Männer lieben. Schon mal darüber nachgedacht, warum wir in Kleidchen herumlaufen?

Ehrlich gesagt, nein ...

Sehen Sie! Ich bin auch nur ein ganz normaler homosexueller islamistischer Terrorist mit vier leiblichen Kindern, die auf eine katholische Schule gehen, einer der ein riesiges Che-Guevara-Tattoo auf der Brust trägt und sich mit einem Schnauzbart und einem Irokesenschnitt schmückt. Alhamdulillahsbums.

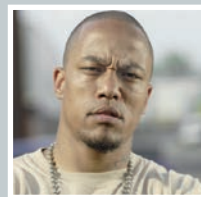
Waren diese Dinge kein Einstellungshindernis beim Verfassungsschutz?

Ich kann über meinen Arbeitgeber viel Negatives sagen, unter anderem, dass ich jedem seiner Mitarbeiter einen langsamen und schmerzhaften Tod wünsche, aber in Sachen unvoreingenommener Personalpolitik möchte ich kein schlechtes Wort des Propheten über das BfV verlieren. Schauen Sie sich zum Beispiel Hans-Georg Maaßen an ...

... den Chef Ihrer ehemaligen Behörde.

Genau, der Mann leidet offensichtlich unter pathologischer Geschmacksverirrung, er trägt eine Nickelbrille und seit seiner Geburt eine Igelfrisur. Das sieht schrecklich aus. Vergessen Sie nicht, dass ich schwul bin – glaube ich –, da kann man über modische Entscheidungen gut urteilen, wie diese boshafte Schwuchtel bei *Shopping Queen*! Trotzdem wurde Maaßen eingestellt. Wo sonst hätte der Mann arbeiten können? Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich möchte nichts Schlechtes über Hans-Georg Maaßen sagen. Ohne Hans-Georg Maaßen wäre meine Arbeit gar nicht möglich gewesen.

Das waren die anderen
Bewerber. – Durchgefallen!



Das vergessen viele.

Wurden Sie nicht durchleuchtet?

Erleuchtet! Der Prophet ritt eines Abends auf einem weißen Pferd zu mir hinab und sagte: »Lass dir einen Schnauzbart stehen und reite fortan mit mir!« Aber ich möchte mich hier nicht in Nebensächlichkeiten vergaloppieren ...

Warum sind Sie aufgefliegen? Waren Sie nicht vorsichtig genug?

Ach, ja. Hinterher ist man immer schlauer. Das BfV hat wirklich viele Organisationen unserer Bewegung unterwandert. Da steckt ein Maaßterplan dahinter wie bei der NPD. Irgendwann werden alle V-Leute abgezogen und dann bricht der islamistische Terrorismus in sich zusammen wie die Tower des World Trade Centers. Bis dahin sitzen in unseren Reihen viele Leute mit einer Beamtenmentalität, die höchst-



tens noch Dschihad nach Vorschrift machen. Und an so einen bin ich bei der Weitergabe meiner Informationen geraten. Ich finde das nicht gut, aber so ist das nun einmal. Vielleicht ist das auch Teil einer falschen Fokussierung. Ich meine, ich sitze hier im Knast, und der Gysi rennt immer noch frei rum. Obwohl er Jude ist. – Verzeihen Sie, ich muss kurz meinen unvermittelten Zuckungen nachgehen und kreischen.

Gute Besserung. Hat wirklich keiner Ihrer Kollegen gemerkt, dass mit Ihnen etwas nicht stimmt?

Wie meinen Sie das? Hätten sie Alarm schlagen sollen, als ich am Führergeburtstag im Funkenmariekostümchen ins Amt stürmte, ein Schwein mit meiner 9-Millimeter erschoss, es über dem offenen Feuer briet und mich dann an seinen Innereien verlor?

Zum Beispiel ...

Nein, den Kollegen ist nichts aufgefallen.

Was sind Ihre Zukunftspläne?

Ach, ich schau mal, wie das hier so läuft, und versuche – so gut es eben geht – mich um meine Karriere zu kümmern. Eine Bewerbung an den MAD ist schon raus.

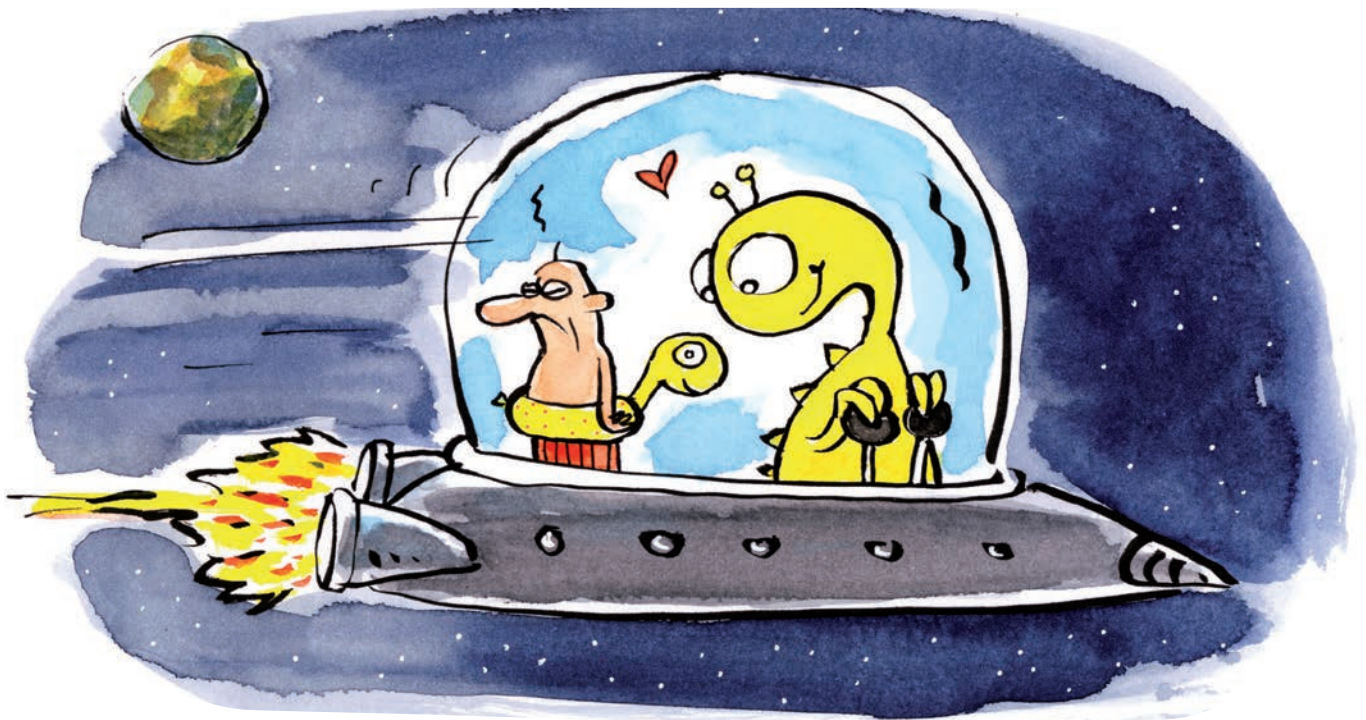
Das Interview führte

ANDREAS KORISTKA

ZEICHNUNG: BURKHARD FRITSCHKE



SCHERZE VON HEBAMMEN





Die Mülltonne ist wieder da!

Hellseher, sensitive Medien und Großväter mit wetterfühligen Kriegsverletzungen bewegen sich seit jeher in der Grauzone zwischen wissenschaftlich anerkanntem Wahnsinn und paranoider Schizophrenie. Daher ist es kein übersinnliches Wunder, dass deutsche Polizisten von Zeit zu Zeit ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Bei den Ermittlungen zur Aufklärung der Morde des NSU ließ die Polizei extra dem selbsternannten »Giganten unter den Metaphysikern«, Dawoud Z. aus dem Iran, ein Visum ausstellen. Er reiste daraufhin nach Hamburg und gab den wertvollen Tipp, dass es sich beim gesuchten Dönermörder um einen Motorrad-Rocker namens »Amin« oder »Mustafa Horgh« handeln würde, der wahrscheinlich Türke sei. Die Erkenntnisse eines ausgebildeten Profilers wurden nun nicht mehr benötigt, denn nur wenige Jahre später konnte Beate Zschäpe dingfest gemacht werden. Ein schöner Erfolg! Ebenso wie der Fund der dringlich vermissten Mülltonne, die die Polizei vor einiger Zeit an der Stelle im Mittellandkanal auffand, an der ein anderer Hellseher eine Leiche vermutet hatte. Wir begleiteten ein Medium bei seiner spannenden Arbeit für die Polizei.

Die Sonne ist noch nicht aufgegangen über Gelsenkirchen, da schleppt sich die Frührentnerin Tusnelda Andromedarius (56) schon durch die gottverlassene Stadt. Sie braucht den Schutz der Dunkelheit für ihr Ritual. Hastig wirft sie einige Hühnerknochen auf die Straße. Wenn sie das regelmäßig tut, könne sie die Geister niedriger Müllgebühren gnädig stimmen. Gleichzeitig passt sie sich den Gelsenkirchener Sitten an. Dann bricht sie kraft ihrer Gedanken, die den Zimmermannshammer in ihrer rechten Hand steuern, einige Autoseitenspiegel ab und sprengt einen Fahrkartenselbstbedienungsmatratzenautomaten der örtlichen Verkehrsbetriebe mit Haarspray. Sie notiert sich die Inhaltsstoffe des Haarsprays genau. Was auf den ersten Blick keinen Übersinn ergibt, erklärt sich auf den zweiten: Insiderinformationen zu diesen Verbrechen werden die Kollegen auf der Wache sicherlich interessieren.

Andromedarius hält inne, schaut auf ihre magische Uhr, die sie am Handgelenk trägt, und deutet mit eindrucksvoller Geste auf den gegenüberliegenden Kiosk. Dessen Vorbaurolladen öffnen sich wie von Geisterhand. Es ist 6:30 Uhr, Karl-Heinz Krosowski beginnt die Schicht in seinem »Lädchen«. Den ersten Kaffee bekommt die Stammkundin Andromedarius selbstverständlich nach Seher-Sitte türkisch aufgebriht. Man kennt sich. Die Dame, die schon als kleines Mädchen Stimmen aus dem Radio hörte und wie Uri Geller Aluminiumlöffel in der Schulkantine verbiegen konnte, kommt jeden Morgen vorbei und bespricht die Warzen Krosowskies mit den Worten: »Wat für widerliche Dinger.« Dann liest sie die Boulevardpresse. Eigentlich muss sie das nicht, denn sie weiß selbstredend schon vorher, was drinsteht: Irgendwas über Pietro und Sarah Lombardi, Titten, und Franz Josef Wagner skizziert in seiner Kolumne die neuesten Symptome seines Korsakow-Syndroms. Doch manchmal, da findet sie in den Zeitungen auch Hinweise auf interessante Verbrechen.

Auch heute wird sie fündig. Sie schlägt sich das Blatt unter den Arm und kippt den Kaffeesatz auf den Tresen. »Das hat keine größere Bedeutung, nur eine Annehmlichkeit des Berufs«, sagt sie grinsend, während der Kioskbesitzer sich anschickt, die Schweinerei wegzumachen. Dann macht sie sich auf den Weg nach Hause, denn sie muss mal dringend aufs Hokus-Lokus. Dabei schwirrt ihr in der Regel schon allerlei Hellsichtiges durch den Kopf, mit dem sie die Polizei verzaubern möchte.

Es gibt in Deutschland Tausende von Wahrsagern, die den Beamten täglich nützliche Ratschläge geben. Aber nur den wenigsten Hinweisen wird tatsächlich nachgegangen. Es ist ein har-

ter Markt. Wer sich darin langfristig positionieren möchte, der muss wissen, wie die Polizisten ticken und worauf sie anspringen. Die Dönermord-Geschichte sei ein grandioser Coup gewesen, meint Andromedingsbums. Auf so etwas hoffe jeder in der Szene. Einmal habe sie etwas ähnlich Tolles gemacht, da habe sie einem Beamten durchs Telefon gesagt, dass sie sehen könne, dass sein Schuh offen sei, und der Mann habe sich tatsächlich gebückt. »Als ob ein normaler Beamter im Innendienst Schleifen binden kann«, ruft sie und lacht schallend. »Aber so einen Erfolg, den können Sie nur zwei-, dreimal am Tag mit dem gleichen Beamten landen. Für alles andere müssen Sie bessere Geschichten aus der Kristallkugel wringen.«

Sie macht das gern, aber sie weiß, dass es auch Scharlatane in der Branche gibt. Nicht jeder, der sich Magier nennt, ist seriös. In der Branche spricht man von schwarzen Schafen und weißen Löwen. Man munkelt über große Namen. David Copperfield und Siegfried und Roy werden hinter der vorgehaltenen Hand mit Begriffen wie »Spiegeltrick« oder »schwul« in Verbindung gebracht. Andromedarius will sich nicht öffentlich dazu äußern.

Die Seherin mit fünf Dioptrien konzentriert sich lieber auf ihre eigene Arbeit. Sie macht die großen und die kleinen Sachen. Heute gibt sie ein paar Hinweise zu einem Banküberfall, von dem sie las. Ihre Gedanken schickt sie einfach durch die Luft in die Wache. Am Handy macht sie konkrete Angaben: die Täter? Kriminelle Subjekte aus dem ost-, vielleicht südosteuropäischen Raum mit Schmalzlocke, knoblauchiger Wodkafahne und Vergewaltigerpenis. Ihrer könne man habhaft werden, wenn man alle männlichen Ausländer festnehme, oder besser noch: gar nicht einreisen lasse. Die Hellseherin hört förmlich das zustimmende Nicken des Polizeibeamten am anderen Ende der Leitung und sein sanft dahingehauchtes »Danke, Merkel!«.

Aber Andromedarius macht auch gerne mal die großen Dinger und klärt die wichtigen Kriminalfälle auf. Sie weiß: Die bis heute verschollenen Reemtsma-Millionen sind an einem geheimen Ort, das entführte Lindbergh-Baby ist mittlerweile tot, und Uwe Barschel war Nichtschwimmer. Aber diese Aufklärungen betreibt sie nur nebenbei. Wichtig ist ihr, dass sie die Beamten mit ihren Hinweisen beschäftigen kann. Dann sind die weg von der Straße und können kein Unheil anrichten. Und dass sie das sonst täten, das weiß Tusnelda Andromedarius leider nur allzu genau ...

ANDREAS KORISTKA

ZEICHNUNG: GUIDO SIEBER

NSU-FALL: POLIZEI SETZT AUF HELLSEHER

SIEHT AUS, ALS HÄTTE ER EINE VISION. WIR BRAUCHEN SOFORT NOCH MEHR UNTERWÄSCHE VON BEATE ZSCHÄPE!

SCHLECHT! DIE HAT IM MOMENT GANZ ÜBEL MAGEN-DARM.

UMSO BESSER!





Deutscher Karikaturenpreis 2016



**Bis hierhin
und weiter!**

1. Preis: Klaus Stuttmann
2. Preis: Peter Butschkow
3. Preis: Bettina Bexte,
AD Karnebogen
- (Nicht im Bild,
weil die Sieger sonst
immer gezeigt
werden.)



KATZ UND GOLDT



KATHARINA GREVE

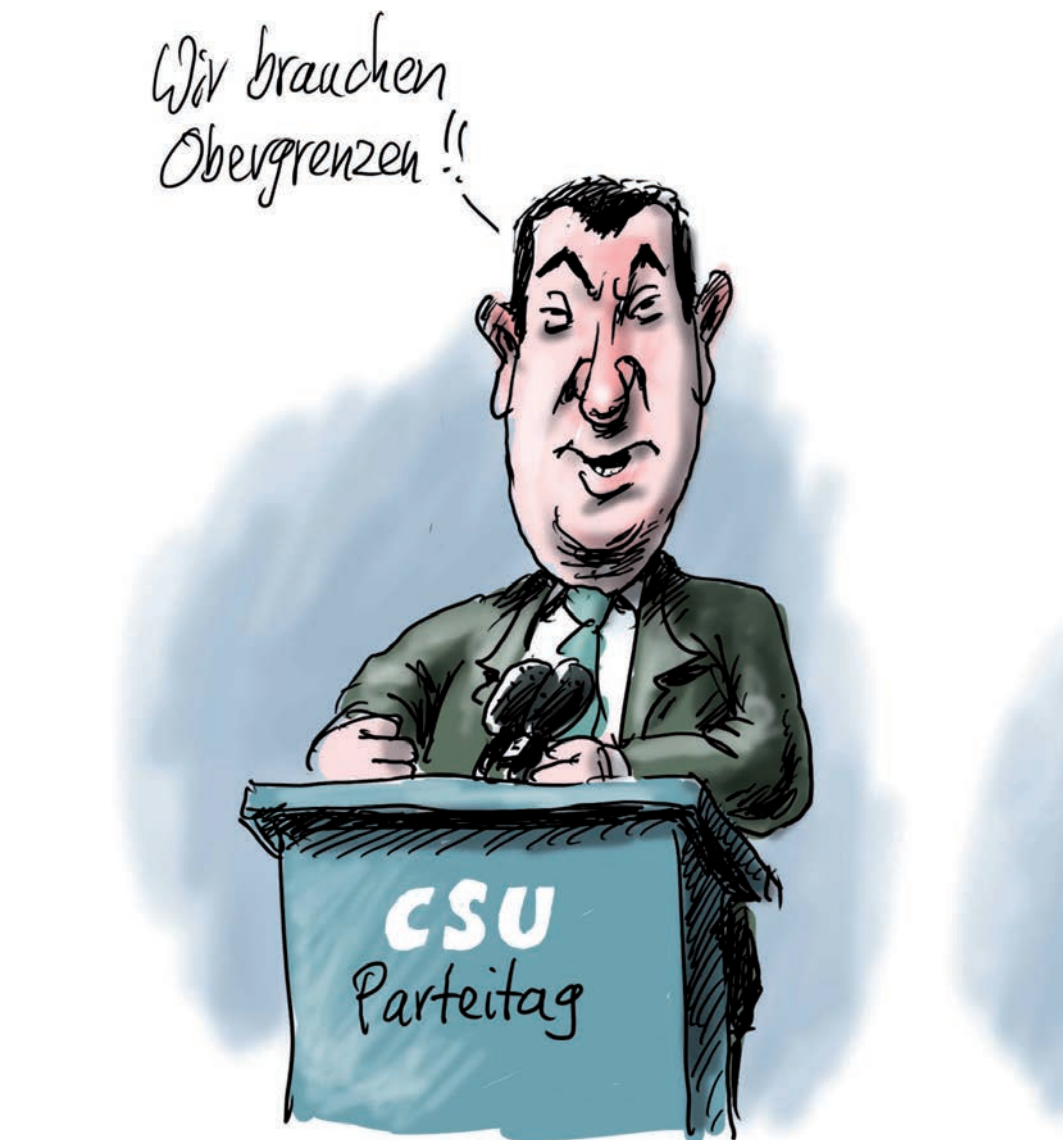
Der höchste D

Ein dichter Pelz aus Stille hat sich über die Flure und Büros im Nürnberger Ableger des bayerischen Finanzministeriums gelegt. Sonst glüht alles vor Aufregung, wenn der Dienstherr aus dem fernen München in sein heimisches Franken gerudert ist und nach dem Geld sieht, wenn er hier einen allzu untätigen Beamten rupft, dort eine lustlose Angestellte neu figuriert. Doch jetzt? Markus Söder, dessen Mund oft größer ist als sein Kopf, soll im Haus sein, aber nirgends ist ein Fitzelchen von ihm zu hören.

Als er ein Jahr zuvor seiner Nürnberger Dependence mit viel buntem Tamtam einen »Raum der Stille« verpasste, sollte das vor Stress heftig eiernden Mitarbeitern ermöglichen, »fix zu entschleunigen, sich zu besinnen und, wenn's pressiert, anständig was wegzubeten« (Originalzitat ähnlich). Dass es Söder selbst mit voller Breitseite erwischen könnte, ahnte niemand. Doch kaum war der Parteitag der CSU im November 2016 abgepiffen worden, kam Söder auf allen vieren in die Frankenmetropole geschlichen und verbarrikadierte sich im Raum der Stille, nachdem er alle anderen rausgeschleucht hatte. Was war schiefgegangen?

Seit Langem hatte Söder ein großes Auge auf Seehofer geworfen, genauer gesagt: auf das Zepeter sowohl des Parteivorsitzenden als auch den Goldenen Apfel des Ministerpräsidenten. Das Rennen schien so gut wie gewonnen, hatte er doch seine Rivalin Ilse Aigner bereits vor Zeiten aus dem Weg geblasen. Doch plötzlich hatte der alte Fuchs Seehofer eigenhändig die Trennung von Partei und Regierung beschlossen, weshalb der nächste Parteivorsitzende nach Berlin marschieren müsse, um dort die Interessen der CSU mit ordentlich Bruttoregistertonnen zu vertreten. Zu den Saupreißern auszuwandern, hatte Söder stets angeekelt verworfen, und vorschnell als Ministerpräsident abzutreten, lag für Seehofer außerhalb des Spielfelds – damit war Söders Leben erst einmal aus den Fugen geworfen.

Was hatte er nicht alles getan, um Augen und Ohren der Partei auf sich zu lenken und die Öffentlichkeit mit seinem Namen zu füttern! Einmal, bei der Wiederwahl zum Bezirkschef in Nürnberg, schaufelte er sogar Personen aus dem Herrenklo in den Saal, um 100 Prozent aller Stimmen einzutüten, was in 13 Milliarden Jahren Universalgeschichte noch keinem Nürnberger Provinzfürsten gelungen war. Er schmuggelte sich – ebenfalls ein Novum in der bayerischen Weltgeschichte – am 20.1.2015 leibhaftig in die Bayern-3-Fernsehserie »Dahoam is dahoam«, um den



platt staunenden Zusehern die Meisterleistungen seiner Regierung und seines Ministeriums auf Heller und Pfennig runterzuzählen; er verkleidete sich für die Fernsehsitzung »Fastnacht in Franken« als Punker und gab sich bei anderen Faschingsbällen als Marilyn Monroe oder Mahatma Gandhi, als Drag Queen oder Edmund Stoiber lässig und locker bis unter die Gürtellinie, was in der Aufmachung als Markus Söder als Verstellung entlarvt worden wäre.

Mögen Kritiker hinter der Maskerade einen verbissenen Streber sehen, der seine eigenen

Grenzen nicht auf dem geistigen Monitor hat, andere einen von Ehrgeiz zugenähten Karrieristen erkennen, der für eine von Erfolg triefende Biografie überall Bonuspunkte in seinen Hut rühren will, wie seine Unterstützer erklären: Markus Söder als Markus Söder ist ein Universalgenie, das erste seit Leonardo, Leibniz, Goethe. Wer ob solcher Äußerungen vor Unglauben zerspringen möchte, sollte bedenken, dass Söder schon als Jurist, der es gut geölt zum Doktorgrad hinaufschaffte, als Rundfunkredakteur und Vorsitzender der CSU-Medienkommission, Minister für

unkf Bayerns



Bundes- und Europaangelegenheiten, Minister für Umwelt und Gesundheit sowie als Finanzminister inkl. Minister für Landesentwicklung und Heimat inkl. modern gewickeltes Internet die unterschiedlichst gehäkelten Fachgebiete auf seinem Kerbholz hat; und als CSU-Generalsekretär 2003–2007 überhaupt für alles zuständig war, was sich in Gottes Zoo tut und durch ihn zu seinem Recht kommen will.

Außerdem prägt das Allroundgenie Söder 28 Vorständen, Beiräten und vergleichbaren ehrenwerten Gremien seine fünf Buchstaben auf, da-

runter dem Beirat des Wilhelm-Löhe-Instituts für Ethik der Gesundheit und Sozialwirtschaft. Daher weiß der Ethiker Söder, dass Urlaub für Hartz-IV-Empfänger überschäumender Luxus ist; rannte der Sozialwirtschaftler Söder tapfer gegen den gesetzlichen Mindestlohn an; und sagte als noch ganz gesunder Söder die gehaltsunabhängige Kopfprämie ab.

Söder brennt an allen Enden. Aber besonders am Herzen liegen ihm die deutsche Nation, um die wir uns alle beneiden, und die Kirche, um die uns Gott beneidet. Daher muss die deutsche Leit-

kultur ins Grundgesetz eingeknetet werden, bis es davon ganz durchsäuert ist. Auch gehören Kruzifixe *in* statt Tücher *auf* die Köpfe; und wie ihm 2006 die Werbung für eine Zeichentricksérie auf MTV einträufelte, hat Satire gegen Kirche und Papst nichts mit Satire zu tun und muss als blasphemisch abgetötet werden. Versteht sich ferner, dass Asylsuchende draußen bleiben müssen, wenn sie das Menschenrecht auf bayerische Bierruhe durchlöchern; und schließlich darf Athen nicht länger Deutschland am Nasenring durch die Manege schleifen, weshalb an den verkehrt gepolten Griechen ein messerscharfes Exempel statuiert werden muss – obwohl jeder weiß, dass Europa sofort gesund wäre, wenn man Deutschland aus dem Euro rauswürfe.

Das alles sind Dinge, bei denen der Komik irgendwann die frische Luft ausgeht. Deshalb nur dies noch: die Ähnlichkeit Markus Söders mit Gerhard Schröder. 1967 einer Arbeiterfamilie entsprungen, will auch Söder um jeden Preis nach oben radeln. Dabei genießt er den Vorteil, keine zeitgeistbedingten roten Schleifen drehen zu müssen, sondern darf vom Anstoß an ehrlich konservativ und reaktionär sein. Das zahlt sich auch in privater Münze aus: Als Ehefrau durfte er die Tochter eines Nürnberger Maschinenbauunternehmers erwerben.

★

Und nun? Nachdem Söder im »Raum der Stille« seine sieben Zwetschgen geordnet hatte, verließ er den Ort, leise das Mantra »Strauß – Streibl – Stoiber – Seehofer – Söder« murmelnd. Noch ist er zwar vom Volllastbetrieb weit entfernt. Aber ausweislich der Homepage seines Ministeriums rollt er wieder durch Franken und Bayern.

Erst einmal sammelt er kleine Brötchen, will die vor Zeiten gestorbene »Burg Hohenberg wieder mit Leben erfüllen«, stellt klar: »Heilbäder und Kurorte sind Leuchttürme. Aber nicht jeder Leuchtturm ist ein Heilbad oder Kurort!«, und erkennt bei einem Ausritt: »Im Ortsteil Brunn ist ja echt der höchste Geländepunkt der Stadt Nürnberg. Dass ihr's nur wisst!«

Das aber ist eine subtile Anspielung auf jenes andere Faktum, das jeder südlich des Mains zu wissen hat: Der höchste Punkt Bayerns ist Markus Söder mit 1,94 Metern, einem Zentimeter mehr als Horst Seehofer!

PETER KÖHLER

ZEICHNUNG: KLAUS STUTTMANN



Ich sehe was, was du nicht siehst. Und das tut weh.

Die schlimmsten Verletzungen sind oft die, die man nicht sieht. Nicht selten sind Welpen aus illegalem Hundehandel verhaltensgestört oder gar psychisch krank. Vorausgesetzt, sie überleben die Torturen des Transportes quer durch Europa – bis zu 2.000 Kilometer ohne Wasser und Nahrung, medikamentös aufgepäppelt.

Innerhalb der ersten vier Wochen liegt die Sterberate bei 80 Prozent. Trotzdem boomt das Geschäft mit den Welpen. Jährlich werden etwa 400.000 Hunde von unseriösen Händlern verkauft. Während die Hundemafia Schätzungen zufolge pro Jahr 32 Millionen Euro Umsatz macht,

leiden vor allem die Vermehrerrhunde – die Eltern der Welpen. Die Mütter werden als Gebärmaschinen ausgebeutet. Sie werfen bis zu drei Mal im Jahr und müssen in ihrem oft kurzen Leben bis zu 25 Geburten bewältigen. Ohne Auslauf, ohne Medikamente, ohne Liebe.

NOAH setzt sich dafür ein, diesem Elend ein Ende zu machen und den unseriösen Händlern das Handwerk zu legen. Auch Sie können etwas tun: Informieren Sie sich vor einem Kauf über die Herkunft des Hundes. Und helfen Sie uns beim Kampf gegen illegalen Hundehandel mit einer Spende auf www.noah.de



Exklusiv für EULENSPIEGEL-Leser von ARTEVIVA

Farbsiebdruck von Armin Mueller-Stahl

Flügel an die Seele gezeichnet:

Es gibt wenige zeitgenössische Künstler, deren Werk so häufig in Ausstellungen präsentiert wird und die ein vergleichbar großes Publikumsinteresse hervorrufen. Die Verbindung von Schauspielkunst und Bildkunst, die Faszination an der künstlerischen Freiheit und Herausforderung, beantwortet Armin Mueller-Stahl anlässlich seiner Leipziger Ausstellung in einem Interview: „Es gibt „Flugmomente“ in meiner Kunst, auch in der Schauspielerei. Es gibt Augenblicke beim Drehen, in denen Sie stärker sind als der Regisseur, die Kamera, die Kollegen, all die Dinge, von denen Sie sonst abhängig sein. In diesen Momenten aber fliegen Sie, sind wirklich die Rolle - und weit weg von sich selbst. Dies gibt es beim Zeichnen auch. Da sind Sie ganz allein mit sich, können machen, was Sie wollen, haben die große Freiheit. Diese Freiheit sind die Flügel, die Sie oft an Ihrer gedrosselten Seele haben.“



Armin Mueller-Stahl (geb. 1930)

An einem Herbstmorgen in Berlin, 2016

Farbsiebdruck auf Bütten, Papierformat 50 x 50 cm, Darstellungsformat 39 x 50 cm. Auflage 180 Exemplare, nummeriert und von Armin Mueller-Stahl handsigniert. Säurefreies Passepartout, gerahmt in 3 cm Holzleiste mit Silberfolienauflage, ca. 58 x 66 cm.

Ungerahmt **590** Euro, gerahmt **775** Euro

Tipp: Konzert mit A. Mueller-Stahl im Kulturhaus Torgau 2017: www.muellerstahl.-torgau.de

Bitte einsenden an: EULENSPIEGEL, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, Tel. (030) 29 34 63 14, Fax: (030) 29 34 63 22

Ja, ich bestelle mit 14-tägigem Rückgaberecht, sofern unversehrt, in sicherer Spezialverpackung, als frankiertes Paket - zuzügl. 10 Euro Versandkosten:

A. Mueller-Stahl, Herbstmorgen ☐ ungerahmt 590 Euro ☐ gerahmt 775 Euro

Zahlungsweise: ☐ Bankeinzug (2% Skonto)

☐ gegen Rechnung, zahlbar inn. v. 14 Tagen nach Erhalt (nicht bei Neukunden)

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Tel. / Email

Kontonummer

BLZ

Datum, Unterschrift

Angebot freibleibend. Preisänderungen und Irrtümer vorbehalten. Eigentumsvorbehalt bis zur vollständigen Bezahlung. Versand/Rechnung über ARTEVIVA, Bad Tölz. EULENSPIEGEL tritt lediglich als Vermittler auf.



KiBuWe

Eine Beilage von

**DAS MAGAZIN DER
BUNDESWEHR**



November 2016: Ursula von der Leyen begrüßt den 1 600. siebzehnjährigen Soldaten.

*Yo, Kizzzzzz,
stillgestanden!*

Die langweilige Gammelfleischparty bei der Bundeswehr ist endlich vorbei. Das haben wir Euch, liebe Kinder, zu verdanken. Mittlerweile gibt es 1600 Minderjährige in der Truppe. Seit 1945 waren nicht mehr so viele Jugendliche bereit, sich für Deutschland zu engagieren. Nach der Republik Kongo hat die Bundesrepublik damit die jüngste Armee der Welt. Voll geilomat! Vor allem danken möchte ich auch Euren Eltern, die bereitwillig Eure Arbeitsverträge unterschrieben und Euch vor der Kaserne abgeliefert haben.

Weil Ihr so viele seid, und immer mehr Minderjährige hinzukommen, gibt es für Euch nun regelmäßig diese Extra-Seiten »Kinderbundeswehr« (KiBuWe) als Rubrik im offiziellen »Y – Das Magazin der Bundeswehr«. Hier erfahrt Ihr, worauf Ihr bei Selfies mit erschossenen Taliban achten müsst (nicht an die Presse geben!) und wie Ihr an der Bazooka mal wieder richtig fly sein könnt. – Check it out!



Auf Deutschland und vor allem auf Euch kommen in den nächsten Jahren weltweit viele verantwortungsvolle Aufgaben zu. Deshalb habe ich bei der Rautenfrau und ihrem Finanzrollheimer mehr Zaster bestellt – und auch bekommen. Alleine mein Werbe-Etat, um engagierte junge Leute wie Euch anzuwerben, ist nun höher als der gesamte Etat des Bundesumweltministeriums. – Läuft bei mir.



Ich wünsche denen von Euch, die lesen können, viel Spaß bei der Lektüre!
Und lasst Euch nicht abknallen – wegen schlechter PR und so!

Ursula v. d. L.

Eure Dr. Ursula von der Leyen
(Bundeswehr-Babo)



**Noch lacht
der Feind!**

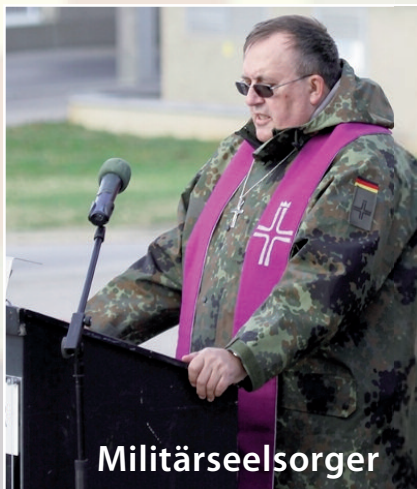
7 Sprüche, die Du unterlassen solltest



Du stehst mit Deinen Homies an Eurer Straßensperre in Afghanistan und chillst, als ein Jeep voller bärtiger Männer angebraust kommt. Der Jeep hält neben Dir und der Fahrer kurbelt das Fenster runter. – 7 Sprüche, die Du Dir jetzt verkneifen solltest:

- Allahu Nacktbar, ihr Ziegenficker!
- Ihr habt ja gar keine Mädels dabei. Seid ihr schwul oder was?
- Einmal Döner mit alles!
- Eure Mütter habe ich heute auch schon kontrolliert – untenrum.
- Bitte Führerschein und Fahrzeugpapiere, ihr Ziegenficker!
- Schalömchen!
- Schalömchen, ihr Ziegenficker!

Deine Frage an



Militärseelsorger

Pastor Sommer

Max F. (17): Weil mir der Spieß das letzte Bier weggesoffen hat, war ich gestern mit meinem Leo-Panzer bei ihm zu Hause und hab auf seinem Grundstück ein bisschen auf Landschaftsgärtner gemacht. Dabei hab ich wohl irgendwie seinen Dackel übersehen. Zumindest hab ich später an den Ketten was entdeckt, was mal ein Dackel gewesen sein könnte. Das war auch echt keine Absicht, aber es ist nun mal so: In meinem Panzer bin ich voll der krasse Swagernaut. Muss ich da jetzt Konsequenzen fürchten oder was?

Pastor Sommer: Wie kann man sich nur so hart gönnen? Aber hey: Wer hat nicht mal ein bisschen Quatsch gemacht als Panzerfahrer oder Fregattenkapitän? Bete zwei Ave Maria und ein Yolo!

WELCHER TYP BIST Du?

Du bist noch in der Grundausbildung und heulst Dich jeden Abend in den Schlaf, weil Du nicht weißt, was Du hier eigentlich machst und wieso Dich Deine Eltern an uns verkauft haben? – Wir helfen Dir dabei, Dich für die richtige Waffengattung zu entscheiden. Je nachdem welche Frage Du mit Ja beantwortest, können wir Dir eine Stelle vermitteln, die individuell genau auf Dich zugeschnitten ist.

a) Du wirst gerne angeschrien, säufst Dir ständig die Hucke voll und kannst schwimmen?

b) Du magst es, angebrüllt zu werden, bist oft schon am Morgen besoffen und rennst gerne tagelang sinnlos durch den Wald?

c) Du stehst drauf, laut rumkommandiert zu werden, und bist auch noch nach einem halben Kasten Bier schwindelfrei?

Ergebnis

- a) Die Marine ist genau das Richtige für Dich.
- b) Das Heer ist genau das Richtige für Dich.
- c) Die Luftwaffe ist genau das Richtige für Dich.

Was geht ab

USA: Der irre Ami-Präsi mit dem crazy Fifi auf der Rübe will lieber zu Hause abhängen anstatt die Welt mit Drohnenangriffen zu retten. Macht nix – bleibt mehr für uns!

Syrien: Der whacke Dude Assad ist auf dem Vormarsch und disst dabei voll fies unsere Peschmerga-Jungs. Und auch Assad-Atze Putin stresst voll rum und bombardiert irgendwas. Wird Zeit für eine kleine Abreibung!

Ukraine: Ey, was ist das für 1 Land? Da könnte es bald so laufen wie bei Sarah und Pietro. Auch wenn der Putin auf Sarahs Seite ist: Als Fans der Gesamt-Ukraine müssen wir das verhindern, Leute!

Türkei: Boah, nee, der Erdogan schon wieder! Der beknackte Türken-Hitler hitlert immer weiter und hetzt uns so abgefuckte Flüchtis auf den Hals. Kannst Du aber nix machen wegen NATO-Mitgliedschaft und so. Fack!



Dein STYLE für das ganze Jahr



Der Camouflage-Look war nie weg und ist jetzt zurück! Am Abend auf der Stube bei den Jungs

kann es auch mal ganz lässig ein paar Nummern zu groß sein, dazu ohne Schuhe und Skinny Jeans. Als Accessoire trägt Lena ein Stirnband wie Rambo (ein Kinoheld Eurer Großeltern). Und egal, was Du sonst anhast, das Kleine Schwarze von Heckler & Koch passt immer.



Der Camouflage-Look schmückt dieses Jahr auch die höheren Dienstgrade. Oberleutnantine Kira kombiniert Wüstenstiefel mit einer strengen Miene und einem feschten Käppi von Bundeswear. Ein Outfit zum Niederknien, Aufstehen, Niederknien, Aufstehen, Niederknien – und jetzt 20 Liegestütz, Ihr Luschis!

Keine Anzeige



Hatten wir es schon erwähnt?

Der Camouflage-Look ist zurück und hat für jeden Typ etwas zu bieten. Emma hat mit dem Flammenwerfer ihre eigene Shorts-Kreation gezaubert. Folge: großer Anschiss vom Spieß, zwei Wochen kein Crystal-Meth und ohne Gute-Nacht-Bier ins Bett. Trotzdem: **Hammer!**

In der nächsten Ausgabe: **Drohnenpiloten:** Weshalb sie an der Spielekonsole nicht zu schlagen sind. **Ein Traum geht in Erfüllung:** Luca erzählt, wie er eine Schule in Schutt und Asche legen durfte (wenn auch leider nicht die eigene).

Stanley Kubrick Jr.'s FULL METAL DIAPER

Jetzt in Eurem Feldkino!
(Nachmittagsvorstellung)



GREGOR FÜLLER / FOTOS: BUNDESWEHR.DE, FOTOLIA

Selbermachen

Seitdem ich meine Ernährung komplett auf Diclofenac umgestellt habe, geht es mir etwas besser. Diclofenac ist ein veganes Lebensmittel (wie Aspirin und Ibuprofen), das auf Tierbestandteile komplett verzichtet und bei starken Schmerzen ganz gut hilft. Für mich eine neue Erfahrung, denn ich favorisierte bisher eher Lebensmittel mit Gesicht, wie Bratkartoffeln (daher »Kartoffelgesicht«).

Der Grund für die Umstellung ist ein »gleitender Wirbel« im Lendenbereich, was recht nett und freundlich klingt. Ein gleitender Wirbel suggeriert Beweglichkeit und Elastizität, wie man sie beim Turniertanz und Surfen im Mittelmeer braucht. Dumm nur: Das Wirbelsäulen-segment gleitet, wie es will, mit extrem schmerzhaften Folgen für den ganzen Mensch.

Die Standardtherapie ist simpel: Vier bis acht Edelstahl-schrauben von der Dicke eines Zimmermannsstifts werden in den Rücken geschraubt, verstärkt durch ein paar Panzerplatten, und gut ist. Später werden nacheinander die restlichen Wirbel versteift, die Hüfte wird durch ein Ersatzteil ersetzt. Und wenn's dann noch weh tut, wird der wertvolle Kopf auf einen anderen (wahrscheinlich männlichen, hoffentlich mit einem schönen Gemächt versehenen) transplantiert.

Bis dahin versuche ich es konservativ mit bewusstem Atmen.

DUSAN DEAK



HOLGA ROSEN

Untrügliches Anzeichen

Umberto Eco, der mittlerweile die Rose von unten betrachtet, hat 14 Merkmale hinterlassen, anhand derer man den Faschismus todsicher identifizieren kann. Man muss sie aber auch anwenden:

Nach rasantem Lauf durch Tann und Strauch wollte ich die ungeheuren Volumina Mittelgebirgsluft, die sich in meinem Gedärm zusammengeballt hatten, nicht auf den

lieblichen Marktplatz der Kleinstadt W. tragen – ich zog es vor, sie am Ortseingang entweichen zu lassen. Gewiss, das ist mit Geräusch verbunden! Aus der Vorgartentfurche erhob sich eine Frau und rief: »So etwas dulden wir im Freistaat Thüringen nicht!« Somit ist eines von Ecos Faschismuskriterien erfüllt: »Hass auf Intellektuelle«.

ATZE SVOBODA

Am Stammtisch

»Ja, der Toni, grüß dich.«
»Ach, der Werner.«
»Ich hab gehört, dass wieder eine Gruppe Flüchtlinge eingetroffen ist.«
»Ja, siebzehn Stück.«
»Und, was macht ihr mit denen, um sie zu internieren?«
»Integrieren.«
»Sag ich doch.«
»Wir werden sie ins

Dorfleben einbinden. Die Gerti bekommt sechs von ihnen als Gartenzwerge. Der Ralf braucht einen Türstopper. Und der Achim einen Grillanzünder.«
»Sehr gut, da soll doch keiner sagen, wir würden uns nicht bemühen.«

GUIDO ROHM

Anzeigen

© du fröhliche Weihnachtszeit KATI ZORN unsere Engel sind stark und frohlocken
jauchzet
TREIBE 19 · 98744 CURSDORF · 036703 / 61150
www.katzporzellan.de katzporzellan@t-online.de
Frohe Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr wünscht Ihnen Kati Zorn

Mensch Meier, ick wollt' doch nur ne kleine Bieje fahrn!
Winsstr 48 · 10405 Berlin · www.ostrad.de **ostrad**

Der schlechte Witz

Zwei Monster sitzen vor der Pinkelbude am Kamener Kreuz. Sagt das eine: »Knurr, ächz, knurr.« Sagt das andere: »Knurr, ächz, stöhn.« Sagt daraufhin das erste: »Also bitte, wechsele nicht andauernd das Thema!«



Wahn & Sinn



ARI PLUKAT

Haustierhaltung

Schon vor langer Zeit habe ich den Entschluss gefasst zu joggen. Aber mal regnete es, mal war es zu neblig, mal zu warm oder in Pforzheim war eine Tante von mir verstorben. »Du musst deinen inneren Schweinehund auf Trab bringen«, riet mir der Nachbar an einem Tag, an dem er nicht Marathon lief. Ich solle mir neue Laufschuhe kaufen, das motiviere ungemein. – Super Tipp! Ich habe mir gleich zwei Paar angeschafft, eins für mich, eins für meinen Schweinehund. Inzwischen rennt die Sau durchs Gelände und ich hocke hinter der Gardine und warte, bis das Vieh wieder nach Hause kommt.

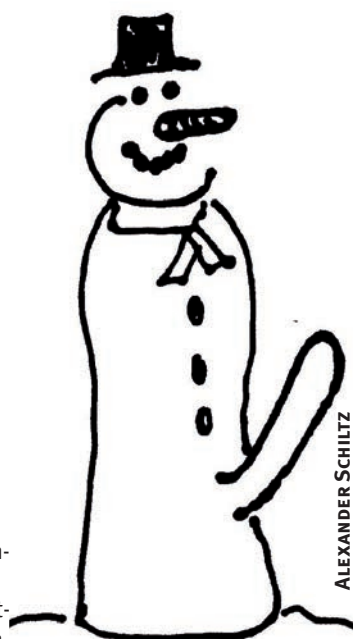
EDE HOLZWICK

Roy's Hundehütte

Hans Havelar ging mit großen, federnden Schritten die Dorfstraße hinunter zum Haus seiner Eltern, die ihr ganzes Leben in dem kleinen Haus mit Garten verbracht und Hans dort großgezogen hatten. »Großgezogen« ist allerdings etwas vermessen angesichts von Hans' lichter Höhe von 152 cm. Auch seine Schritte waren eher Hüpfchen, für seine Verhältnisse aber recht beachtlich. Das Elternhaus wiederum wirkte gar nicht klein, sondern sogar groß, wenn er davor stand. Auch die Hundehütte von Roy hätte richtig groß gewirkt, aber der ist schon lange tot, und die Hütte ist nicht mehr da. Angesichts der vielen Unwägbarkeiten und der totalen Relativität der Verhältnisse wird hier davon abgesehen, die Geschichte bis zu ihrem Ende zu er-

zählen. Denn wer weiß, was dann alles noch kommen würde! Schade. Nun wird Hans wohl seine Eltern nie wiedersehen. Und diese wissen wahrscheinlich nicht einmal, dass er direkt unter ihrem Fenster stand, aber natürlich ohne hineinschauen zu können – denn dazu hätte er ja auf die Hundehütte klettern müssen.

OVE LIEH



HARTER
WINTER

PETER KÖHLER

Karte durchziehen

Quartalsirre werden von Ärzten gerne behandelt.

GUIDO PAULY

Warnung!

Immanuel Kants Kategorischer Imperativ »Füge anderen Menschen nur so viel Schmerz zu, wie du dir selbst zufügen möchtest« gilt bis auf Widerruf nicht für Masochisten, Ritzer und Menschen, die vom Hochhaus springen.

ALINA JUODYTE

Nicht verwunden

»Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst«, jubilierten die Kindergartenkinder mit glockenklaren Stimmen anlässlich runder Geburtstage von Leuten in unserem Wohnblock. Zu meinem 40. standen die Blagen vor der Tür und kreischten: »Du altes Arschloch, du lebst ja immer noch.« Offenbar hat Claudia, Leiterin des Kindergartens, unseren einvernehmlichen Beischlaf missinterpretiert. Oder ist sie etwa sauer, dass ich nach ihr ihre Zwillingsschwester ...? Aber das ist privat und gehört nicht hierher.

GP

Unentbehrliche Ratschläge für Sauberkeit und Schönheitspflege

OHNE WASSER kann man sich sehr gut mit feuchter Erde waschen.
EINE GUTE SEIFE nutzt sich nicht schneller ab als die Haut, die man mit ihr reinigt.
EINMAL DIE WOCHE in einer Wanne voll Akazienhonig baden gibt weiche und schöne Haut.
FEUCHE HOSEN, die man noch klamm an-

zieht, werden mit der Zeit fleischfarben.
TOILETTPAPIER hält entschieden länger, wenn der Abtritt in einiger Entfernung von der Wohnung liegt, am besten auf dem Hof.
HARTNÄCKIGE HAUT-UNREINHEITEN bekämpft man mit lauwarmen Seifenlauge und poliert die Stellen

anschließend mit Schlemmkreide, die mit Brennschmelze benetzt ist, nachdem man dunkle Verfärbungen mit einer Gartenschere herausgeschnitten hat und die darunter liegenden Organe mit einer Mischung aus Holzasche und Karbolsäure aufgelöst wurden.

PETER KÖHLER

Tacitus sagt

Hätten wir nicht zwei Weltkriege geführt, unsere Pyrotechnik wäre rettungslos unterentwickelt.

Christian Hanne

Wenn's ein Junge wird, nennen wir ihn Judith



Für alle, die ihr Leben auf den Kopf stellen wollen



Wie ergeht es Paaren mit Kinderwunsch im Gender-Zeitalter? Sollte ein moderner Mann einen Schwangerschaftstest machen? Ist Sex das beste Mittel, um Wehen auszulösen? Darf der Mann während der Entbindung essen? Christian Hanne alias »Familienbetrieb« ist einer der erfolgreichsten Eltern-Blogger.

Überall, wo es Bücher gibt und als e-Book

9.90 Euro, eBook 7.99 Euro

128 Seiten, Perfect Paperback • ISBN 978-3937088211

Versandkostenfrei Bestellungen innerhalb Deutschlands:

post@seitenstrassenverlag.de

weitere Infos zu Buch und Autor:

WWW.SEITENSTRASSENVERLAG.DE

ARTEN VIELFALT

Anzeige

Das Trumpeltier

Wer ein Exemplar dieser Gattung noch nicht gesehen hat, kann sich gar nicht vorstellen, wie hässlich es ist! Es hat die erloschenen Augen eines Maulwurfs, die körperliche Ausstrahlung eines feuchten Bibers, die Physiognomie eines vorgealterten Ebers, mit all den Haaren, die ihm aus den Löffeln wachsen, und es stinkt wie ein brünstiger Iltis. Das auffälligste an diesem Wesen ist jedoch sein Haarkleid, das an die Mähne eines blondierten Ziegenbocks gemahnt. Zoologen warnen, diesen Teil des Trumpeltiers zu berühren, denn erste Beobachtungen am lebenden Exemplar legen nahe, dass im Haarteil sein zentrales Nervensystem verbaut ist.

Dieses Lebewesen hat offenbar Fähigkeiten, die es ihm – wie in einem Horrorfilm, in dem die Monster in die Städte eindringen – ermöglichen, die Zivilisation auszulöschen. Wie die Lego-Ninjabo-Figuren ist es Herr über Eis, Feuer, Wasser und ein Laserschwert. Deshalb überlegt man in allen Staatskanzleien dieser Welt: Was gefällt diesem seltsamen Tier? Was isst es gern, mag es Ballett oder Monster-Truck-Rennen, kurz: Wie kann man es gnädig stimmen? – Die Antwort ist ernüchternd, denn es verteilt seine Sympathien vollkommen planlos: Es hasst Gemüse, ganze Völker, mehrere Rassen (eigentlich alle, nur nicht seine), zeigt aber beinahe zärtliche Gesten gegenüber einigen Personen. Eigentlich nur gegenüber zweien – einer gewissen Ivanka und einem gewissen Wladimir. Wahrscheinlich werden diese beiden eines Tages die einzigen sein, die das Trumpeltier daran hindern können, die Amerikaner (eine Unterart des Homo sapiens) ins Tierreich zurückzutreiben. Denn dazu hat es vier Jahre Zeit. Und es hat den Anschein, als wolle es die nutzen.

Seine Vorfahren waren einst aus dem Pfälzer Wald nach Amerika ausgewandert. Vom Vater bekam es seine erste Höhle geschenkt, die es dann zu einem Archipel aus zahlreichen Burgen, Gehöften und Festungen verband, die heute fast alle Hotels und Golfanlagen sind.

Sein Gestank ist unsäglich, die Wissenschaft uneins: Ist es Buttersäure, die durch die Adern fließt, Kerosin oder pures, aber ranzig gewordenes Testosteron? Entsetzen und Begeisterung paaren sich bunt, sobald seine blonde Tolle irgendwo auftaucht. Dann sperrt das Trumpeltier



sein Riesenmaul auf und verschlingt alles, was es vernichten will – Fernsehmoderatorinnen, die ihre Tage haben, Muslime, Neger, Behinderte und ganze Steuerbehörden.

Sein Vorkommen ist gegenwärtig auf den nordamerikanischen Kontinent (außer Kanada) beschränkt, dort siedelt es überwiegend städtisch. Aber verwandte Exemplare wurden bereits gesichtet in England, Ungarn, Polen, der Türkei, in Russland, Frankreich, den Niederlanden, in Österreich und zahlreichen sächsischen Kommunen. Man kann noch nicht von einer Invasion sprechen wie beim Zika-Virus, auch ruft es bei Menschen keine Hirnhautentzündungen, sondern nur Herpes hervor, dennoch scheint sich die Art pandemisch zu vermehren.

Fortpflanzen kann es sich jederzeit, angeblich binnen Sekunden, und auch mit Gegenständen, sofern sie aufwändig vergoldet sind. Gern hat es jedoch devote Weibchen, die genauestens vermessen sind und nur vereinzelte Laute von sich geben. Vornehmlich vollzieht es den Geschlechtsakt in Limousinen oder an Bord verguldeter Flugzeuge. Seine Anbahnungsmethode ist rabiat: Ein schneller Griff an das Ge-



schlechtsteil des Weibchens, und schon ist es um dieses geschehen. Es kriegt »jede« (nach eigenen Angaben), einfach weil es so schöne Haare hat.

Es ist das ganze Gegenteil von scheu. Es trampelt durch die Gegend, als gehöre das Universum ihm (obwohl es nur weite Teile davon besitzt). Es gibt die hässlichsten Laute von sich, die das Ohr der Zoologen je vernommen hat, es fällt Menschen an, versprüht Speichel, Geifer und andere Sekrete. Es scheint keine Angst zu kennen. Warum auch? Es steht ganz oben in der Nahrungskette. Angenommen, es fräße auf der Fifth Avenue einen Menschen mit Haut und Haar auf – zu seinem Nachteil wäre das bestimmt nicht, solange die Verdauung mitspielte.

Es muss sich natürlich auch nicht verstecken, weil seine Art nicht bejagt wird. Es baut Riesenester in bester Wohnlage, die es mit Vorräten vollstopft. Sodann baut es die Vorratskammern in die Höhe, schichtet sie zu sogenannten Tovern auf. Es postiert muskulöse, zu »Arbeitern« abgerichtete, praktisch hirnlose, nur reflektisch reagierende pelzige Lebewesen, die aus den Basaltschichten nur ans Licht kommen, wenn sie einen Führer

wittern, vor allen Eingangslöchern – einschließlich jenen zu den US-amerikanischen Goldreserven und zu den mexikanischen Kokainvorräten.

Muss man sich um dieses, von manchen Leuten und manchen Medien als »possierlich« empfundene Wesen Sorgen machen? Eindeutig nein! Das Trumpeltier ist nur soziopathisch veranlagt, nicht psychopathisch: Es ist zwar total durchgeknallt, wird aber nicht zur Gefahr für sich selbst, immer nur für andere.

Offenbar hat sein Organismus einen biologischen Plan, eine Art körpereigenen Kompass, der es Nester besetzen, Weibchen bespringen, Vorräte und riesige Areale raffen, Gift versprühen und unaufhörlich schreien lässt. Dieser körpereigene Algorithmus lässt es auch in die digitale Welt eindringen und verschaffte ihm einen Twitter-Account. Er lässt ihn auch reisen. Bald wird er auch hier sein, sich auf eine Kiste stellen, die Vorderpfoten heben, seine toten Augen aufreißen und alles loben, was uns lieb und teuer ist – die Autobahn, Adolf Hitler und den konsequenten Artenschutz selbst noch für die hässlichsten Kreaturen.

JAN DECKER

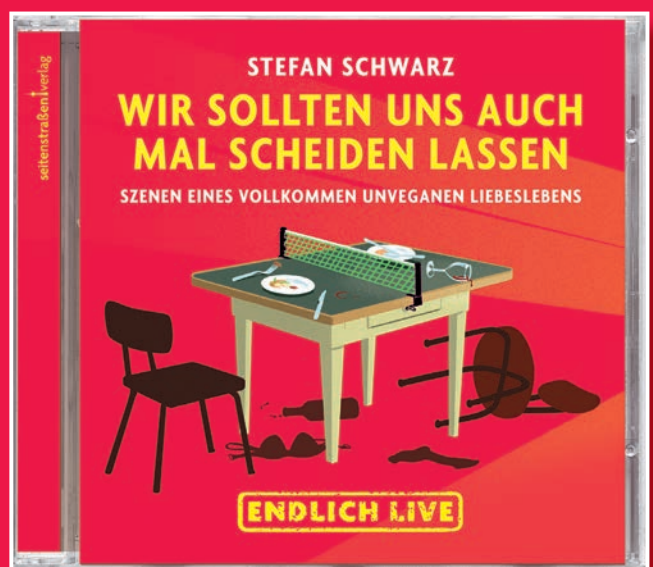
ILLUSTRATION: ARNO FUNKE

Über 5 Stunden Hörvergnügen!



Der neue Roman von Kultautor
Stefan Schwarz -
Gelesen von ihm selbst -
denn keiner kann es besser!

14,90 Euro (Unverbindliche Preisempfehlung)



Keiner schreibt klüger und lustiger
über Liebe und Familie!
Stefan Schwarz liest aus seinem
erfolgreichen Kurzgeschichtenband

11,90 Euro (Unverbindliche Preisempfehlung)

Am einfachsten bestellen Sie versandkostenfrei
unter: www.seitenstrassenverlag.de
oder überall im Buchhandel.

Dem Strang noch einmal entronnen

Jean-Claude Juncker, der Präsident der Europäischen Kommission, hat einmal gesagt: »Wenn es ernst wird, muss man lügen.« Und er hält sich dran. Denn die Lage scheint nicht nur ernst, sie scheint besch... zu sein. Zum Beispiel für Verkehrsminister Dobrindt: Erst hieß es, die PKW-Maut würde nur Ausländer treffen, und jetzt sollen sie sogar VW-Besitzer zahlen, die sich patriotisch, d.h. jahrelang still verhalten und so getan haben, als merkten sie nicht, dass sie betrogen werden – und das alles, um das Exportgeschäft des Konzerns nicht zu gefährden.

Wann steht der Verkehrsminister vor Gericht? Wird er gehängt, gefeiert oder erschossen?

Denn hier kommt doch ganz klar der § 331a Strafgesetzbuch zur Anwendung, in dem es heißt: »Ein Politiker, der lügt, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter 15 Jahren, in besonders

schwerwiegenden Fällen mit dem Tode bestraft.«

Die Höchststrafe erlitt z.B. Walter Ulbricht (»Niemand hat die Absicht, eine Mau-

er zu errichten«), Uwe Barschel (»Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, ich wiederhole: mein Ehrenwort, dass die gegen mich erhobenen Vorwürfe haltlos sind«), Erich Honecker (»So wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben«), Franz-Josef Strauß (»Der Reichtum kommt nicht von der Umverteilung, der Reichtum kommt von Fleiß und Leistung«), Erich Mielke (»Ich liebe euch doch alle«). Friede ihrer Asche!

Zwar wurde die Todesstrafe in der Bundesrepublik 1949 abgeschafft – aber glücklicherweise nicht für Politiker, da sie von der Bevölkerung vergöttert werden, und somit der Schmerz im Volke besonders groß, die Enttäuschung besonders tief ist, wenn sie lügen. In diesem Punkt sind wir mit unseren türkischen und amerikanischen Freunden d'accord.

Zugegeben, bei Ulbricht, Strauß, Honecker und Mielke lag ein längerer Zeitraum zwischen ihrer himelschreienden Lüge und dem Datum ihres Abgangs. Die deutsche Justiz folgte damit dem amerikani-

schen Beispiel. In den USA lässt man die Todeskandidaten teilweise Jahrzehnte in der Todeszelle schmoren. Das ist Teil der Resozialisierung – so soll beispielsweise Strauß die Erkenntnis, dass er sterblich sei, ganz zum Schluss zu einem besseren Menschen gemacht haben (er spendete für einen Altöttinger Knabenchor).

Was ist nun aber mit den anderen berühmt-berüchtigten Lügneren wie Helmut Kohl (»In den nächsten drei bis vier Jahren werden wir in den neuen Bundesländern blühende Landschaften gestalten«), Norbert Blüm (»Die Rente ist sicher«), Angela Merkel (»Wir schaffen das«) und – siehe oben – Alexander Dobrindt? Unbemerkt von einer breiteren Öffentlichkeit – um sich im Ausland nicht dem Vorwurf von Schauprozessen auszusetzen – sind die Verfahren für diese Ganoven abgeschlossen worden. Sie erhielten hohe Freiheitsstrafen, befinden sich derzeit allerdings im offenen Vollzug: Sie sollen – nach dem Vorbild von Ulli Hoeneß – so tun, als ob nichts geschehen sei.

Frau Merkel soll sogar noch einmal Kanzlerin werden, dessen ungeachtet muss sie nach Dienstschluss an der Pforte der JVA Tegel antanzen. Ihre Bewährungsaufgaben sind übrigens extrem hart: Einmal geschwindelt – und sei es die kleinste Notlüge (z.B. »Das war nicht ich, Schäuble war's – aber machen Sie bitte das Fenster auf, Herr Seibert!«) und sie ist weg von eben jenem Fenster.

Wer jetzt meint, Dobrindt sei zu milde bestraft, man hätte ihm wenigstens die Pappe wegnehmen sollen, der möge bedenken: Sich täglich unverschleiert unter Verkehrsteilnehmern (darunter viele, die auch die Autobahnen nutzen) zu bewegen – das ist für ihn die absolute Härte! Zusätzlich muss der Bundesverkehrsminister jeden Tag nach Feierabend eine Lederhose und eine Trachtenjacke als Sträflingskleidung anziehen. Außerdem darf er sich nur von Weißwürsten und Brezeln ernähren. Glauben Sie mir, das ist die Hölle auf Erden!

WOLFGANG SCHÜLER



- Veranstaltungstermine, Ausstellungen, Theater
- Prominente der Region
- Literatur, Film, Historie
- Alte Kriminalfälle
- Gesundheit + Wellness
- Das besondere Restaurant/ das besondere Event
- Kultursplitter aus dem Ostseeraum

Einzelpreis: 2,50 EUR
Jahresabo: 30,00 EUR
(incl. Jahresüberblick)

monatlich neu + pünktlich am Kiosk

Die Jahreshighlights im Überblick

Der Jahresüberblick erscheint im Januar!

- kostenlos in allen Touristinformationen des Landes Mecklenburg-Vorpommern, auf Messen und Veranstaltungen
- gegen eine Gebühr von 6,00 EUR inkl. Versand zu bestellen unter: www.klatschmohn.de



KLATSCHMOHN Verlag, Druck + Werbung
GmbH & Co. KG
Am Campus 25 18182 Bentwisch/Rostock
Tel. 0381/206 68 11 Fax 0381/206 68 12
email: info@klatschmohn.de
www.klatschmohn.de



Herr B. ändert den Kurs eines Schwimmers.
GERHARD GLÜCK

Themenabende in der ARD sind eine helle Freude, besonders wenn es mal nicht um Kinderschändung oder Knallerei in Afghanistan geht, sondern um das, was uns alle tief im Innersten berührt: die journalistische Verantwortung!

Wow, da wird sicher viel Dreck hochgespült, denkt sich der vorgeschädigte ARD-Zuschauer und greift zum Spannungsbier. Zunächst jedoch werden alle Zweifel ausgeräumt, denn »die deutsche Presse ist eine der besten der Welt« – sagt Ulrich Wickert, der uns in der intellektuell aktiven Phase seines Daseins schon immer erklärt hat, was gut ist und was böse, und dass der Ehrliche eigentlich immer der Dumme ist. Mit der aberwitzigen, durch nichts zu beweisenden, ja wahrscheinlich populistischen, wenn nicht klar faschistischen und frauenfeindlichen Behauptung, die Medien würden politisch tendenziös berichten – also lügen –, sich politischem Einfluss beugen oder auf politische Entscheidungen Einfluss nehmen, wird nun aufgeräumt.

Wenn das klar ist, braucht es eigentlich auch keine peinlichen Erklärfilmchen mehr, wie der in den *Tagesthemen* vor einigen Wochen, als man sich entschuldigte, dass nicht jede vergewaltigte Studentin oder erdrosselte Nutte eine Meldung wert sei, die Horx-Hexe aber schon. Ja, die Hürden, die es zu überwinden gilt, will man in eine öffentlich-rechtliche Hauptachsnachrichtensendung gelangen, sind hoch: Man muss ein Axt-Attentat begehen, Serienmörder oder Kannibale sein – wenn man noch zum Islam konvertiert ist und sich »im Internet radikalisiert« hat, dann ist das sendereif.

Zunächst das fernsehdramatische Element. In »Die vierte Gewalt« wird versucht, die Arbeitsweise des freien, also käuflichen Journalisten Jan Schulte (Benno Führmann) zu beleuchten. Dazu eine Anmerkung: Die Freiheit des Journalisten mag im Grundgesetz stehen, sie ist aber auch nur die Freiheit, die jeder Arbeitnehmer hat (ob »frei« oder angestellt), seine Haut (seine Arbeitskraft) zu verkaufen. Sein Arbeitgeber (der Verlag, der Sender) verlangt selbstverständlich, dass seine hervorragendste Eigenschaft die Korruptierbarkeit ist, also für mehr Geld oder bei Androhung von weniger Geld oder Verlust von Privilegien genau das zu schreiben, »was gebraucht wird«, »was unsere Leser wollen« usw. Und zwar möglichst gut. Wer anderes behauptet, vernebelt nur die Realitäten, und zwar, wie immer, »im Namen unserer demokratischen Werte«.

Zurück zu Jan Schulte. Der ist liebender Vater und Lebemann, ein windiger Hund, der einem aber auch leid tun kann. Er ist chronisch pleite und hat fast keine andere Wahl, als eine Story zu erfinden, die ihn voranbringt: Mal eine Politikerin zu Fall bringen, das wär's doch! Er behauptet, die Dame habe die Nierentransplantation ihres Bruders beeinflusst. Leider hat er weder ge-

prüfte Fakten noch glaubwürdige Informanten. Aber dafür den stechenden Blick des Führmann und angeblich unwiderstehlichen Charme. Natürlich bahnt sich eine Liebelei zwischen dem windigen Schreiberling und der heißen Nachwuchsministerin an. Nicht nur sie steht auf Pressefuzzys. Auch ihre Chefin, die Ministerin, hat was mit dem Herausgeber der Hauptstadt-Zeitung am Laufen. Er darf ihr die Hand lecken. Alles eben wie im echten Leben. Wer weiß, was die Merkel und der Diekmann so treiben auf dieser Friede-Springer-Geburtstagsparty! Es wird gekungelt und getrickst, und die armen Frauen sind der Meute ausgeliefert. Voll unfair. Dann bumst die Ministerin auch noch gegen einen Baum ...

Bitte, bitte glaubt uns wieder!

Ach so ist das also! Gelogen und gehetzt wird in den Medien, weil die durcheinander vögeln? Deshalb zum Beispiel die schon genetisch eingebrennte Hetze gegen Putin? Man müsste also nur das Durcheinandervögeln verbieten, und schon wäre es gebannt, das böse Wort von der Lügenpresse?

Damit der Zuschauer auch was lernt, stellt sich Schulte, der Journalist, vor die Klasse seiner Tochter und versucht den Ruf des Journalismus' zu retten. Sieh an, hier werden plötzlich die richtigen Fragen gestellt. Kann man Journalisten noch trauen? Konnte man das je? Wie werde ich Reporter bei der »Jungen Freiheit«? Warum können Artikel nicht so kurz wie Whatsapp-Nachrichten sein? Beim Blick in die leeren Gesichter dieser Akzeleranten schubbert sich Schultes Gewissen frei: diese zarte Generation belügen? Nimmermehr! Und sein Arbeitgeber wittert die Chance, eigentlich muss man sagen: das Geschäft: »Wir bauen dich ganz groß in den Medien auf und nennen es: Generation der neuen Ehrlichkeit ...« Noch mal wow!

Prompt – kaum hat der Zuschauer die Frau nach einem zweiten Bier in den Keller geschickt – fragt Sandra Maischberger: »Vorwurf Lügenpresse, kann man Journalisten noch trauen?«

Und da ist er, der Uli, das Aushängeschild des seriösen Nachkriegs-Journalismus. Sandra Maischberger geht das Thema hörbar an die Nieren: »Stimmt das? Ist unsere Presse so korrupt, wie es dieser Film behauptet?« Ja, aber ... antwortet der Wickert in die richtige Kamera.

Vera Lengsfeld (ehem. Kommunistin, ehem. Bürgerrechtlerin, CDU-Bundestagsabgeordnete) hat sich bei diesem Themenabend als Opfer zur Verfügung gestellt, seit Jahrzehnten ihr Lieblingspart. Ihr sind schon schlimme Dinge mit der Presse passiert. Zum Teil wurde sie gar nicht beachtet. Aber einmal soll ihr ein Chefredakteur eines Boulevardblatts gedroht haben: »Pass mal auf, Mädchen, ich schreib dich so runter, dass du hinterher nicht mehr in den Spiegel gucken kannst.« Der Mann hat Frau Lengsfeld definitiv unterschätzt. Diese Frau schaut aus bestimmten Gründen schon lange nicht mehr in den Spiegel. Aber das »Mädchen« hat ihr zugesetzt (sexistisch, übergriffig, wie man es eigentlich nur aus der DDR kennt). Frau Lengsfeld hat ihr Vertrauen in die Presse verloren und lügt lieber im Internet.

Ebenso Busfahrer Joachim Radke. Ein Pegidist und AfD-Mitglied. Auch aus dem Osten und eine richtige Leseratte. Jeden Tag macht er Presse-schau von links nach rechts und wundert sich über die Unterschiede. Frau Maischberger behauptet, er marschiere bei Pegida mit. »Das ist nicht korrekt!« – schon hat Radke die Lügentante am Schlafittchen. Er marschiert nicht, er spaziert, das ist ein Unterschied!

Um Tumulte zu vermeiden, entschuldigt sich die Journalistin bei dem »Mann aus der Mitte der Bevölkerung«, wie Radke für den Rest der Sendung genannt werden will, und Sascha Lobo darf auch mal was sagen. Nämlich, dass er gleich platzt: Das sei Nazi-Vokabular, »Gleichschaltung« und »Lügenpresse«, das steht bei Wikipedia. Da solle der Busfahrer mal nachlesen. Der Busfahrer empfiehlt dem Lobo, sich nicht intellektuell zu überheben, und Wickert kichert. Das wäre also auch abgehakt.

Onkel Uli erklärt dann noch mal, dass beispielsweise doch das ZDF ausdrücklich gegründet wurde (von Adenauer), um politischen Einfluss zu nehmen. Warum soll das plötzlich so eine große Sache sein? Er zwinkert, als wünsche er uns eine geruhssame Nacht.

Und so war es doch noch ein recht unterhalt-samer Abend. Die Sandra Maischberger rät uns allen noch, schön aufzupassen, denn gelogen wird ja bekanntlich überall.

Nach dem dritten Spannungsbier und der netten Caren Miosga, die die Welt mit den runden Augen einer moralisch einwandfreien Demokratin erklärt, stellt der aufmerksame ARD-Zuschauer fest: Themenabende über Kinderficker und Knallerei in Afghanistan sind doch irgendwie bunter.

FELICE VON SENKBEIL



Unverkäuflich – aber bestechlich!

FUNZEL

Das Intelligenzblatt für Andersdenkende

Seit der Großen Revolution 89/90 unabhängig vom Eulen

Fräulein Sandra hat sich verrechnet

Im Winter beginnt an der Ostsee eine Zeit der großen Bestandsaufnahme. Wieviel Bier ist noch da? Reicht der Köm? Passt der Eierlikör bei Vogelgrippe in den Stall? – Das sind so Fragen, die jetzt geklärt werden.

Außerdem gilt es natürlich festzustellen, was die Urlauber außer der Tochter des Vermieters im Sommer wieder alles mit ins Binnenland geschleppt haben. Deshalb geht man zum Jahreswechsel nicht nur daran, alle Hotelhandtücher nachzuzählen, sondern man überprüft auch, ob die Natur noch vollständig vorhanden ist. Schließlich wollen die Besucher in der kommenden Saison auch was zum Einsacken vorfinden.

So hat die Gemeinde Pingelshagen ihre Sachbearbeiterin Sandra Sandig beauftragt, total pingelig zu kontrollieren, ob am Strand noch sämtliche Quarzkörner anwesend sind. Eigentlich sollte diese Aufgabe bis Silvester abgeschlossen sein, und zu Weihnachten hatte Fräulein Sandra auch tatsächlich schon bis 87 Milliarden,

986 Billionen, 416 Milliarden und 164312 gezählt, da stand plötzlich der FUNZEL-Reporter neben ihr. Das war dann doch zu viel der Bestandsaufnahme!

Fräulein Sandra seufzte und wollte gerade wieder von vorne anfangen, doch unserem FUNZEL-Mann fiel stattdessen eine andere Beschäftigung ein. Bisher sind die beiden damit zwar noch nicht über eine Zahl von 19 Millionen hinausgekommen, aber bis zum Saisonbeginn ist ja noch etwas Zeit!

CU/KE



Technik, die begeistert



Heute: Der Gabelstapler CU

Herr Busemann

Mithilfe modernster Gentechnik hatte sich Herr Busemann in ein Pferd verwandelt und konnte nun endlich bei jedem Witz und jedem Schwank aus der Jugend, die ihm erzählt wurden, hemmungslos loswiehern, ohne dass die Leute nach einiger Zeit befremdet waren. Wenn er bei der Arbeit voller Vorfreude auf ein neues Projekt war, durfte er nach Belieben ungeduldig mit den Hufen scharren, ohne dass die Kollegen den Kopf schüttelten. Und als er sogar auf der Galopprennbahn Recklinghausen persönlich mitlaufen konnte, statt sich wie bisher aufs Pferdeto beschranken zu müssen, war er über alle Maßen glücklich. Dass er Letzter wurde, war ihm egal. Schließlich hatte er in der Startbox neben sich die Stute seines Lebens kennengelernt!

PK

Bauernregel

Wenn Drohne überm Kuhstall schwirrt, ist BND wohl abgeirrt.

LO

StVO-Reform



Wer das linke Schild ignoriert, kriegt automatisch Vorfahrt beim rechten.

cu/ss

MENSCH & NATUR



von Hellmuth Njuhten

WT

Handtaschenraub ist Vertrauenssache



Mit diesem Motto wirbt die Innung innerstädtischer Eigentumsdelikte für saubere und aufgeräumte Handtaschen. Schluss mit zugemüllten und vollgestopften Trageelementen. Sogenannt nach einem Besitzerwechsel oft ein einziger Blick ins Innere, und die Handtasche wandert uninspiziert in die Sondermülltonne.

Damit sich das nachlässige Verhalten der Konsumenten ändert, hat die Innung scharfe Kontrollen angekündigt. Wundern Sie sich also nicht, wenn es morgen beim Einkauf heißt »Müller, Ordnungsamt, Qualitätskontrolle. Kann ich einmal einen Blick in Ihre Handtasche werfen?«.

KRIKI

Der gute Unrat



Die neue intelligente Mülltonnengeneration begrüßt ihre Benutzer mit »Guten Morgen, hast du etwas zu entsorgen?« und lüftet dabei den Deckel. Fehlwürfe sollte man sich bei diesen Intelligenzbestien allerdings gut überlegen, denn wer beispielsweise gärenden Bio-Müll in die Plastik-Tonne schmeißt, bekommt den Unrat umgehend zurück. Spätestens dann wünscht sich der besudelte Benutzer die gute alte, dumme Tonne zurück.

KRIKI

Menschen, denen man einen Bahnhof aufgebunden hat, verstehen oftmals nur noch Bär.

CU



Neuer Verdacht!

Hat VW auch bei der Wegfahrsperre zu Billiglösungen gegriffen?

cu/ss

FUNZEL-Computerkurs



Heute: Die Festplatte

LO

Alles Banane

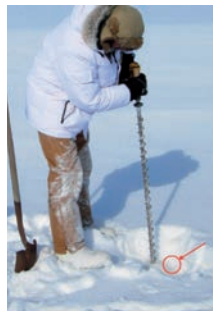


Selbst im Wahljahr ist das Einvernemen in der Koalition weit besser als vermutet. Merkel und Gabriel wurden jüngst sogar beim gemeinsamen Wintersport gesichtet.

cu/ss

Sensationelle Entdeckung

Seit 1934, als der isländische Professor S. Kimo, ein international anerkannter Schnee-Experte, die These formulierte, dass es keine zwei identischen Schneeflocken gebe, galt sie als Naturgesetz und fand Eingang in die Fachliteratur (z.B. »Schneeberäumung in deutschen Großstädten«, Urania Verlag Leipzig 1974). Aber der Zweifel ist eine mächtige Triebkraft. Zwei amerikanische Teams haben 21,237 Kilometer



nördlich von Denver eine Schneeflocke entdeckt (Bild links), die zu hundert Prozent mit einer Schneeflocke auf dem antarktischen Ross-Schelfeis identisch war (Bild rechts!)



Welche Schlussfolgerungen sich aus dieser Entdeckung für die Klimaforschung, den Welthandel und die Frauenrechte ergeben, ist noch gar nicht abzusehen.

MH

IMPRESSUM: Manch einer glänzt gern durch Abwesenheit, zum Beispiel der Humor im *Eulenspiegel*, sagen die FUNZEL-Mitarbeiter Andreas Behling, Lo Blickensdorf, Klaus Ender, Manfred Hofmann, Peter Köhler, Kriki, Siegfried Steinach, Wolfgang Triebel und C. Ulbrich.

Funzel RÄTSEL

Unglaublich! Wladimir



halb von zehn Sekunden zur Lösung des FUNZEL-Rätsels!

AB

Hilfe, ich hab'

Andreas Czech

(Rücken)

Daniel Schmidtman

(unklare Bauchgeräusche) ...



... sind hauptberufliche Hypochonder und tauschen sich täglich bis zu acht Stunden lang über ihre Malaisen aus. Dabei stecken sie sich leider immer wieder gegenseitig an. Andreas Czech, geb. 1961, hat erfolgreich sein Studium abgebrochen, in grauer Vorzeit für *RTL Samstag Nacht* gearbeitet und mit Daniel Schmidtman Kleinheidi und Ostradamus, den Seher aus Sachsen, erfunden. Er entwickelt außerdem lustige Postkarten und verschiedene hypochondrische Krankheitssymptome. (Die Abbildung kann von den Originalen abweichen.)

Hypochondrie ist nichts für Jammerlappen, denn das tägliche erbitterte Ringen mit dem nahenden Tod ist ein wahrhaft heldenhaftes Unterfangen. Kein Wunder also, dass Männer besonders häufig von Hypochondrie betroffen sind. Man kann gar nicht genug betonen, wie unglaublich schwer es die Herren der Erschöpfung haben, denn die Beschwerden treffen sie um ein Vielfaches heftiger als Frauen. Während jene typischerweise mit Lappalien wie der Geburt eines Kindes zu tun haben, erleiden Männer echte Bedrohungen wie den leicht erhöhten Puls beim Treppensteigen. Wenn es auch schwer ist, die Qualen des Hypochonders zu lindern, so kann seine Frau doch einiges tun, um ihm zumindest noch einen kleinen Rest Lebensqualität zu ermöglichen. Vor allem darf sie ihm keine unzumutbaren Belastungen wie Staubsaugen, Kindererziehung oder den Verzicht auf Fußballübertragungen aufzwingen. Und keinesfalls sollte sie ihm sexuelle Wünsche verweigern – es könnte ja das letzte Mal sein.

Umgang mit Hypochondern

Vielen Angehörigen von Hypochondern ist leider nicht bewusst, wie schwer die eingebildeten Krankheiten wirklich sind. Rücksicht, Hingabe und absolute Schonung sind oberstes Gebot. Das fällt vielen schwer; dabei müssen nur wenige simple Regeln be-



Das richtige Hausmittel rotet die erektile Dysfunktion gleich mit der Wurzel aus.

achtet werden, um das Leben wie eine gemeinsame Privat-Rehaklinik zu gestalten:

- Normale Menschen haben kleine Wehwehchen, Hypochonder haben echte Wehwehs. Ein läppischer Bandscheibenvorfall beim pflegenden Angehörigen ist noch lange kein Grund, dem leidenden Hypochonder körperliche Schwerstarbeit wie Tisch decken und Küche fegen aufzuhalsen.
- Dass ein warmes Bier

gegen Erkältungen hilft, ist allgemein bekannt. Klinische Studien des Brauereiverbandes haben ergeben, dass ein gut gekühltes, möglichst frisch gezapftes Bier sogar noch besser wirkt. Dieses wichtige Heilmittel sollte man seinem Scheinkranken keinesfalls vorenthalten.

- Aufgrund ihrer Schwere sind die Gebrechen zum Lebensmittelpunkt des Hypochonders geworden.

Entsprechend sollte der Alltag der gesamten Familie um die Krankheit herum organisiert werden. Kinder sollten schon frühzeitig mit entsprechendem Spielzeug für dieses Thema sensibilisiert werden, z.B. mit einer Husten-Barbie oder dem Operationssaal-Bausatz von Lego. Das bereitet sie auch schonend auf die Trennung vor, denn Kinder gehören auf Dauer nicht in den Haushalt von Hypo-



Hilfe, ich hab' Hypochonder! Lappan, 2016, Hardcover, 12,00 x 17,00 cm, 96 Seiten, 9,90 Euro ISBN978-3-830-33452-1

Hypochonder!

chondern. Es gibt schließlich sehr gut geführte Heime und Internate.

- Hat sich der Hypochonder des Hauses vor Langeweile wundgelegt, sollte der 78-Zoll-Fernseher immer mal wieder an eine andere Wand geschraubt werden. Aber natürlich nicht von ihm selbst.

Berühmte Hypochonder

Placebo Domingo.

Den gefeierten Opernsänger quält ständig die Angst, sein Hohes C könnte alle sein.

Malade de Pompadour.

Madame bildete sich zeit lebens ein, aufgrund einer Stoffwechselerkrankung ebenso zu stinken wie ihre Mitmenschen. Vom Waschen bekam sie angeblich »eine Schnüpf«, so dass sie sich mit mehreren Litern Parfum am Tag behelfen musste. Sie war allerdings überzeugt, davon magenkrank geworden zu sein, so dass sie als erste Frau der Welt die äußerliche Anwendung von Duftwässerchen entdeckte.

Simulantia von Bingen.

Die Heilige Simulantia wirkte im 12. Jahrhundert im Kloster Humpelstein und fühlte jeden Karfreitag die Wundmale Christi auf

ihrer linken Gesäßbacke. Insbesondere war sie berühmt dafür, einen heilsamen Kräutertee vorzutäuschen. Gegen Lebensende verfluchte sie ihren Widersacher Bernhard von Malaise bis zum Sankt-Zipperleins-Tag.

Kim Jong Un. Der nordkoreanische Herrscher leidet unter einer recht seltenen Art der Hypochondrie: Er bildet sich ein, er sei ein fieser dicker Junge, mit dem keiner spielen will, und außerdem fantasiert er sich eine unvorteilhafte Popscheitel-Frisur herbei.

Seine Untergebenen müssen dem geliebten Führer immer wieder bestätigen, wie grundfalsch diese Annahmen sind – und zwar, ohne dabei zu kichern, was Asiaten bekanntlich besonders schwerfällt. Barbara Aua, die auch als »Schmerzfrau des deutschen Fernsehens« bekannte Schauspielerin, empfindet die Leiden ihrer Filmcharaktere buchstäblich körperlich. Kritiker äußern jedoch den Verdacht, dass sie die Qualen nur vorspielt. Ein Vorwurf, der ihr sehr wehtut.

Trend-Thema Teil-Kryonik

Partielles Einfrieren gegen den Alterungsprozess

Viele Menschen erhoffen sich von der Kryonik ewiges Leben und lassen sich nach dem Tod einfrieren. Ein neuer Trend aus den USA will den Alterungsprozess schon zu Lebzeiten aufhalten: Bei der Teil-Kryonik werden nur Teile des Körpers eingefroren (Arm, Bein, Gesichtshälfte, linke Brust), so dass das Leben weitgehend normal weiterläuft.

Die Firma „Age-Ice 5“ bietet sogar eiskalt kalkulierte Sonderangebote wie das „Weekend-Freezing-Special“ für die Kurzzeit-Verjüngung.



Unregelmäßigkeiten können Vorboten für Schlimmeres sein – Stichwort »Mitralklappenklabaster«.

Rücken. Bei Schmerzen dem Rücken gilt die Regel: unbedingt still liegenbleiben. Durch Bewegung werden Muskeln und Bandscheiben mit Sauerstoff versorgt, was die Schmerzen reduziert und dem alarmierten Notarzt eine genaue Bestimmung der Krankheit erschwert.

Atmung Bei rasselnden Geräuschen unbedingt das Räuspern oder Abhusten vermeiden. Stattdessen gleich den Arzt auf dem Privathandy anrufen und eine detaillierte telefonische Diagnose verlangen. Dagegen lohnt es sich bei schlechtem Morgenattem oft,

die Mundhöhle endoskopisch nach kleinen pelzigen Tieren abzusuchen.

Schwächelevel. Durch aufmerksames In-sich-Hineinhören lässt sich der Grad der Geschwächtheit erspüren – von mäßiger Mattigkeit über letale Lethargie bis zur völligen Entkräftung. In der Regel lohnt sich das Aufstehen kaum noch.

Transportfähigkeit.

Nicht jeder Patient kann noch ins Krankenhaus verbracht werden. Eine häusliche Palliativpflege sollte stets prophylaktisch bereitstehen (Bereitstellungszinsen übernimmt die Kasse.) Aber für den Fall, dass das »Abklären« doch im Krankenhaus stattfinden kann, sollten stets zwei Schrankkoffer mit den nötigsten Medikamenten sowie einer Zahnbürste gepackt und griffbereit sein. ■

Maladin und die Rotlichtlampe.

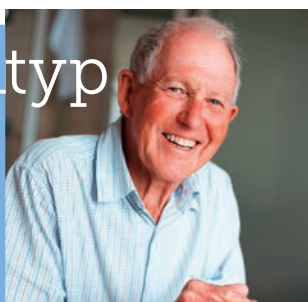
Die berühmte Märchenfigur lebte auf dem Gebiet des heutigen Katar und war in Wirklichkeit das Opfer eines ebensolchen. Maladin war in der Lage, über 100 Koransuren am Stück zu husteln. Die Rotlichtlampe half im Übrigen auch nicht; der angeblich darin wohnende Geist war ein fieser Virus, der sich durch Reiben vermehrte und sich auf den Katarrh draufsetzte.

Die Morgen-Checkliste für Hypochonder

Um die Überlebenschancen für den Tag abzuschätzen, sollten die wichtigsten Körperfunktionen unbedingt gleich nach dem Aufwachen überprüft werden. **Puls.** Ist der Puls vorhanden, heißt das noch gar nichts, denn schon kleine

Welcher Seniorentyp sind Sie?

- ☐ Sex im Alter
- ☐ Wasser im Bein
- ☐ Alles im Arsch



KABARETT

KABARETTtreffen
der Studiosi Nr. 22
in Cottbus

EINFÄLLE

19. - 22. 1. 2017

Das **vielleicht** größte
studentische Satirefestival
der Welt !!!

André Sauerwein und die Federweissen Akkordeon Salon O
Christin Henkel Deutsche Schüler Akademie Die Ehrlichen Die
die Wahrhaft Schwachen Dominik Duo Klavierreim Erik Han
ar des Hans Well & Wellbappn Jonas Galm Lennart Schü
mms Boys Mattias Engling Michael Bittner Mi
chstenliebe Nagelritz Prolästerrat für Studi
rSTOCK Spider Stefan Paul Tilman Lucke
y Sauerwein und die Federweissen
stin Henkel Deutsche Schüler
Wahrhaft Schwachen
es Hans Well & W
ms Boys Mattias E
stenliebe Nagelritz
TOCK Spider Stefa



www.studentenkabarett.de

Rudolf Stinner, Dipl.-Grafiker, Cottbus



Bernhard Röhrig

Kabarett der Kompaktklasse

- Kabarettprogramm
- Lesungen mit satirischen Texten
- Schulveranstaltungen
- Workshops mit Kindern und Jugendlichen

Anfragen/Buchungen unter
master@roehrig.com

☎ 0361 / 4 21 48 93

<http://www.roehrig-kabarett.de>

Freizeitforum Marzahn

TICKETLINE: (030) 5 42 70 91

**Sa
7.1.**

15.00

**ENSEMBLE
LEPOTA RUSSIAN FOLK**
„Russische Weihnacht“
Traditionelle Gesänge aus dem
ländlichen Russland

**So
8.1.**

16.00

MARTHA PFAFFENEDER
„Eine Frau wird erst schön
durch die Liebe“
Programm zum 110. Geburtstag von
Zarah Leander
Am Klavier: Jens-Karsten Stoll

**Sa
14.1.**

16.00

**„EIN GESEGNETES
ALTER“**
Eine fast schwarze Komödie von
Curt Flatow mit Herbert Köfer,
Heidemarie Wenzel,
Uwe Karp a. u. a.

**Fr
20.1.**

15.00

**„SCHWOF FÜR
DIE REIFE JUGEND“**
Tanzveranstaltung mit
Hartmut Haker und Schülern
der Artistenschule Berlin
Showgast: Rainer Luhn
Moderation: Siegfried Trzob

**Sa
21.1.**

19.00

**„WENN DIE NEUGIER
NICHT WÄR ...“**
die besondere Talkshow von intim
bis informativ von und mit Barbara
Kellerbauer
Gast: Maria Mallé

**So
29.1.**

16.00

**FFM-THEATER-
ENSEMBLE**
„Das hässliche junge Entlein“
Premiere
von Birgit Letze-Funke, nach Motiven
von H. C. Andersen,
mit dem Kinderballett „Konfetti“



KABARETT

**OBELISK
POTSDAM**



**Das einzig
Witzige an
Preußen!**

Wir spielen für Sie:
Dienstag - Samstag 19:30 Uhr

Infos & Karten: 0331-29 10 69
Kabarett "OBELISK" und Kneipe "KOSCHUWEIT"
Charlottenstraße 31, 14467 Potsdam,
kabarett-potsdam@gmx.de

Alle Termine unter:
www.kabarett-potsdam.de

Lieder, Quatsch &
Comedy von und mit
dem Erfinder und
Sänger der
"Kreuzberger Nächte"
Beppo Pohlmann
(Gebrüder Blattschuss)
Terminauswahl 2017

27.+28.01. Kabarett
Knieriem, Berlin (030)
50159440 / 25.03.17:00
StadtKulturHaus Freital /
09.04. 19:00 Zimmertheater
Steglitz (030) 25058078 /
24.04. Lenks Comedy Club,
Rostock (Mix-Show) /
16.+17.06. Kulturkreis
Lauenförde /
28.10. 17:00 Zimmertheater
in der KultSchule Berlin-
Lichtenberg (030) 51069640
Shows der **GEBRÜDER
BLATTSCHUSS** sowie
Galas und Auftritte in
Rehakliniken finden Sie
unter:

www.beppo-pohlmann.de

Kontakt:
post@beppo-pohlmann.de

Die Wühlmause
Auswahl aus unserem Januar-Spielplan

1. Januar - 20.00 Uhr
BENJAMIN TOMKINS
King Kong und die weiße Barbie - Premiere!

5. Januar - 20.00 Uhr
NICO SEMSROTT
Freude ist nur ein Mangel an Information 2.5

6. Januar - 20.00 Uhr
JOHANNES FLÖCK
Wenn Happy & Birthday getrennte Wege gehen

20. Januar - 20.00 Uhr
LARS REDLICH
Lars But not least (Letztmalig!)

26. Januar - 20.00 Uhr
FRANK FISCHER
Gewöhnlich sein kann jeder

27. Januar - 20.00 Uhr
ANNY HARTMANN
Schwamm drüber - Der Jahresrückblick

29. Januar - 20.00 Uhr
MATTHIAS BRODOWY
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

30. Januar - 20.00 Uhr
MICHAEL STEINKE
Funky! Sexy! 40!

31. Januar - 20.00 Uhr
MAXI GSTETTENBAUER
Maxipedia

Pommernallee 2-4 am Theodor-Heuss-Platz
Telefon Kasse: (030) 30 67 30 11
Im Internet: www.wuehlmause.de

Die WPO Falkensee präsentiert
Satire am Abend

Gerhard Henschel
Wenzel Storch
Sa. 14.01.2017 - 19.00 Uhr
Ein Gottesdienst mit Heimorgel,
Sex-Appeal und Rum-Cola

Joe Sachse
Matthias Biskupek
So. 12.02.2017 - 17.00 Uhr
Der Hexenmeister der Gitarre
und der Rentnerlehrer.

Bernd Zeller
Fr. 10.03.2017 - 19.30 Uhr
Hat sich die Wende überhaupt gelohnt?
Der große Vergleich: DDR - EU

Die PARTEI Brandenburg
Ende April 2017
Wahlkampfauftritt!
Die Kandidaten auf einen Blick.

Martin Sonneborn
Juli oder August 2017
Gerede zur Lage der Nation.
Gelesen, gegessen, getrunken wird im
Hotel Kronprinz
14612 Falkensee
Friedrich-Engels-Allee 127
hotel-kronprinz.de - tel. 03322-24970

Eintritt: 8 EUR - ermäßigt 6 EUR
Tickets: info@satire-am-abend.de
Weitere Infos: die-partei-bbg.de

Die **PARTEI** - sie liest sehr gut!

Die PARTEI

... NICH'
CABARET,
sondern
KABARETT!!!

... nach
HENGSTMANNS
politisch-satirisches KABARETT

Spielplan und Infos:
Kabarett "nach Hengstmanns"
Nordabschnitt - Breiter Weg 37
0391/40 255 40
39104 Magdeburg
nach@hengstmanns.de
www.hengstmanns.de



GASTSPIELE

Lothar Bölk
„Dummerland“
20. Januar, 20 Uhr

Anny Hartmann
„Schwamm drüber –
Der besondere
Jahresrückblick 2016“
21. Januar, 20 Uhr

Der Spielplan: www.zwickmuehle.de
Magdeburger Zwickmühle
Leiterstraße 2a, 39104 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 41 44 26



Satirisches Theater und Kabarett e.V.
Ratskeller/ Marktplatz 2a · 15230 Frankfurt/Oder
www.oderhaehne.de

Januar

WichsWachsWuchs –
Madame Tussi's Panoptikum
21. Januar

Loben und loben lassen
27. Januar

Drei Engel für Angie
19. und 20. Januar

Aber jetzt ist Schluss
Zwei Kabarettisten packen ein
13./14./26. und 28. Januar
12. und 25. Januar – 15 Uhr

Gastspiel am 07. Januar
Lothar Bölk
Dummerland

Gastspiel am 22. Januar
ausverkauft
Tatjana Meissner
Du willst es doch auch –
Die Comedy-Lese-Show

Vorstellungsbeginn ist um 20 Uhr.

Ticket-Hotline: 03 35 / 23 7 23

Spielplan Jan.

Do 5	GASTSPIEL Hellwachträumer	
19:30	Kabarett Sebastian Nitsch	
Fr 6	'Ne Schüssel Bunes Jukebox	AUSVERKAUFT!
19:30	Travestie-Comedy-Musical	
Sa 7	'Ne Schüssel Bunes Jukebox	AUSVERKAUFT!
19:30	Travestie-Comedy-Musical	
So 8	CLACKmärchenschloss Schneeweißchen und Rosenrot	AUSVERKAUFT!
14:00 +17:00		
Mi 11	'Ne Schüssel Bunes Der Letzte lacht ...	
19:30	Travestie-Comedy-Musical	
Fr 13	Travestie-Variété-Show Dekolleté	
19:30	präsentiert von den „Costa Divas“	
Sa 14	CLACKconcert Magic Diva	
19:30	Annemarie Eilfeld	
So 15	CLACKmärchenschloss Schneeweißchen und Rosenrot	
14:00 +17:00		
Mi 18	'Ne Schüssel Bunes Jukebox	AUSVERKAUFT!
19:30	Travestie-Comedy-Musical	
Fr 20	„Die Reißzwecken“ Dicke Luft	AUSVERKAUFT!
19:30	Comedy-Kabarett	
Sa 21	CLACKconcert Cash	
19:30	Sebastian Semm	
So 22	CLACKmärchenschloss Schneeweißchen und Rosenrot	
14:00 +17:00		
Mi 25	GASTSPIEL finde-m	AUSVERKAUFT!
19:30	Comedy Tatjana Meissner	
Do 26	„Die Reißzwecken“ Dicke Luft u. kein Verkehr	
19:30	Comedy-Kabarett	
Fr 27	Travestie-Variété-Show Dekolleté	
19:30	präsentiert von den „Costa Divas“	
Sa 28	Travestie-Variété-Show Dekolleté	AUSVERKAUFT!
19:30	präsentiert von den „Costa Divas“	
So 29	CLACKmärchenschloss Schneeweißchen und Rosenrot	
14:00 +17:00		



CLACK
THEATER



CLACK Theater & Lounge-Restaurant
Markt 1 · 06886 Lutherstadt Wittenberg

0 34 91 · 45 92 45
www.clack-theater.de

Chemnitz
Sachsenmeyer
Comedy/Kabarett

Silvester 20.30°°
im Metropol-Kino!

Sachsenmeyer & Herr Mai
„Sch (m) erzartikel“

alle
Termine
siehe
www.sachsenmeyer-kabarett.de
eMail: info@sachsenmeyer-kabarett.de

Tel 0371 8101735

Rügen Romantik unter Reetdach

Ein kleines Hotel
direkt am Wasser,
gemütliches Restaurant,
Sauna, Parkplatz,
Arrangements

z. B. 2 Ü/F u. ein festl. Menü
für 2 Pers. 149 €



Familie
D. und G. Simanowski
Dorfstraße 15
18586 Moritzdorf
Ostseebad Sellin
Tel. (03 83 03) 1 86
Fax (03 83 03) 1 87 40
www.hotel-moritzdorf.de
e-mail: moritzdorf@web.de

BIO DARJEELING
first flush
1000g – 19,00€
5000g – 90,00€



Teelicht-Teeversand
Caspar-Voght-Str.90
20535 Hamburg
Tel. 040-2008290

teetrinken.de
kandierter-ingwer.de
geroestete-pistazien.de
teelicht-teeversand.de
walkers-kekse.de
salzgenuss.de

Das Wunder

In manchen Menschen stecken Dinge, von denen sie gar nichts wissen wollen.

Vorige Woche wurde plötzlich bekannt, dass manche Menschen auf allen Erdteilen, besonders aber im asiatisch-pazifischen Raum, mit einer Eigenschaft ausgestattet, manche Zeitungen schreiben sogar »gesegnet« sind, von der sie gar nichts wissen. Denn diese Eigenschaft verursacht keine Schmerzen (keinen Leidensdruck), führt nicht zum Tode, verschafft aber auch keinen Ruhm, wie z.B. die Fähigkeit, Klavier spielen oder mittels eines Stabes in großer Höhe eine Querlatte überspringen zu können. Diese Eigenschaft ist einfach da, kann pharmakologisch nicht behandelt werden und kommt nur durch Zufall ans Tageslicht.

Das Gesichtertalent gilt nicht bei Kohl, Monroe, Hitler.

Von solch einem Zufall berichtete **Sophia Ross (86)** der Wochenendausgabe der »Mumbai-News«: »Auf dem Gemüsemarkt habe ich zufällig meinen Vergewaltiger wiedererkannt. Das ist jetzt genau 70 Jahre her. Aber so ein Gesicht vergisst man nicht.« Dabei hat der Täter, heute 96, gar kein besonderes Gesicht, von einem Loch in der Stirn, aus dem Haarbüschel wachsen, einmal abgesehen. Aber Sophia Ross ist eine Super-Recogniserin, eine Frau, die niemals ein Gesicht vergisst – und jetzt berühmt.

Wenn nun jemand denkt, das kann ich auch, Vorsicht: Das gilt nicht für auffällige Visagen, also etwa Antlitze, bei denen die Unterlippe vom Zahnarzt versehentlich von hinten durch die Beine gezogen und mit dem Bauchnabel vernäht wurde. Das ist ja keine

Kunst. Das Gesicht meines Automechanikers, der ein Auge herausnimmt, wenn er die Rechnung tippt, würde auch ich immer wiedererkennen, selbst wenn er auf Blumenbinder umgeschult hätte. Auch gilt das Gesichtertalent nicht bei Helmut Kohl, Marilyn Monroe, Adolf Hitler und Donald Duck, die der Weltbevölkerung allesamt ins visuelle Gedächtnis gebrannt sind.

Schwiegermutter, Katzen, Regentonnen und die Prosopagnosie

Vielleicht wäre das Gesichtserkennungs-Talent überhaupt nicht entdeckt worden, wenn wir nicht in einer Krise steckten: In jeder Bank, auf jedem Platz, im Supermarkt am Schnapsregal, in der Bahn und im Bordell laufen Überwachungskameras, die täglich Milliarden Gesichter liefern. Aber wohin mit denen? Wie kann man sie wiedererkennen, sortieren? Auf dem Video aus dem komplett ausgeraubten Juweliergeschäft mit den drei per Faustschlag niedergestreckten Security-Mitarbeitern ist nur grau-schwarze Pixelsoße zu sehen. Da springt der Super-Recognizer sofort auf und ruft: »Oma!«

Bei Scotland Yard gibt es inzwischen eine eigene Einheit von Leuten wie Sophia Ross. Und einen speziellen Eignungstest. Der ist richtig hart! Man muss zum Beispiel ein Selfie machen und anschließend sagen, welche Person auf dem Bild zu sehen ist. Viele Bewerber geben an, die Person auf dem Foto noch nie im Leben gesehen zu haben und darüber hinaus auch ekelhaft zu finden. Oder sie glauben, ihre Katze zu erkennen. Das sind also offenbar Leute, die eine andere bisher unentdeckte Fähigkeit besitzen, nämlich die, gar keine Gesichter wieder-

zuerkennen. Schon gar nicht Tanten oder Schwiegermütter, die sie nicht mögen. Andererseits können die auch keine Gesichter vergessen, weil sie sich diese gar nicht erst gemerkt haben. Es ist das Gegenteil von Super-Recognizing – Gesichtsblindheit oder: Prosopagnosie (eine Bezeichnung, die sich die Betroffenen in der Regel merken können). Herbert F. Sauerbier (54) aus Halle hat das durch, und zwar in extremer Form: Er versucht täglich, seine Ehefrau Greta neu kennenzulernen, mit Worten wie »He, junge Frau, darf ich Sie auf einen Kaffee einladen?« oder mit einer dicken Lüge: »Irgendwo habe ich Sie schon mal gesehen – haben Sie nicht in »Der wilde Dreier« mitgewirkt?« Seine Frau sagt über Herbert: »Er ist oft so aufgeregt wie beim ersten Mal.« Inzwischen hat Sauerbier sich aber eine Eselsbrücke gebaut, um Greta wiederzuerkennen: Er erkennt sie am Gewicht (120 Kilo, Tendenz fallend). Er darf sie nun aber auch nicht dauernd mit der Regentonne im Garten verwechseln.

Erlernen lässt sich das Recognizing offenbar nicht.

Neuerdings testet auch die deutsche Polizei ihre Bewerber daraufhin, ob sie gut Gesichter erkennen können – eine Chance für Leute, die beim Deutschtest (»Nenne die Buchstaben des Alphabets!« Antwort des Bewerbers: »Alle drei!«) durchgefallen sind. Manche der Kids können auf diese Weise die einzige Begabung aktivieren, die sie im Jugendalter entwickelt haben: den ganzen Tag auf Monitore gucken, und wenn sie irgendwas oder irgendwen wiedererkennen, einmal laut »Yap!« rufen oder ein »Fuck!« posten. Den Rest übernehmen die Kollegen.

der alten Sophia

Unklar ist, worauf die besondere Fähigkeit der Super-Recognizer beruht. Möglicherweise handelt es sich um eine sogenannte Inselbegabung: Bestimmte Hirnareale sind besonders aktiv; andere, etwa aus dem Bereich Sozialverhalten, dafür im Schlummerzustand. Was nicht zwangsläufig bedeutet, dass jeder junge Mann, der mit vierzig noch zu Hause wohnt, ein Super-Recognizer ist.

Erlernen lässt sich das Recognizing offenbar nicht. Experimente mit Memory-Karten führten zu dem Ergebnis, dass selbst nach mehrmonatigem Training nur die letzten beiden Karten regelmäßig fehlerfrei zugeordnet werden. Die Treffer-

quote wurde erst spürbar besser, als ein Memory-Spiel aus dem Auswahlverfahren für den höheren Polizeidienst – mit 64 gleichen Karten – benutzt wurde.

Ist eine radikale Lösung vonnöten?

Die Forschung hat durch das Auftauchen solcher Phänomene wie Sophia Ross auf dem Gebiet der Gesichtserkennung starke Impulse erhalten. Jetzt haben sich in der Nähe von Paris Zwillingmädchen gemeldet, von denen die eine ihre Schwester nur erkennt, wenn sie dabei auf dem Kopf steht, bzw.

wenn die Schwester kopfsteht. Daraufhin wurden an einer Hochschule der Bundeswehr Tests gemacht, und eine kühne Vermutung hat sich bestätigt: Menschen, die Gesichter schlecht wiedererkennen können, werden zu Koryphäen der Gesichtserkennung, wenn man die Bilder verkehrtherum legt (allerdings versagen sie, wenn man die Bilder umdreht oder ganz wegräumt). Das alles stellt die Hirnforschung vor große Aufgaben.

Außerdem ist nun auch der Gesetzgeber gefragt, denn die Fähigkeiten der Super-Recognizer werfen datenschutzrechtliche Fragen auf: Sollen Super-Recognizer nach einer gewissen Zeit die gemerkten

Gesichter kraft Gesetzes vergessen müssen? Dürfen sie die von ihnen im Kopf gespeicherten Daten nur anonymisiert weitergeben? Also zu den Bildern der Überwachungskamera sagen: Ja, den habe ich schon mal gesehen, aber ich sage nicht, wo. Oder ist eine radikale Lösung vonnöten: die Abschaffung der Gesichter? Womit würde sich die SOKO Visage dann den lieben langen Tag beschäftigen? Stünde eine Renaissance der einst so beliebten Suchbilder »Finde 7 Unterschiede!« an? Ich wäre dafür. Aber nur, wenn auf der Rückseite die Lösung mitgeliefert wird.

ROBERT NIEMANN

Anzeige

WILLKOMMEN IN ENTENHAUSEN

Deutschlands 1. Comic-Museum



© Disney

**ERIKA
FUCHS
HAUS**
MUSEUM FÜR
COMIC UND SPRACHKUNST

Bahnhofstraße 12
95126 Schwarzenbach a. d. Saale
www.erika-fuchs-haus.de
Telefon 0 92 84 / 94 98 120

Dienstag – Sonntag 10 – 18 Uhr



PETER THULKE

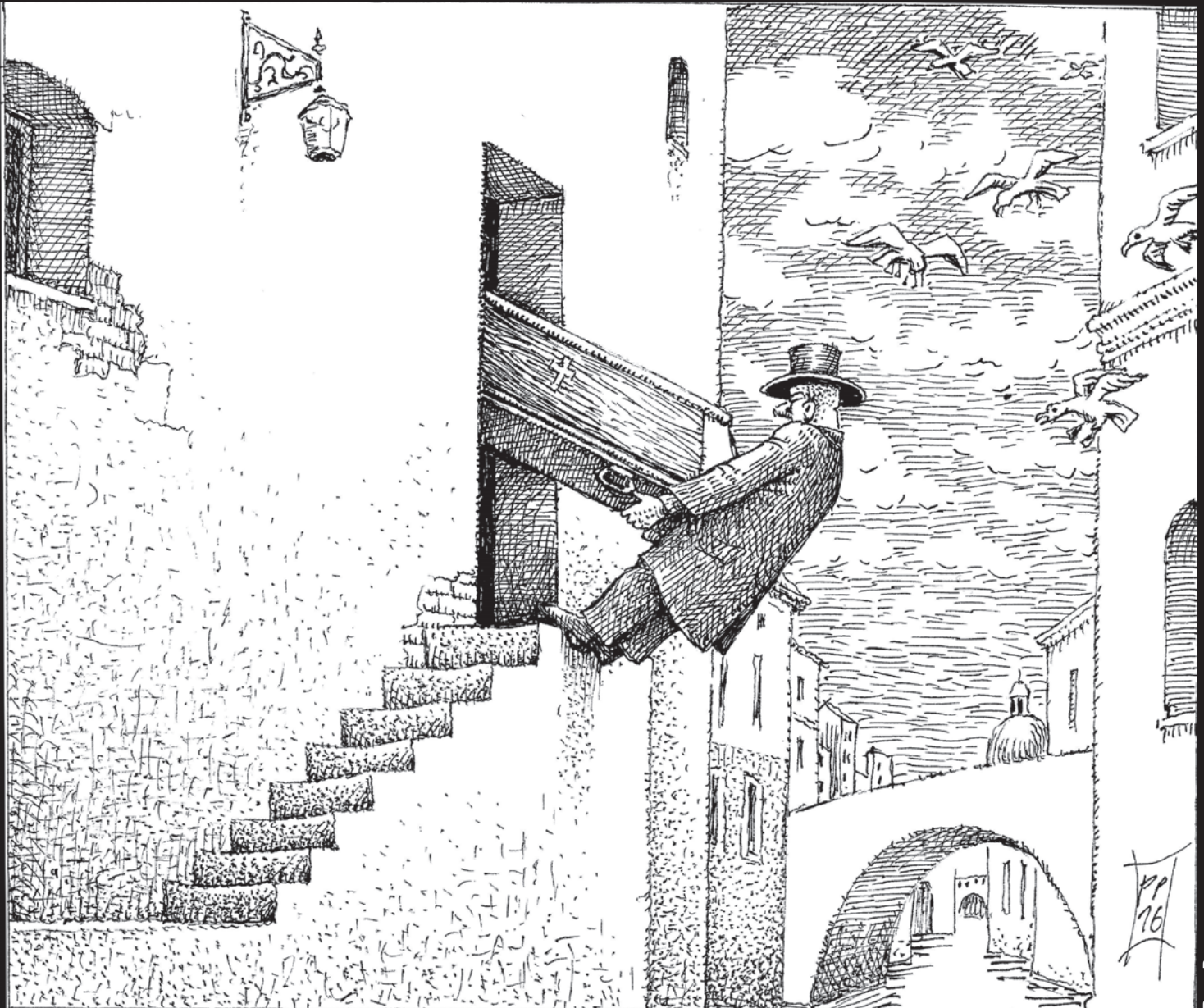


BECK

BECK

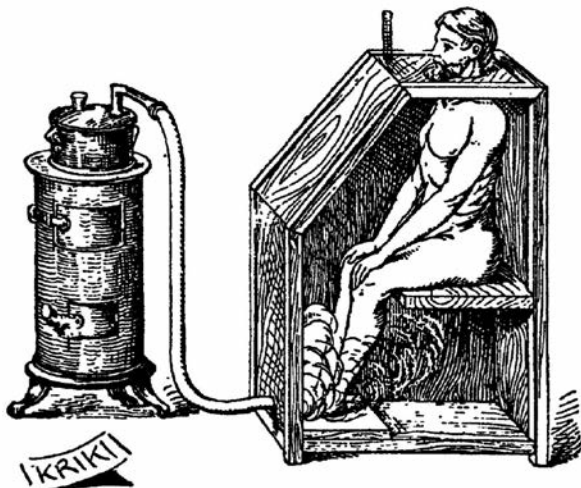


TEJA FISCHER



PAUL PRIBBERNOW

VORBEREITUNGEN ZUM
EINBÜRGERUNGSTEST:



KARTOFFELGERUCH AN-
NEHMEN!

KRIKI



GERALD NOEBEL

Käpt'n Sharky oder

Eines unschönen Tages stand ungebeten mein Nachbar Mike Kauczinski vor der Tür, im Schlepptau sein Vierjähriger: Amadeus. Amadeus Kauczinski trug 150-Euro-Turnschuhe zu exklusiver Strickware, unter Anstrengungen einen Cellokoffer auf dem Rücken und eine blasierte Miene zur Schau. »Arne, Besuch! Sag Amadeus Guten Tag!«, rief ich in Richtung Kinderzimmer, aus dem die infernalische Eröffnungsmelodie der Benjamin-Blümchen-Hörspiele dröhnte. Nach gefühlten Minuten erschien gelangweilt mein ebenfalls vierjähriger Sohn im Flur, eine frisch enthauptete Transformers-Figur in der Rechten. Er grüßte nicht und ging schulterzuckend zurück in sein Gehäuse. Die Kauczinskis lümmelten auf meiner Couch.

Ich kann diesen Mike nicht ausstehen. Überall erzählt er, er sei »mit der Macht auf Tuchfühlung« – er wartet die Wasserspender im Reichstagsgebäude, eine »Vertrauensstellung«, wie man sich denken kann, denn Wasserspendervergiftung heute wäre genauso schlimm wie Brunnenvergiftung im Mittelalter. Deshalb habe er, sagte Mike, auch »gewisse Kontakte«, über die er nicht sprechen dürfe. Dann schwieg er.

Amadeus kaute unterdessen auf ungeschwefeltem Dörrobst und blickte starr in die Noten von Bachs Suite Nr. 1 G-Dur Prelude, BWV 1007 für Violoncello solo. Sein Anblick machte mich fast wahnsinnig, und ich musste an Jimi Hendrix denken, der einmal sagte, die dümmden Menschen seien überall auf der Welt die Musiker.

»In was für einen Kindergarten geht eigentlich dein Sohn?«, fragte Mike gelangweilt.

»In eine humanistische Kita.«

»Aha. Und was soll das heißen, human? Gehören die zu Humana, der Second-Hand-Kette?«

»Keine Ahnung. Ich weiß nur, dass sie dort zwar Weihnachtslieder spielen, aber das Christkind darf in ihnen namentlich nicht erwähnt werden.«

Mike hatte natürlich nur gefragt, um anzugeben: »Amadeus geht in einen bilingualen, veganen Waldkindergarten mit musikalischer Früherziehung und achtsamer Sexualerziehung. Sein Chinesisch ...«

»Chinesisch?«, fragte ich.

Da sprang Mike vom Sofa auf und zischte spuckesprühend: »Wie viele Ching-chang-Chinesen gibt es jetzt? Vier Milliarden? Bald beherrschen die Schlitzis die Welt! Wer da nicht mitkann, den beißen die Hunde!« In seiner Stimme lag neben bodenloser Verachtung meiner Person auch etwas Verzweiflung. »Nun gut, wir haben für euch nicht viel Zeit!«, bekundete er mit einem dünnkelhaften Unterton, der dem ersten Kammerdiener Ludwig des XIV., der bekanntlich zu Füßen des königlichen Bettes schlafen durfte, gut

zu Gesicht gestanden hätte. »Gleich kommt Professor Brunner. Latein. Teurer Spaß, aber ich will mir nicht nachsagen lassen, ich würde für mein eigenes Fleisch und Blut nicht die besten Voraussetzungen schaffen.« Andere haben Gören, Mike hat »eigenes Fleisch und Blut«!

»Ich begleite Arne nachher noch zum Fußball«, stammelte ich eingeschüchtert. »Er macht sich. Der Trainer sagt, bald darf er an einem Spiel teilnehmen, er muss es nur noch schaffen, sich die Richtung des gegnerischen Tores einzuprägen.«

Als die beiden verschwunden waren, zertrat ich den Garderobenschrank. Arne kam aus seiner Buchte und fragte: »Geht es dir jetzt besser, Papa?« Doch der Zweifel begann in mir zu nageln, jener Ratte gleich, die ich kürzlich im Motorraum meines Autors fand, weil sie Batteriepole überbrückt hatte: War ich zu nachlässig gewesen, zu gleichgültig? Schlummern in Arne womöglich versteckt, sehr gut versteckte Talente, die ihm zum Fußballmillionär, zum Moderator von »Frühlingskonzert mit Carmen Nebel« oder zum Nachfolger von Dr. Dietrich Grönemeyer (»Lebe mit Herz und Seele«) gemacht hätten? Ziehe ich nicht einen lethargischen Nichtsnutz heran, ein Arschloch, einen Bildungsfernling, einen Abgehängten, der vom Arbeitsamt nicht mehr zu vermitteln ist und Youporn mit rassistischen Hass-Kommentaren überzieht? Sollte er wirklich nach seiner Mutter kommen und so gar nichts von seinem Vater haben?

»Arne«, brüllte ich Richtung Kinderzimmer, »ab sofort weht hier ein anderer Wind!« Natürlich erwartete ich keine Antwort, und es kam auch keine. Nietzsche, Schopenhauer und Wagner – so hieß das Dreigestirn der Jugend Thomas Manns und auch meiner Jugend (bei mir kamen noch Karl Marx und Dolly Buster hinzu). Das meines ehrgeizlosen Sprösslings bestand aus Spongebob, Käpt'n Sharky und irritierenderweise der Eiskönigin. An diesem Abend trug ich Arne folgerichtig, von einem eigens dafür angeschafften Stehpult herab, aus Manns »Herr und Hund« vor. Kinder lieben schließlich Tiergeschichten, und ich wollte dem Jungen den Einstieg in die Literatur der Zwanziger einfach machen. Er sog das Vorgelesene bildungshungrig wie ein Schwamm, also ein Klassenzim-





Nietzsche

mertafelschwamm, auf. Einmal ließ er sogar von seinem Playmobil-Grabplünderer-Set ab, um sich ein neues Red Bull aus dem Kühlschrank zu holen.

Tags darauf meldete ich Arne aus seiner neosatanischen Jesus-verleugnungs-Kita ab und sicherte ihm einen Platz in einer trilingualen Hochbegabten-Einrichtung, indem ich der Leiterin, die uns zuerst durch den Hausmeister vom Gelände weisen ließ, das Geld aus meiner gekündigten Lebensversicherung zusteckte.

Jetzt lohnt sich die Investition! Arne macht Riesenfortschritte, auch wenn für mich die Verständigung mit ihm unmöglich ist, weil ich sein Kauderwelsch aus Chinesisch, Spanisch und deutschen Kraftausdrücken nicht verstehe. Zwischendurch gab es zugegeben mal einen Leistungsknick – Arne wollte einfach nicht verstehen, dass im Chinesischen in bestimmten Fällen wie Topikalisierung und in negierten Sätzen das Objekt auch präverbal stehen kann. Zweifellos waren es die ertragsarmen Gene seiner Mutter, die ihn peinigten, oder anders: Er hatte ihre Begriffsstutzigkeit geerbt. In jenen Tagen – ich nannte sie später »unsere China-Krise« – sah es so aus, als ob Arne im mittleren Management eines maroden Unternehmens wie der Deutschen Bank dahinsiechen werden müsse.

Fortuna ist uns gewogen, seit es mir eines Tages gelang, auf dem Universitätsparkplatz den Leiter des Instituts für Klassische Philologie zu überwältigen, der bei uns fortan, im Keller an die Heizkessel gekettet und mit erlesenen Weinen bei Laune gehalten, Arne in Latein und Altgriechisch unterrichtet. Der ist kostengünstiger als Arnes Polotraining samt Pferd. Das lässt sich mit den Einkünften aus meiner Zahnarztpraxis nicht finanzieren. Ich arbeite deshalb zusätzlich nachts als Rettungssanitäter – schlafen kann ich, wenn Arne promoviert hat. Ab und zu entnehme ich bei längeren Rettungsfahrten dieses und jenes Nierchen und bezahle damit Arnes Pianokurs bei Justus Frantz.

Mike Kauczinski lebt inzwischen mittellos in einem Bahnhofs-Schließfach, allerdings nicht mehr in einem neben den öffentlichen Toiletten, sondern bereits neben der Parfümerie, wie er mir stolz erklärte. Er hat Amadeus in einem Schweizer Elite-Internat untergebracht. Ich spiele übrigens auch mit dem Gedanken, Arne diese Chance zu eröffnen. Aber neben der Parfümerie ist nichts mehr frei.

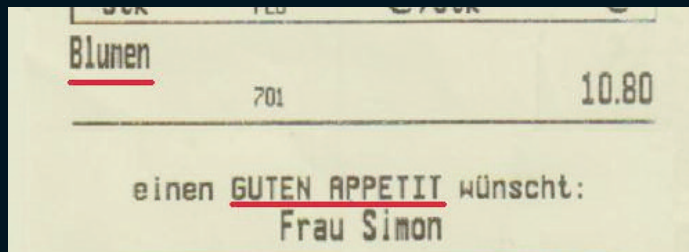
GREGOR OLM

ZEICHNUNG: PETER MUZENIEK



Und heute wegen gestern.

Restaurant in Göhren/Rügen,
Einsender: Bernd Stiller



Grünfutter ist gesund!

Kassenzettel eines Dresdner Gemüsehändlers,
Einsender: Günter Kühn

Die touristische Seite des Radebeuler Internetauftritts ist nach Aussagen von Oberbürgermeister Bert Wendsche mit höherer Priorität erneuert worden, da der Tourismus eine nicht zu unterstützende Rolle in der Stadt spielt. Zeitnah wird

Die Rabauken stören bloß!

Aus: Wochenkurier,
Einsender: Peter Rothschild

Der Strand von Arenal ist seit Jahrzehnten eines der beliebtesten Urlaubsziele auf Mallorca.

Liegt an den deutschen Besuchern.

Aus: Mitteldeutsche Zeitung, Einsender: Andreas Behling, u. a.



Und Groß?

Schild in Eisenach/Thür., Einsender: B. Salomon

Indes sind leinere Gärten, mehr Stürme und wenig Nachwuchs - nur einige der Herausforderungen für die deutschen in Deutschland Baumschulen mit ihrer teils jahrhundertelangen Tradition. Hoffnung macht der Blick ins Ausland.



Millionär in einer Woche!

So verdienen Sie täglich 12.500€!

Dort sprechen besser Deutsch.

Aus: Ostthüringer Zeitung,
Einsender: S. Krause

Auch für Rechenschwache.

Aus: mopo.de,
Einsender: Jochen Fehse



Wir sind froh, Ihren Auto für den Herbst vorzubereiten.

Wem?

Werbung von »Autoteile direkt.de«,
Einsender: Jörg Görlich

Das Schließfach

Ach, Schließfach, das du gefüllt bist mit meinen Hoffnungen und Überzeugungen. Doch nun steh ich vor dir und weiß nicht ob das alles richtig ist: Man redet mir zu, versucht mich eines besseren zu belehren. Nur wer kennt die Wahrheit, wenn die Himmel sich nicht ändern, sondern Worte bloß, die durch ihn schallen. Und wie kann ich sicher sein, ob all das was ich in dir verschlossen am Ende nur das Produkt solcher Worte war, das die Notizen aus anderer Hand geschrieben... Was bleibt von meiner Hoffnung und Überzeugung, wenn ich den Zettel mit der erbettelten Stimme in dich hinein tue? Der Schlüssel ist verloren, besser ist du bleibst unberührt, so kann ich wenigstens nichts verlieren. Mit dem Zettel steh ich nun vor dir, Schließfach - bist du eingesperrt oder hab etwa ich mich ausgeschlossen?

Nico Fender, Schwerin

Oder nur jeden klaren Gedanken?

Aus: Blitz am Sonntag,
Einsender: Elke Brasch



In der Mitte Kay Barthel.

Aus: Magdeburger Volksstimme,
Einsender: Martin Piela u. a.



Der Herr ist meine Hirtin.

Fotografiert in St. Anton/
Österreich,
Einsender: Siegfried Mildner

Frisch vermehltes Ehepaar
sucht 3-4 Zi. Whg bis 950€ WM,

Bäckerei bevorzugt.

Aus: Badische Zeitung,
Einsender:
Thomas Poser

Ich bin in der Altenpflegerin tätig. Kann ich irgendetwas vorbe-

Darüber spricht man aber nicht.

Aus: Märkische Oderzeitung,
Einsender:
Peter Züge

tägliche Fütterungen, z.T. mit Besuchern

Aber nur für die Löwen!

Werbung des Tierparks Gettorf bei Eckernförde,
Einsender: Detlef Winter

Das Prognos-Institut plädiert für eine forcierte Familienpolitik, um Frauen unabhängiger zu machen. Die Forscher verlangen noch mehr Bereuungsplätze, Familienarbeitszeit und ein anderes Steuersystem.

Man kann gar nicht genug bereuen.

Aus: Welt digital, Einsender: Stefan Freund

Erfurt. Stille. Unter Wasser schwindet aller Stress und die Hektik. Mit jedem Meter. Der Körper wird federleichter. Die

Und der Kopf bleischwerer.

Aus: Ostthüringer Zeitung,
Einsender: Siegfried Müller

Zum ersten Mal fand zum zweiten Mal in diesem Jahr die Saalfelder Einkaufsnacht statt. Die

Aber zum x-ten Mal gab es in der OTZ Fehler.

Aus: Ostthüringer Zeitung,
Einsender: Jochen Hiebel

Der Urin aus der Blase füllt oft nur eine kleine Tasse

Gibt's eben bloß Espresso.

Aus: Senioren Ratgeber,
Einsender: Hans-Jürgen Tischer

Poetische Kostbarkeit

DER HUSTEN

Der Husten ist ein lästiger Geselle,
der den Menschen ab und zu befällt.
eist reitet er auf einer Grippewelle
und oftmals tagelang nicht inne hält.

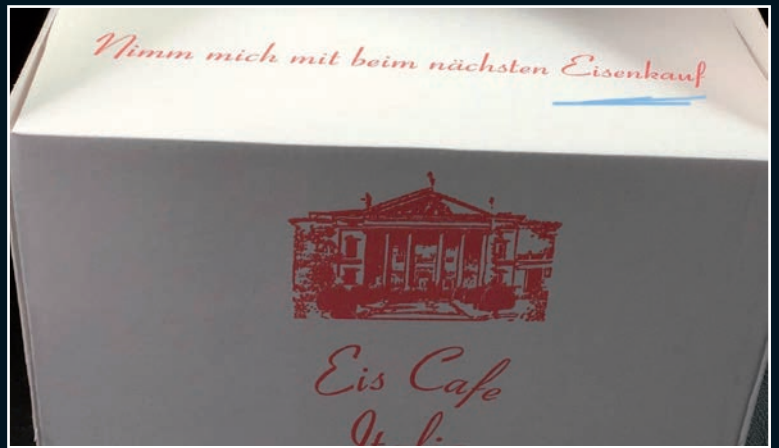
Besonders wenn der Kopf vor Schmerzen fast zerspringt,
der Körper sich mit hohem Fieber wehrt,
man durch Schnupfen noch nach Atem ringt,
dann kommt der Husten, der alles noch erschwert.

Hustenstürme toben in der Brust,
erschüttern Mark und Bein.
Die Stimme krächzt, es droht der Stimmverlust
und nachts ist man schlaflos und allein.

Auf dem Nachttisch liegt eine Menge Arznei,
das Angebot ist ins Unermessliche gestiegen,
der selbstgemachte Zwiebelsaft war das Beste noch dabei.
Es bleibt die Hoffnung,
unser Körper wird den Husten bald besiegen.

Dr. Wolfgang Forkel

Aus: Wochenspiegel,
Einsender: Wolfgang Triebel, Suhl



Italia di ferro!

Eisverpackung in Naumburg,
Einsender: Alexander Huthmann

50 Menschen von Schleusern befreit

Und eine Zeitung vom Sinn.

Aus: Südthüringer Zeitung, Einsenderin: Ingrid Eisenbraun

KLEINES GLÜCK
Der TV-Arzt genießt den Oderbruch gerne und oft vom Wasser aus

Besser als das
Leistenbruch.

Aus: Super TV,
Einsender: Roland Maul,
Frankfurt/O.

the-Rautenkranz gemessen. Die Temperaturen in den frühen Morgenstunden erinnern daran, dass der Winter nicht mehr weit ist. Ihnen fröstelt's? Nun, man kann dem Be-

Bei der Grammatik schon.

Aus: Freie Presse,
Einsender:
Dr. Andreas Krone

Stallpflicht für alle Geflügelhalter in Uckermark

Lasst sie nie wieder raus!

Aus: Berliner Zeitung,
Einsender: Frank Hellmuth, Berlin

Blübaum beweist sich gegen Taktiker

Der weis, was er will.

Aus: Freie Presse, Einsender: A. und S. Armbruster

staltet worden, „heute müssen wir die Senioren quer durch den Landkreis zu einem Ort mit Bussen fahren“.

Haltestellen mitbringen!

Aus: Mitteldeutsche Zeitung, Einsender:
A. Belling, Oranienbaum-Wörlitz

lieren. Der alkoholisierte Lenker flüchtete mit stark übersetzter Geschwindigkeit. Die Flucht endete in einem Haufen getürmter Baumstämme.

Vor wem waren die denn abgehauen?

Aus: Neue Zürcher Zeitung,
Einsender: N. Salis, CH-Wollerau

»unerträglichen Zustand«. Es sei »alles andere als ein freundlicher Akt«, dass die DDR »Wirtschafts-asylanten« ungehindert nach Wert-Berlin einreisen lasse. Die

Endlich der richtige Name!

Aus: Neues Deutschland,
Einsender: Prof. Peter Arlt

PREIS PRO PERSON IN EURO:

2 Personen + 1 Motorrad im DZ 2.899,- /

(Motorrad mit eigenem Bett gegen Aufpreis.)

Aus: Märkische Allgemeine,
Einsender: Anton Sieber, Schildow

nung. **Scheißtreibend**, aber mit extrem hohem Fun Factor! **Jumping Fitness im Fitness**

Mancher freut sich über jeden Dreck.

Aus: Stadtmagazin DATES, Magdeburg, Einsenderin: Katharina Pilch

Chillend zum iComposting

Apple ergänzt sein iLife-Programm jetzt um den iRolate 1.0 G, eine Weiterentwicklung des iCar beta, im deutschen Osten u.a. Ländern der Dritten Welt auch liebevoll »iCare-Pocket« genannt.

Mit der zugehörigen iApp lässt sich der iRolate mühelos vom iHome aus durch den Supermarkt steuern. Die iN-kaufsliste wird über WLAN an das intelligente Fahrzeug übertragen. iMilk, iBread, iR-Likör, alles kein iProblem. *Einzige Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID.*

Der CO₂-neutrale iRolate zahlt an der Kasse selbständig Ihre Bitcoins mit iPay, einem digital beliebig erweiterbaren Loch in Ihrer elektronischen Geldbörse, und vergleicht Preise geordneter Waren mit denen

aus Internet-Verkaufsportalen. *Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID.*

die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID.

Der iRolate, frontal und am Heck jeweils mit zwei



Erscheint iRolate der aktuelle Preis in der Kaufhalle zu hoch, macht er dies mit einem sonoren »iFuckMe!« über die unauffällig integrierten Subwoofer **1**. *Voraussetzung dafür ist*

iCams **2** ausgerüstet, findet über das iCloud-Portal unter der Funktion »Meinen iRolate suchen« immer den Weg nach Hause. *Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID.*

Ungemein praktisch erweist sich zum Betreiben des iRolates die Anschaffung einer iWatch. Über die iAmDyingApp – *Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID* – ertönt aus der iWatch fünf Minuten vor Ablauf der Lebensuhr des iRolate-Besitzers ein iAlert. Ganz individuelle Alarmtöne kann man sich aus der iCloud holen. *Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID.*

Nehmen Sie zeitnah im iRolate auf dem in Klavierlack gepolsterten iPad **3** (jetzt auch in rosé oder silbergrau für einen Aufpreis von 499,- € erhältlich) eine bequeme Sitzposition ein – *Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID* – und chillen Sie dem iPoint of Compos-

ting entgegen. Einen Liegeplatz können Sie mit der optional erhältlichen App MyGrave ordern. (AppStore, 0,99 €, unterstützte Sprachen: Englisch, Mandarin und Hypertext Markup Language) *Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer kostenlosen Apple-ID.*

Fazit: Der iRolate ist eine gelungene Innovation für den Seniorenalltag, er speichert Ihre Einkaufslisten, Ihre Vorlieben, ja Ihr Leben auf unbegrenzte Zeit und ermöglicht in unserer schönen neuen Welt ein digitales Leben über den analogen Tod hinaus.

Sinnvoll ist die Anschaffung aber nur in iCombine oben aufgeführter iDevices. *Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer iPension, einer hohen Altersrente.*

MICHAEL GARLING

Lass brennen!

Neue Studie gibt Anlass zu gedämpftem Optimismus und hoher Frustration

Hätten Sie's gewusst? Den günstigsten Kraftstoffverbrauch haben Lego- und Playmobil-Autos, gefolgt von Kettcars. An dritter Stelle Fahrzeuge, mit denen man vom Wohnzimmer ins Badezimmer fährt. Und zurück. Diese werden nur selten (wegen der ungünstigen Ökobilanz) mit Verbrennungsmotoren bestückt. Gewisse Verruigungen verursacht der/die Fahrzeughalter/in selber, wenn er oder sie mit Fluppe unterwegs ist.

Das ist das Resultat einer repräsentativen Langezeituntersuchung, die der ADAC in Zusammenarbeit mit den Windrad-Multis und der Gezeitenkraftwerks-Union durchgeführt hat. An der Studie gibt es

allerdings Kritik, weil der CO₂-Fußabdruck von Kinderwagen und ihrer Insassen (mit einem gewissen Ausstoß an Nitraten und Ammoniak) nicht berücksichtigt wurde.

Trotzdem: Bald gehören Verbrennungsmotoren ganz der Vergangenheit an. Am schnellsten hat es die Hanse- und Fahrradstadt Hamburg erkannt. Heimlich und leise verbannt sie systematisch den Autoverkehr, indem sie (zumeist unter Anwendung einer Nachtbaustelle) die Fahrbahnen derart verengt, dass an manchen Stellen schon korpolente Fußgängerinnen, wenn sie sich im Gegenverkehr begegneten, darin stecken geblieben sind

und um Atemluft rangen. Auf der Hans-Albers-Allee musste ein »Smart for two«, dessen Lenker arglos in die Straße eingebogen war, an einem Hubschrauber hängend aus der Fahrinne gehoben werden – Wenden war nicht möglich. Im Gegenzug werden Radwege auf 14 Meter verbreitert, so dass die Norm, die die Bürgerschaft für das Jahr 2030 beschlossen hat – bis zu 83 Radfahrer, darunter zehn mit Stützrädern, müssen locker nebeneinander fahren können – sicherlich bald erreicht wird.

Polizei, Rettungswesen und Feuerwehr werden schrittweise aufs Fahrradfahren umgestellt und umgeschult. Für die Feuer-

wehr ist das insofern dringlich, weil sie bereits heute bestimmte Straßen nicht mehr passieren kann. Dort, wo deshalb Häuser in der Innenstadt bis auf die Grundmauern niederbrennen, werden Fahrradparkhäuser errichtet. Die Umrüstung der Straßenbahn, U- und S-Bahn und des

Dampfschiffes St. Georg für Alsterrundfahrten auf Pedalantrieb erfolgt in Kürze. In ihrer Gesamtheit werden diese Maßnahmen der Stadt an der Elbe bei den Einwohnern Mumbais oder Kapstadts den Ruf als »sauberstes Siedlungsgebiet Europas« eintragen.

DUSAN DEAK

Auf den Keks gehen

Wie lange müssen Dauerbackwaren lagern, um für Teppichböden verträglich zu sein?



Trittprobe nach einem Jahr ...



... nach drei Jahren ...



... nach fünf Jahren: begehbar!



Hurra, der kleine TRUMP KALENDER

ist da! Das perfekte Geschenk zum neuen Jahr für Ihre FOX-Broadcasting-Company-schauenden Lieben!

Bernie Ecclestone über diesen Kalender: »Gut für die Welt, gut für den EULENSPIEGEL.«

Seien Sie Patriot, kaufen Sie mindestens zwei Kalender! Erleben Sie in **Bildern von Arno Funke** markante Stationen aus dem Leben eines Mannes, der ganz unten angefangen hat, und hängen Sie ihn auf! – Im Format DIN A4.

Zu bestellen bei uns:

www.eulenspiegel-laden.de

oder telefonisch unter

(0 30) 29 34 63 19

für 9,90 Euro **versandkostenfrei**.

www.eulenspiegel-laden.de einkaufen@eulenspiegel-laden.de Tel. werktags von 9-17 Uhr: (0 30) 29 34 63 -17 und -19 · Fax: -21

EULENSPIEGEL-Abo-Bestellschein

- ☐ EULENSPIEGEL-Probe-Abo für 8 Euro, endet automatisch nach 3 Ausgaben
☐ EULENSPIEGEL-Abo für 32 Euro im Jahr (Ausland 40 Euro)
☐ Zusätzlich zum EULENSPIEGEL-Jahres-Abo bestelle ich das **Online-Abo** für 5 Euro im Jahr und erhalte freien Zugang zum ePaper im PDF-Format und dem Online-Archiv.
☐ ab dieser Ausgabe ☐ kommender Ausgabe ☐ Termin: _____

Empfänger des Abos ist:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

E-Mail (notwendig bei Premium-Abo)

Zahlungsweise:

- ☐ per SEPA-Lastschriftmandat ☐ per Rechnung

IBAN _____ BIC _____

Kreditinstitut

Datum, Unterschrift

Ich ermächtige die Eulenspiegel GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung verlangen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Eulenspiegel GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Abo-Betrag wird für ein Jahr im Voraus am 3. Werktag des folgenden Monats per Lastschriftmandat eingezogen. Gläubiger-Identifikations-Nr.: DE932200000421312, Mandatsreferenz wird die künftige Abo-Nummer sein.

Nur bei Geschenk-Abos:

Ich übernehme die Kosten für das Abo:

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Telefon oder E-Mail (für evtl. Rückfragen)

- ☐ Ich wünsche eine Geschenk-Urkunde (zzgl. 2,50 Euro)

Das 1. Heft u./o. Urkunde ☐ soll beim Beschenken
☐ bei mir eintreffen.

Termin

- ☐ Geburtstag am _____
☐ am _____

Meine Abo-Prämie
(nicht bei Probe-Abos)

- ☐ EULENSPIEGELs Fehlanzeiger
☐ EULENSPIEGEL Cartoon-Kalender 2017
☐ CD: Die Wahrheit über Deutschland pt.11

Der Preis schließt die MwSt. und die Zustellgebühr ein. Das Jahres-Abo verlängert sich um den bestellten Zeitraum, wenn es nicht 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Widerrufsgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen 14 Tagen widerrufen.

Geschenk- und Probe-Abos enden automatisch.

Liefen Sie uns zu dieser Zeichnung eine witzige Unterschrift. Für die drei originellsten Sprüche berappen wir 16, 15 und 14 €. LMM-Adresse: Eulenspiegel, Gubener Straße 47, 10243 Berlin, oder per E-Mail an: verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de. Absender nicht vergessen! Kennwort: LMM 1529, Einsendeschluss: 9. Januar 2017.



LMM-Gewinner der 1529. Runde

Alles gezeigt haben:



»Garçon! Die Krawatte kombiniert nicht mit Ihrem Jackett. Korrigieren Sie das!«

DETLEV SCHULZ,
GAGGENAU

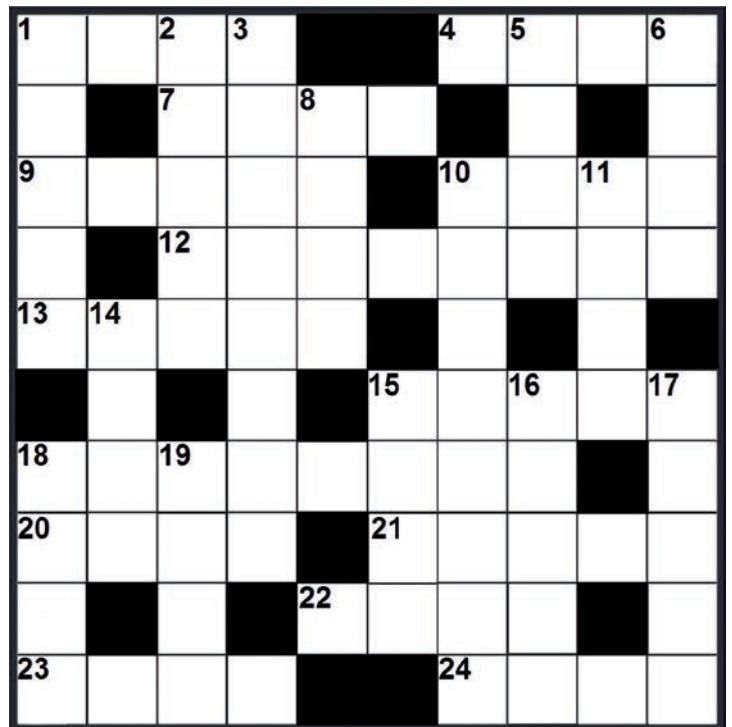
»Na, schon jut, icke mach die Zigarette aus, wenn der Frau-chor kommt.«

ECKHARD LAUBE,
POTSDAM

»Herr Ober, sagen Sie dem Mann da drüben, er soll sich ordentlich hinsetzen.«

UTE UND ANDREAS
LÖWER, BARGTEHEIDE

ZEICHNUNGEN: HEINZ JANKOVSKY



Waagrecht: 1. inhaltsleere Tourprosa, 4. wenn er aus ist, geht gar nichts mehr, 7. wächst in Talgegenden, 9. amüsiert sich auf dem Milchwagen, 10. miese Bleibe, 12. wird Autolenkern gern genommen, 13. befindet sich im Sekretariat, 15. zieht Bild und Punkt nach sich, 18. schmeckt nur dem Lecker, 20. allseits beschnittener israelischer Geheimdienst, 21. englischer Marschbefehl an einen Ara, 22. Kern der Misswirtschaft, 23. ist Schweigen, 24. ausgeräumte Emailenkraxe.

Senkrecht: 1. erlaubte Droge, 2. Begrüßungsgeballer, 3. lautstarker Unfug, 5. belästigt Mensch und Hund mit dem falschen Vokal, 6. Vorspann eines Nagels, 8. Heimatstadt der Fettguschen, 10. Kugel- oder stäbchenför-

miger Spaltpilz, 11. nicht draußen, 14. das Gelbe vom Straps, 15. George Bernard aus Dublin und Elizabeth aus Belfast – nicht verwandt, aber gleichnamig, 16. kann falsch sein, 17. Alkohol ist die gefährlichste, 18. erfordert Writer und Singer, 19. Echo des Bürgermeisters von Wesel.

Auflösung aus Heft 12/16:

Waagrecht: 1. Mokka, 4. Berg, 7. Karat, 9. Mergel, 11. Dame, 13. Manometer, 14. Elis, 16. Unke, 17. Name, 20. Narr, 22. Steckling, 25. Pech, 26. Odense, 27. Kehre, 28. Tier, 29. Notiz.

Senkrecht: 1. Mumie, 2. Karmin, 3. Aken, 4. Badewanne, 5. Etat, 6. Gier, 8. Aloe, 10. Gaskocher, 12. Meter, 15. Lunte, 18. Magnet, 19. Flor, 21. Rienz, 22. Spat, 23. Ecke, 24. Iden.

Meisterwerke

Kunst von EULENSPIEGEL-Lesern, gediegen interpretiert



GERD KLEINE-BLEY, KIEL

Tierstudien wie der Feldhase von Albrecht Dürer oder die Mäuse von Uli Stein sind hochaktuell. Wieso also nicht auch mal Gänse, solange sie was Interessantes zu erzählen

haben? – Hier sehen wir zwei saftige Prachtexemplare im Dialog. Es scheinen Gänse in Freilandhaltung zu sein, zumindest deutet nichts auf das Gegenteil hin. Man muss sich

die Gänse also als glückliche Vögel vorstellen.

Und es sind moderne Gänse. Seit es im Stall W-LAN gibt, sind sie immer gut informiert. Zuerst stand es auf der Seite Die-ganse-Wahrheit.de, dann verbreitete sich die Nachricht über Twitter wie ein einzelsträngiges RNA-Virus mit negativer Polarität (-ssRNA) aus der Familie der Orthomyxoviren: HSN1 ist zurück! Zwar ist keines der Tiere alt genug, um sich noch an die letzte Seuche erinnern zu können, doch den Roman »Knuspriges Gänsekeulen mit Rotkohl und Klößen« des durch die CDU-Spendengeldaffäre berühmt gewordenen ehemaligen Innenministers Manfred Ganthner, haben im Stall alle gelesen.

Der Gans links im Bild entfährt sogleich ein Stoßgebet, das sie an den Gott der Entenvögel, Guido

Gantz, Moderator der Sendung »Verstehen Sie das?«, richtet. Sie kann es nicht fassen, dass sie gekeult werden soll, wo sie doch viel lieber qualvoll am Virus verrecken möchte. Die Gans rechts dagegen scheint nicht nur ihr unmittelbares Gänseleid im Blick zu haben, sie denkt auch an den Mensch und daran, was dieser nun zu Weihnachten essen soll. Doch ist die Gans wirklich so clever? – Man beachte die Scheinargumentation: »Das können die doch nicht machen, wir sind doch Weihnachtsgänse.« Dabei ist es vielmehr so: Wären sie keine Weihnachtsgänse, müssten sie nicht gekeult werden.

Der Mensch hat gelernt, den Tieren zuzuhören und keult seitdem mit Wonne. Und die Kissenhersteller müssen schließlich auch von was leben. Mahlzeit und gute Nacht!

Nils Holgersson

Eulenspiegels ohrnungsvoller Kalender für 1957



LIMERICKIADE
67

Januar



Es gibt viel Schnee in Berlin. Der Magistrat muss täglich eine Schlaglöcheraufbereitungstruppe einsetzen, die alle Schlaglöcher vom Schnee freizuhalten haben.

Februar



Am Rosenmontag findet ein prunkvoller Umzug von zirka 20 000 Angestellten in die Produktion statt. Für einige Angestellte ein verfrühter Aschermittwoch!

März



Zu Goethes 125. Todestag am 22. März, überrascht das Zentrale Bildarchiv der DDR alle Kreis- und Bezirkszeitungen mit dieser sehr seltenen Aufnahme.

April



Mitte April erhalten die Bürger Emil F. und Waldemar K. ihre Winterkartoffeln. Die Einkellerungsaktion kann damit als abgeschlossen betrachtet werden.

Mai



Es wird beobachtet, wie ein Abteilungsleiter nach erfolgreicher Fahrprüfung die Fahrschule verläßt, um künftig den Dienstwagen selbst zu fahren.

Juni



Berlin: Friedrichstraße am 6. Juni. Aus Lottoerwägen werden Fahrkarten nur noch direkt im Gebäude der Reichsbahndirektion ausgegeben.

Juli



Wärmster Tag des Jahres ist der 14. Juli, an dem das Quecksilber bis über fünf Grad Celsius ansteigt. Einige Passanten legen die Winterkleidung ab.

August



Im August wird ein neuartiges Karussell aufgestellt. Es schafft die Voraussetzung zur Mechanisierung von Rundreisen mit befreundeten Ausländern.

September



Zündhölzer, die aus Rauchschwaden aktuelle Lösungen bilden, sind der Clou der Leipziger Messe, eine willkommene Kultivierung der Werbetechnik.

Oktober



Die Lauchhammer-Vierlinge werden ein Jahr alt. Sie gründen anlässlich ihres Geburtstages ein Kollektiv, das vom größten Schreihaals angeführt wird.

November



VEB Berliner Filmtheater läßt einige Kinos renovieren. Pausenlos gespielte Uralt-Stacheltierfilme sorgen in diesen Kinos für eine Fernhaltung des Publikums.

Dezember



Szene vor Eulenspiegels Hauptgebäude in Berlin am 31.12.1957. Es erweist sich, dass Eulenspiegels Kalender 1957 nur ein Witz war.

Zeichnungen: Louis Rauwolf

LEHREN ZIEHN

Eine Lehre hatte sich vorgenommen, den Fehlern einmal zuvorzukommen. Da traf sie ein ideologischer Blick. Da nahm sie den Vorsatz, den guten, zurück. Ihr blieb nur, als Lehre zusammenzufassen: Es ist viel bequemer, sich ziehen zu lassen.

Nils Werner

POST

Lieber Till! Renate Holland-Moritz ist prima! Mehr davon. Vom Spruch der Woche 51 gar nicht zu reden ...
Walther Victor, Berlin

Schützt Eure satirischen Errungenschaften vor Angriffen humorfeindlicher Elemente!
Charlotte Leven, Gera

Das Schild mit der Aufschrift »Nur Feinde unseres Aufbaus laden hier ihre Asche ab!« wurde vom Rat der Stadt Elstra entfernt.

Rat der Stadt Elstra

Herrn
Theobald Maus
7251 Kleinschepa
parken links



Achtung! Hinweis f.d. Post:
Die Marke wurde, um sie vor Witterungseinflüssen zu bewahren, in den Umschlag gelegt! D. Abs.

Schlechtes Deutsch für gute Deutsche

Drinnen trittst du neben zwei Pferden, mehreren Ziegen und einer umfangreichen Schweinerei drei Mädchen, die sich Mühe geben ...

»Neues Leben«, Heft 11/56

Jeder Mieter haftet für seinen Korb und ist bei Sturmgefahr auf die Düne zu stellen.

Aus einer gedruckten Strandkorb-Mietquittung Carl Jaegers, Kölpinsee

Kampf der Rindertuberkulose, sie verhilft uns zur Erfüllung der Planziele!

Plakataufschrift, Ministerium für Land- und Forstwirtschaft

Da einige Kunden zu wiederholten Malen bereits vergeblich angefahren wurden...

»Ostsee-Zeitung«, Ausgabe Stralsund

Abzeichen für



schlechtes Gewissen

ERSTENS: In Berlin – so wurde im Frühjahr des vergangenen Jahres versprochen – sollten bis Ende 1956 zwei neue Cinemascope-Lichtspieltheater (das »Colosseum« und das »Volkshaus« Lichtenberg) den Kinogesichtskreis des großen Filmpublikums verbreitern helfen. Die das versprochen haben, sitzen eine Straße vom »Colosseum« und zehn Autominuten vom »Volkshaus« entfernt im VEB Berliner Filmtheater. Als sich Eulenspiegel neulich jedoch in den beiden Kinos nach der Erfüllung des Versprechens erkundigte, erfuhr er von den schmunzelnden Bauarbeitern,

dass sich die Verwaltungskollegen bei ihrem Versprechen seinerseits ganz bestimmt versprochen haben. Die beiden Kinos werden nämlich erst frühestens Anfang Mai dieses Jahres fertig und danach eröffnet.

ZWEITENS: Für Versprechungen dieser und ähnlicher Art wird Eulenspiegels Ordensbüro in dem

soeben begonnenen Jahr ein ABZEICHEN FÜR SCHLECHTES GEWISSEN verleihen. In der Stufe I – **Blech** für jene, deren Versprechungen sich als leer erwiesen haben. In der Stufe II – **Pappe** für jene, deren nichterfüllte Versprechungen auch nicht von Pappe waren. Die Verleihung des ersten Abzeichens für schlechtes Gewissen beginnt Eulenspiegel in einem der nächsten Hefte. Die »Anordnung über den Umgang und das Tragen des Abzeichens für schlechtes Gewissen« wird vorher noch veröffentlicht.

Seinmüller

EINSPRUCH DER WOCHE

Die Besten sollen aufs Land, die Besten auf die Schule, die Besten in die BGL, und nun auch noch die Besten ins Arbeiterkomitee.

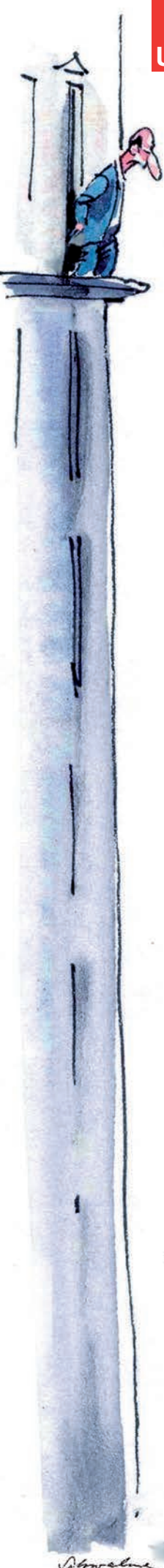
Ich fürchte, wir werden bald auch auf die Guten zurückgreifen müssen.

G.V.



»Und wenn das Mädels ein Junge ist, dann soll es Tave heißen!«

Gerhard Vontra



Keine Sorge
Wachtmeister,
der springt nicht!
Ich versuche schon
seit Monaten vergeblich,
ihn runter zu
klagern!



Herausgeber
Hartmut Berlin, Jürgen Nowak

Geschäftsführer und Verlagsleiter
Sven Boeck
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktion
Dr. Mathias Wedel (Chefredakteur, V.i.S.d.P.)
Gregor Füller, Andreas Koristka,
Felice von Senkbeil
redaktion@eulenspiegel-zeitschrift.de

Gestaltung & Satz
Michael Garling
grafik@eulenspiegel-zeitschrift.de

Redaktionssekretariat
Martina Kremer
Tel.: (0 30) 29 34 63 11
Fax: (0 30) 29 34 63 21
verlag@eulenspiegel-zeitschrift.de

Anzeigenleitung
Dr. Peter Keller
Tel.: (0 30) 29 34 63 14
Fax: (0 30) 29 34 63 22
anzeigen@eulenspiegel-zeitschrift.de

Vertriebsleitung und Marketing
Julia Reinert
Tel.: (0 30) 29 34 63 16
Fax: (0 30) 29 34 63 21
vertrieb@eulenspiegel-zeitschrift.de

Abonnement-Service
Eulenspiegel GmbH
Christiane Reinicke, Anke Reuter
Gubener Str. 47,
10243 Berlin
Tel.: (0 30) 29 34 63 17
Tel.: (0 30) 29 34 63 19
Fax: (0 30) 29 34 63 21
abo@eulenspiegel-zeitschrift.de

Druck
möller druck und verlag gmbh, Berlin

Ständige Mitarbeiter
Utz Bamberg, Beck, Anke Behrend, Harm Bengen,
Matthias Biskupek, Lo Blickensdorf, Peter Butsch-
kow, Carlo Dippold, Patrick Fischer, Matti Friedrich,
Burkhard Fritsche, Kirsten Fuchs, Arno Funke, Ger-
hard Glück, Barbara Henniger, Gerhard Henschel,
Frank Hoppmann, Rudi Hurzmeier, Michael Kaiser,
Christian Kandler, Florian Kech, Werner Klopsteg
(special guest), Dr. Peter Köhler, Kriki, Uwe Krum-
biegel, Mario Lars, Ove Lih, Werner Lutz, Peter
Muzeniec, Nel, Robert Niemann, Gregor Olm, Guido
Pauly, Ari Plikat, Andreas Prüstel, Hannes Richert,
Guido Rohm, Wolfgang Schüler, Reiner Schwalm,
André Sedlaczek, Guido Sieber, Klaus Stuttmann,
Atze Svoboda, Peter Thulke, Freimut Woessner,
Erik Wenk, Martin Zak

Für unverlangt eingesandte Texte, Zeichnungen, Fo-
tos übernimmt der Verlag keine Haftung (Rücksen-
dung nur, wenn Porto beiliegt). Für Fotos, deren Ur-
heber nicht ermittelt werden konnten, bleiben be-
rechtigte Honoraransprüche erhalten.

Blumenspenden, Blankoschecks, Immobilien, Erbschaf-
ten und Adoptionsbegehren an:
Eulenspiegel GmbH, Gubener Straße 47, 10243 Berlin

Gläubiger-ID: DE93ZZZ000000421312

**Der nächste EULENSPIEGEL erscheint am
26. Januar 2017 ohne folgende Themen:**

Tagesschau in der Kritik: Warum
ignoriert sie die Kleintierzüchterausstellung
in Leegebruch?

**Angela Merkel kandidiert für vierte
Amtszeit:** Woher rührt ihr Hass gegen
Helmut Kohl?

**Deutschland wieder schlechter bei
Pisa-Studie:** Sient die Medin taran Schuld?

**Football-Leaks deckt Steuerhinterziehung
von Özil auf:** Hat er große Augen gemacht?

Magen fit. Dank Liquirit.

Bei Sodbrennen
und säurebedingten
Magenbeschwerden.

Nur in Ihrer
Apotheke



Liquirit® Anwendungsgebiete: Traditionell angewendet als mild wirksames Arzneimittel bei Sodbrennen und säurebedingten Magenbeschwerden. **Hinweise:** Da keine ausreichenden Untersuchungen vorliegen sollte Liquirit® in der Schwangerschaft und Stillzeit und bei Kindern unter 12 Jahren nicht angewendet werden. Beim Auftreten von Krankheitszeichen, insbesondere Magenbeschwerden, die länger andauern oder periodisch wiederkehren, sollte ein Arzt aufgesucht werden. **Pharmazeutischer Unternehmer:** Pharmachem GmbH & Co. KG, Naßackerstraße 35-39, 07381 Pößneck
Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

*Zum hundertzehnten Wiegenfeste,
für unsere Kunden nur das Beste.*



1906-2016
110
JAHRE
Hofmann & Sommer

**Hofmann
& Sommer**

Seit 1906

Bewährte Arzneimittel aus Thüringen.

www.hofmannundsommer.de